

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Für die Nachdrucksrechte: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. September 1926 bei täglich zweimaliger Auflistung drei Mark.
Postbezugspreis für Monat September 3 Mark ohne Postverteilungsgebühr.
Gesamtkosten 10 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzelpagige 30 mm breite
Zeile 30 Pf., für auszweidige 35 Pf., Familienanzeigen und Stellengebote ohne
Abbildung 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pf.,
überhalb 200 Pf. Übertragung 10 Pf. Klaus. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Wiedruck nur mit deutlicher Quellenanabe „Dresdner Nachrichten.“ zulässig. Unterstrichene Schriftstücke werden nicht aufgenommen.

Schreiberleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/42.
Druck u. Verlag von Ueppich & Neher in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1055 Dresden.

Hotel Bellevue

Nachmittag-Tee mit Konzert.
Mittag- und Abend-Tafel im
Terrassen-Saal an der Elbe.
Bekanntes vornehme Tafelmusik.
Festsäle mit Konferenzräumen.

Jeden Mittwoch Abend
Reunion

Das Geständnis der Eisenbahnfreveler.

Auch der zweite Attentäter geständig. — Misserfolge des Attentatspläne auf der Landstraße.
Neue Eisenbahnanstöße in Oberschlesien. — Scharfe Schweizer Kritik an den Genfer Betrugsmannövern. — Vor einem neuen Umsturz in Alten.

Der Zug sollte beraubt werden.

Berlin, 7. Sept. Die weiteren Vernehmungen Schlesinger und Webers, die, wie bereits gemeldet, die Verübung des Anschlages auf den Berlin-Kölner D-Zug bei Leiferde eingeladen haben, ergaben folgende weitere Einzelheiten: Schlesinger hat Weber zur Ausführung des Anschlages ausgesetzt, dessen Zweck darin bestanden haben soll, nach der Entgleisung des Zuges den Postwagen zu berauben. Von diesem Vorhaben nahmen sie jedoch Abstand, als sie sahen, was sie angerichtet hatten. Sie ließen dann aus Furcht, als Täter entdeckt zu werden, davon.

Ursprünglich wollten die beiden Verbrecher nach berühmten Punkten über die Chaussee ein Drahtseil spannen, um Automobile abzuladen und die herausgestürzten Passagiere dann zu berauben. Dieser Plan hatte sich aber nicht verwirklichen lassen, weil sie nirgends ein Drahtseil erbeuteten konnten. Auf diesem Grunde entschlossen sie sich dazu, einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen. Auf der Bandenschaft seien sie einen Tag vor der schrecklichen Katastrophe an dort im Walde. Dabei beschlossen sie, die Tat zur Ausführung zu bringen.

Die Aussagen des Willi Weber.

Berlin, 7. Sept. Heute nachmittag hat auch der zweite Verhaftete vom Leiferde, Willi Weber, im Berliner Polizeipräsidium ein Geständnis abgelegt. Die Mitverhüllungen Schlesingers wurden von dem Kriminalkommissar Dr. Rieke protokolliert und sodann Weber vorgelesen, der unter der Wucht dieses Beweismaterials zusammenbrach. Webers Aussagen decken sich vielfach mit denen seines Komplizen. Er gab zu, daß es sich um ein von langer Hand vorbereitet habe.

In allen Einzelheiten gründlich erwogenes Verbrechen gehandelt habe, das er und sein Bruder Walter mit Schlesinger im Wartesaal des Bahnhofes von Leiferde bis ins kleinste vorbereitet haben. Sein Bruder sei jedoch einen Tag vor Ausführung des ersten Attentats ausgerissen und habe verflucht, auch ihnen abzuraten und habe sie schließlich, als ihm dies nicht gelang, verlassen. Walter Weber sei nach Schötmar in Westfalen zurückgekehrt. Walter erklärte Weber, daß er den D-Zug mit dem sie das erste Attentat verübt hätten, tagelang in seinem Nachschub herumgetragen habe. Als der erste Versuch misslungen sei, hätten sie sich am nächsten Tage 10 Uhr abends bei vollem Mondchein auf die Bauer gelegt, und sich als sie glaubten, daß niemand mehr die Gleise passieren und sie hören würde, an die Arbeit gemacht, die mehrere Stunden hindurch andauerte. Sie wurden von vorüberfahrenden Zügen dabei wiederholt gestört und es sei sehr schwierig gewesen, die Bahnenschrauben zu lösen. Nach der Katastrophe seien sie wegelaufen, unterwegs aber habe Schlesinger festgestellt, sie mögen doch zurückkehren und den Postwagen berauben. Sie begaben sich zur Unfallstelle zurück, doch war der vernünftige Wagen bereits so bewacht, daß sie ihr Vorhaben nicht ausführen konnten.

Die beiden Attentäter werden heute abend nach Hannover übergeführt werden, von wo aus mit ihnen Lokaltermine auf dem Schauspiel des furchtbaren Verbrechens abgehalten werden sollen.

Weitere Verhaftungen.

Berlin, 7. Sept. Im Zusammenhang mit dem Eisenbahnattentat von Leiferde ist der Bruder Willi Webers, der Kaufmann Walter Weber in Hannover, von der Polizei unter dem Verdacht der Mitwirkung verhaftet worden. Schlesinger sagte im Laufe seiner Vernehmung aus, daß ein ihm bekanntes junges Mädchen, das bei Leiferde wohnt, gleichfalls von dem Planen gewußt habe. Die hannoversche Kriminalpolizei forscht nach diesem Mädchen, um es ebenfalls in Haft zu nehmen.

Herner wurden in Bielefeld ein abgebauter Eisenbahnbeamter und zwei Frauen, die verdächtige Bemerkungen über das Attentat machten, festgenommen und heute noch Hannover gebracht. Es ist aber fraglich, ob diese drei Personen als Mitwirker in Betracht kommen.

Die Vorbereitung des Verbrechens.

Berlin, 7. Sept. Neben das Geständnis der beiden Attentäter, die heute nachmittag noch einander gegenübergestellt wurden, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Nach dem Geständnis Webers kommt Schlesinger als Haupttäter und Antistifter in Frage, während Weber nur Mittäufter und Mittäuffer wurde. Der Gedanke, ein Attentat auf einen D-Zug auszuführen, reiste bei Schlesinger, der Weber zur Beteiligung daran überredete. Nach den Behauptungen der beiden Täter haben sie das Attentat, das im übrigen auf das sorgfältig vorbereitet wurde, ohne weitere Helfer ausgeführt. Nach dem Attentat ver-

liehen die Verbrecher schließlich die hannoversche Gegend und begaben sich auf die Flucht. Vor allem mache Schlesinger ganz

genaue Angaben über die Ausführung des Attentats.

So sagte er auch aus, daß sich beide schon acht Tage vor dem eigentlichen Anschlag genau an der Strecke über die Zugfolge und Länge der einzelnen Züge informiert und dabei die günstigste Stelle für ihre verbrecherliche Absicht ausgewählt hätten. Da der Anschlag auf den Amsterdamer D-Zug mißlang, stellten die Täter eine Schwelle zwischen die Schienenloschen. Erst dieses Männchen brachte den D-Zug Köln-Berlin zur Entgleisung. Wie die beiden Attentäter angeben, waren die Schrauben und der Schienenstoß an der Attentatsstelle zum Teil so fest, daß sie gemeinschaftlich arbeiten mußten, um die Schienen zu lösen. Die Attentäter hatten sich untereinander gegenseitig verpflichtet, kein Geständnis abzulegen für den Fall, daß sie einmal verhaftet würden.

Nach seinem Geständnis brach Weber zusammen, während Schlesinger keinerlei Neuigkeiten über die Freveltat zögerte. Schlesinger wurde noch, nachdem das Verhör noch heute nachmittag beendet wurde, dem Untersuchungsdienst übergeben, vor dem sie ihr Geständnis kurz wiederholten. Dieser erließ gegen die beiden Verbrecher sofort Haftbefehl. Die Verbrecher wurden im Laufe des heutigen Tages unter starker Bedeckung von Beamten des Berliner Polizeipräsidiums und unter Leitung des Kriminalkommissars Dr. Rieke nach Hannover transportiert. In nächster Zeit wird zur Vervollständigung der bisherigen Aussagen

ein Lokaltermin an der Unglücksstelle

stattfinden, bei dem die Verbrecher unter besonderen Vorkehrungen an Ort und Stelle den Verlauf des Attentats schildern sollen. An diesem Lokaltermin werden Beamte der hannoverschen Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft teilnehmen. Auch der Bezirkspräsident der Reichsbahndirektion Hannover, Wagner, wird mit einem Stabe von Reichsbahnschaltern dem Lokaltermin bewohnen.

Es wird gegen Schlesinger und Willi Weber in allerkürzester Zeit die Voruntersuchung eröffnet werden, und zwar werden sich beide wegen Mordes zu verantworten haben. Die Untersuchung liegt in der Hand des Oberstaatsanwalts des Amtsgerichts Hildesheim. Das Verfahren wird auch auf Walter Weber ausgedehnt werden, weil der dringende Verdacht besteht, daß dieser genau in den Plan eingeweiht gewesen war. Schlesinger ist nämlich zuerst mit Walter Weber in Paderborn gewesen und damals schon tauchte bei ihm der Gedanke auf, ein Attentat auf einen D-Zug zu verüben, um sich Geld zu verschaffen. Am 29. Juli holten die beiden den Willi Weber aus dem Gefängnis ab, in dem er eine Strafe verbüßt hatte, und weihen ihn dann in den Plan ein. Willi Weber ging sofort auf den Plan ein. Allen Angeklagten wird in kürzester Zeit der Prozeß gemacht.

Neue Bahnfrevel in Oberschlesien.

Hindenburg, 7. Sept. In der Nacht zum Sonntag versierte eine zehnköpfige Bande die Schranken der Bahnübergang an der Buchardstraße auf der Bahnstrecke Gleiwitz-Poznań. Sobald verhinderten sie eine Güterzug zum Stehen zu bringen. Beamte der Schuttpolizei und der Bahnstrecke nahmen sofort die Verfolgung auf. Es gelang ihnen, drei Übelstäter festzunehmen. (W. T. B.)

Breslau 7. Sept. Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, wurde am 5. September auf den abends von Oppeln nach Karlsmarkt gehenden Personenzug 502, der zum größten Teile mit Teilnehmern des Oppeler Kreiskriegerverbandes besetzt war, ein Attentat verübt. Zwischen den Bahnhöfen Dobren-Kupp und Chrösaukow war bei Kleinbörn eine große Eisenplatte auf den Schienengang gelegt worden, so daß der Zug sicher entgleist wäre, wenn nicht der Zugführer das Hindernis rechtzeitig bemerkte und den Zug zum Halten gebracht hätte. (W. T. B.)

Schwerer Arrest für Schröder.

Magdeburg, 7. Sept. Der Raubmörder Schröder hat als Strafe für den Überfall auf einen Beamten des Magdeburger Untersuchungsaufenthaltes 28 Tage schweren Arrest bei Wasser und Brot erhalten. Das Befinden des überholten Justizvaktmeisters ist kritisch. Der Mischuldige Schröder beim Fluchtversuche, Schulz, war durch große Versprechungen, die Schröder ihm gemacht hatte, zur Hilfe veranlaßt worden.

Magdeburg, 7. Sept. Das Verfahren gegen Hoas, Fischer und Reuter ist durch Beschluss der Magdeburger Strafkammer eingestellt worden. Gleichzeitig wurden die Entschädigungsansprüche der drei Angeklagten für unschuldig erlittene Haft als berechtigt anerkannt.

Unternehmer und Arbeiter.

Die Rede Dr. Silverbergs auf der Dresdner Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, die von ähnlichen Ausschreibungen Dr. Duisbergs und Dr. Riecks flankiert war, muß grundlegend gewürdigt werden als ein ernstes und eindringliches Bekennen des deutschen Unternehmertums zum Wirtschaftsfrieden, um in enger Gemeinschaft mit der Arbeiterschaft die deutsche Produktion auf der ganzen Linie wieder zu Blüte zu bringen und sie aus der Stagnation herauszuführen. Ziel muß sein der Wiederaufbau Deutschlands und der deutschen Wirtschaft, und das kann nur erreicht werden in vertrauensvoller und zukunftsreicher Zusammenarbeit der gewaltigen Kräfte, die in unserem Volke Unternehmertum und Arbeiterschaft darstellen.“ sagte Dr. Silverberg und zog aus dieser Grundausfassung die praktischen Folgerungen mit einem Mut zur Offenheit, der an so autoritativer Stelle auch die Anerkennung finden muß, wo nicht die allgemeine Zustimmung einsehen kann. Männer wie Dr. Silverberg, Dr. Duisberg, Dr. Rieck u. a. stellen einen neuen zeitgemäßen Typ in der deutschen Unternehmerschaft dar, der mit der Arbeiterschaft in Formen zu verfehlern und zusammenzuwirken versteht, die im Bewußtsein der Arbeiterschaft selbst Widerhall und Stütze finden, weil sie sich an die demokratische Gesellschaftswelt anlehnen, ohne daß deshalb die unentbehrliche einschlägige Führung und die strenge Disziplin zu Schaden kommen. Diese beiden Eigenschaften werden nur weniger durch kriegerischen Befehl als durch persönliche Autorität und Haltung, sowie durch Zusammenarbeit und gemeinschaftliche Aussprache betätigt und gefördert. Der neue Unternehmertyp wird dadurch in den Stand gesetzt, seit die Hand am Pulschlag der Massen zu haben und so jederzeit zu wissen, wo es fehlt und was zur Abhilfe dienen kann. Es ist begreiflich, daß diese Kreise den lebhaften Wunsch nach einer Wiederbelebung der früheren Arbeitsgemeinschaften haben, und daß der gleiche Wunsch das deutsche Unternehmertum überhaupt befähigt, daß für ist die Tatsache ein Beweis, daß gerade die besonders markante Rede Dr. Silverbergs mit einschlägiger Zustimmung des Vorstandes des Reichsverbandes gehalten worden ist. Die Arbeitsgemeinschaft wurde im August 1918 zwischen dem Reichsverband der deutschen Industrie und den Gewerkschaften einschließlich der christlichen und der Sozial-Dunkerischen geschlossen, in beiderseitiger Erkenntnis, daß nur ein ehrlicher Wirtschaftskreis über die Erfüllungen des Krieges hinwegsehen konnte. Zu dem Zwecke sollte ein paritätisch zusammengesetztes Arbeitsparlament über alle aus dem Arbeitsverhältnis sich ergebenden sozialen Fragen, also nicht bloß über Lohnstreitigkeiten, entscheiden. Die Arbeitgeber erkannten die Gewerkschaften als das offizielle, zum Abschluß von Tarifverträgen befugte Organ der Arbeiterschaft an, während die Gewerkschaften sich verpflichteten, auf die frühere oft gewalttätige und leichtfertig betriebene Streitpolitik zu verzichten. Darin kam der Geist Bogens zum Ausdruck, dem Dr. Silverberg noch besonders hohes Vorzollte, weil es ihm wesentlich mit zu verdanken sei, daß mit Hilfe der von ihm geführten Gewerkschaften der Weg von der heillosen Wirtschaftsnot der Arbeiter- und Soldatenräte zu einer geordneten Staatsverwaltung zurückgefunden werden konnte. Die damalige freiwillige Arbeitsgemeinschaft hat leider nicht zu voller Auswirkung gelangen können, teils infolge der Gegnerlichkeit bei manchen Unternehmern, teils wegen des Radikalisierungsvorprozesses, dem die Gewerkschaften nach dem Tode Beutels eine Zeitlang unterlagen, vor allem aber wegen der Schaffung des staatlichen Sozialversicherungswesens und der Verbindlichkeitsklärung von Schiedsrichtern, die beide viel berechtigte Entzitterung in Unternehmertreinen hervorriefen. Inzwischen aber hat sich bei den einsichtigen, modern eingestellten Unternehmern das Bedürfnis nach einer Erneuerung der Arbeitsgemeinschaft in zwingender Weise herausgestellt, zum mindesten in der Form einer Arbeitsgemeinschaft in den einzelnen Betrieben, so daß die Regelung der wichtigsten Arbeitsbedingungen, also Lohn, Arbeitszeit und Urlaub, in die Betriebsgemeinschaft verlegt wird.

Sowohl die Ausführungen Dr. Silverbergs auf einen solchen sozialen Ton abgestimmt sind, können sie keinen grundsätzlichen Widerspruch begegnen. Das erkannte auch der deutschnationale Vertreter Dr. Reichert rückhaltlos an durch die Erklärung, er stimme Dr. Silverberg zu 90 Prozent — nach anderen Berichten sogar 95 Prozent — zu. Dr. Reichert

hob aber treffend zugleich die Punkte hervor, in denen die Kritik einlegen muß. Einmal kann der Sozialdemokratie in Deutschland identisch seien, unmöglich als unbestreitbares Axiom hingenommen werden, da auch in den Nichtsozialistischen Parteien Macht und einflussreiche Arbeitnehmerverbände vertreten sind. Der Haupttheorie des Antrages aber ist darin zu finden, daß Dr. Silverberg die soziale Frage des Verhältnisses zwischen Unternehmern und Arbeitern auf das politische Gebiet hinübergeleitet hat durch die Erklärung, es könne nicht nur nicht gegen die Sozialdemokratie, sondern überhaupt nicht ohne die Sozialdemokratie regiert werden. Das ist allgemein so aufgefaßt worden, als ob damit gesagt sein sollte, daß die Große Koalition als dauernde Regierungsförmel bei uns eingeführt werden müsse. Demgegenüber erinnerte Dr. Reichert an die schlechten Erfahrungen, die mit einer Dauerregierung solcher Art in Preußen gemacht worden seien, und hob hervor, daß es sich höchstens einmal um eine aktuelle Große Koalition handeln könnte. Eine Politik und Wirtschaftspolitik, wie sie Deutschland nötig habe, sei jedenfalls mit der Linken nicht durchsetzen. Das ist genau denselben Standpunkt, den auch die Deutsche Volkspartei eingenommen hat, als sie angeht der Steuer- und Polizeiangelegenheiten. Die Große Koalition sprengte, weil sie eingetreten hatte, dah mit der Sozialdemokratie in diesem Punkte nichts anzufangen sei.

In der deutschnationalen Presse begegnet der politische Erfolg Dr. Silverbergs durchaus einer weit schärferen Ablehnung, als sie Dr. Reichert ausgetragen hat. Am weitesten geht die „Kreuz-Ztg.“ mit der Drohung einer Spaltung des Reichsverbandes. Die demokratischen Blätter sind ganz bingerissen von der Rata Morgana der Großen Koalition: das „Viert. Tagbl.“ heißt „die feinen Leute“, die sich zur Republik bekehrt hätten, „herzlich willkommen“. Namens des linken Zentrumslagers verkündet die „Germannia“, daß ihre politischen Freunde schon etwas länger als Herr Dr. Silverberg den Standpunkt eingenommen hätten, daß ohne die Sozialdemokratie nicht regiert werden könne. Gleichzeitig benutzt das Blatt die Gelegenheit, um nochmals die deutschnationalen Ansprüche auf Beteiligung an der Reichsregierung zurückzumachen, um so die Koalitionsabsicht des Zentrums der Sozialdemokratie gegenüber nachdrücklich zu unterstreichen. Dieser Teil der Darlegungen gewinnt besondere Bedeutung durch den Umstand, daß er mit der Entstehung geziert ist, der Narrenscheide einer deutsch-national-volksparteilichen Arbeitsgemeinschaft habe im Reichsausschuß der Volkspartei „ancheinend auch nicht einen einzigen Abgeordneten“ gefunden, sogar der Präsident vorliegendes Schrifts, dem man oft Rechtsanwaltsnachrichten habe, aus seiner Ablehnung des Planes Narren-Narren kein Gehör gemacht. Der zweite beratende Ausschüsse ist durchsichtig. Viele Klarheit kann erst der volksparteiliche Parteitag Anfang Oktober bringen. Das offizielle volksparteiliche Organ, die „National-Korr.“ sucht in offenbarem Widerspruch mit Sinn und Willen der Rede Dr. Silverbergs es so darzustellen, als ob lediglich die demokratische Presse aus ihr eine Aufforderung zur Bildung der Großen Koalition heraustragen habe. Der nichtdemokratische Presse ist das genau so genannt. Das volksparteiliche Blatt will den Ton auf die Erklärung Dr. Silverbergs gelegt wissen, daß die Sozialdemokratie als Letzter eines armen Teiles der Arbeiter ihre praktischen Maßnahmeverordnungen dem Leistungswertmessen der Wirtschaft und des Staates anpassen müsse. In solchem Falle entscheide die Rote dann und nur das Sensationellen. Das heißt doch wohl, die Sache sehr einseitig betrachten.

Das Hauptinteresse bietet natürlich die Stellungnahme des sozialdemokratischen Presse. Da ist von irgendwelcher sozialdemokratischer Würdigung der in Dresden gegebenen Ausregungen, von irgendwelcher Neigung zum Entgegenkommen nichts zu spüren. Der „Vorwärts“ nimmt zwar mit Bekleidung davon an, daß die Rede Dr. Silverbergs eine Anerkennung der Macht, der Stellung und auch der Arbeit der Gewerkschaften bedeutet, lehnt es aber entschieden ab, die Parole des Klassenkampfes preiszugeben, und will ebensoviel von der durch Dr. Silverberg als notwendig bezeichneten Einschränkung der Sozialaufgaben etwas wissen. Nach den Ausführungen des sozialistischen Centralorgans wird die ganze Unwirtschaftlichkeit der Ausschaffung, die der politischen Sozialdemokratie eigen ist, der hemmungslos agitatorischen Radikalismus, der es gegenüber der Verantwortlichkeit Dr. Silverbergs und seiner Gesinnungsgegnern zu einem wahren Hohn aus den Klassenkämpfen entflammt, mit dem Schlußwort, daß es hier für die Sozialdemokratie „nur ein klares Nein“ geben könne. Auch das Dresdner Organ teilt Herrn Dr. Silverberg unverblümmt einen Vorwurf aus, indem es seine Koalitionsleistung befürchtet und fügt bemerkt, die Sozialdemokratie habe nicht die geringste Lust, sich der Führung des deutschen Unternehmertums anzuvertrauen. Die „Breslauer Volkswoche“ nennt die Rede Dr. Silverbergs einen „blutigen Hobn auf den Koalitionsgedanken“, und das „Hamburger Echo“ unterstellt dem Redner, daß er die deutsche Sozialdemokratie auf die Plage der sächsischen Tretundamale laden wolle, und bekennst sich ebenfalls zu unveränderter Fortsetzung des Klassenkampfes. Beider Vermag auch der Führer der sächsischen Reichsdemokratien, offenbar aus leidigen taktischen Rücksichten, sich zur Verlängerung des Klassenkampfes nicht aufzuwünschen. Die Sozialdemokratie als Partei will also nicht, sie verzögert es, die vom Unternehmertum dargebotene Hand zu ergreifen. Nun kommt es noch auf die Gewerkschaften an. Die Unternehmer haben gezeigt, daß in ihren Reihen der Willen vorhanden ist, ihre Beziehungen zur Arbeiterschaft auf eine neue Vertrauensgrundlage zu stellen, bei der das Bekennen zum republikanischen Staate ein Kernstück bildet. Die Gewerkschaften werden ihrerseits zu bewegen haben, ob in ihnen noch etwas vom Geiste Regiens lebt, der sie befähigt, die Zeit an der Stirnloke zu lassen und dem Unternehmertum gegenüber ein Verhalten zu beobachten, das nicht auf einer bloßen egoistisch-agitatorischen Vorb- und Konkurrenzpolitik beruht, sondern von der Erfahrung geleitet wird, daß der deutsche Arbeiter seine Lage nur dann bessern und auf den Werktagstand emporführen kann, wenn die gesamte Wirtschaft durch Vermeidung und Verbesserung der Arbeitsleistung auf Grund des Zusammenwirkens beider Parteien auf die höchste Entwicklungsstufe gebracht wird. Über den ersten Eindruck, den die Rede Dr. Silverbergs auf die Gewerkschaften gemacht hat, wird mitgeteilt, daß sie in führenden gewerkschaftlichen Kreisen als „bewertenswertes Ereignis“ und als „feste Grundlage für Verhandlungen“ erkannt werde. Der unmittelbare Erfolg der Rede werde eine wesentliche Erleichterung der Verhandlung aller innerpolitischen Fragen sein, die gemeinsame Interessen der Industrie und der Arbeiterschaft berühren. Wenn die Gewerkschaften Manns genug sind, um auf Grund solcher Einsicht der wirtschaftlichen Vernunft gegenüber dem Radikalismus der politischen Partei zum Siege zu verhelfen, dann, aber auch nur dann, wird man berechtigt sein, aus der Dresdner Kundgebung Hoffnung zu schöpfen nicht bloß für die Zukunft, sondern auch schon für die Gegenwart.

Bor einem neuen Umsturz in Athen.

Konflikt zwischen Kondylis und Konduriotis.

Athen, 7. Sept. Zwischen Kondylis und dem Admiral Konduriotis ist es ancheinend zum Bruch gekommen. Der Admiral Konduriotis ist gestern völkerlich nach der Insel Hydra, die sein Eigentum ist, abgereist. Die Athener Presse sieht diesem Schritt große Bedeutung bei. An den übrigen Schwierigkeiten kommt noch die wachsende Unzufriedenheit im Cuirassierskorps gegen Kondylis dazu. Es scheint, daß Griechenland am Vorabend einer neuen Umwälzung steht.

Meuterei der republikanischen Garde.

Athen, 7. Sept. (Meuter.) Ein noch nicht völlig geklarter Vorfall trug sich hier gestern zu. Die republikanische Garde marschierte plötzlich nach der Vorstadt Akadimia-Patraikos und kehrte erst, nachdem ihr Patrouillen zu Fuß und zu Pferde nachgefordert worden waren, nach Athen zurück. Später wurde offiziell mitgeteilt, es seien infolge des schweren Disziplinarbruches seitens der republikanischen Garde besondere militärische Maßnahmen getroffen worden.

Noch keine Klarheit über Spanien.

London, 7. September. Aus Spanien laufen hier die widerstreitenden Nachrichten über die Lage und die Beziehungen in Spanien ein. Nach dem einen Teil dieser Nachrichten sieht es so aus, als ob in Spanien die Ruhe wieder hergestellt wäre, während nach anderen Meldungen von einer Wiederherstellung der Ruhe noch keine Rede sein kann.

Sowohl offizielle und halboffizielle Nachrichten aus Madrid vorliegen, münkte die Krise in Spanien überwunden sein. Es wird behauptet, daß der Aufstand der Artillerieoffiziere vollständig unterdrückt sei und die Regierung die Situation fest in der Hand habe. Ähnlich lauten auch die Telegramme solcher Korrespondenten, die wirklich von Madrid aus drohten. Nach diesen stünde die öffentliche Sicherheit des Königs und zustimmende Neuordnungen mit der Handlungswelt des Kabinetts ließen aus vielen Teilen Spaniens in Madrid ein. Die Berichte der Korrespondenten, die

sich an der spanisch-französischen Grenze festgesetzt haben, laufen allerdings anders. So besagen Telegramme von gestern abend, daß die Lage in ganz Spanien weiter ernst sei. Mit Ausnahme für offizielle Nachrichten seien alle telegraphischen und telefonischen Verbindungen aufgehoben, und zwar nicht nur mit anderen Ländern, sondern auch innerhalb Spaniens selbst. Die spanischen Zeitungen, die Montag früh über die französische Grenze kamen, enthalten keinerlei Hinweis auf den Aufstand und beschäftigen sich nur mit der Organisation für den Widerstand. Aus außerordentlicher Quelle werde jedoch bestimmt versichert, daß die Aufstandsbewegung sich bereits auf fast alle Artilleriebataillone der Gardeinzel ausgedehnt habe.

In Barcelona seien die Artilleriebataillone noch immer von starken Infanterie- und Polizeitruppen umzingelt, und die Aufständischen lehnen es noch wie vor ab, sich zu ergeben. Die belagerten Truppen haben Schiekhöcher durch die Mauern gebrochen und dort Maschinengewehre in Stellung gebracht. Sollten Polizei oder Militärtruppen den Versuch machen, in die Baracken einzudringen, so würden die Artilleristen sofort das Feuer eröffnen.

Heute werden im Hafen von San Sebastian zwei italienische Kriegsschiffe erwartet. Ihre Ankunft wird in diesem Augenblick eine besondere Bedeutung bekommen.

Unterwerfung der Artillerie-Akademie Segovia.

Berlin, 7. Sept. Nach einem Telegramm aus Madrid an die spanische Botschaft haben sich die Professoren der Artillerie-Akademie von Segovia der Regierung unterworfen. Damit könne man den Widerstand der Kommandeure und der Offiziere der Artillerie gegen die Staatsgewalt als beendet betrachten. Diese Offiziere werden nun mehr durch Militärgerichte aburteilt werden.

Es hat sich überhaupt weder um eine militärische, noch um eine politische revolutionäre Bewegung gehandelt, sondern um eine corporative Auslehnung gegen Anordnungen der Regierung, die die Verbesserungsverhältnisse der Artillerie mit denen der anderen Waffen in Einklang bringen sollte.

Die Befestigung der deutschen Währung.

Umlaufsmöglichkeit der Reichsbanknoten in Gold.

Berlin, 7. Sept. In den letzten Tagen war durch die Presse die Nachricht gegangen, daß die Reichsbank beabsichtige, neue deutsche Goldmünzen auszuprägen. In dieser Form dürften aber diese Angaben nicht zutreffen. Jedoch bestätigt sich der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und das Reichsbankdirektorium seit einiger Zeit mit Plänen, die zum Ziel haben, einen Umtausch von Reichsbanknoten in Gold zu ermöglichen. Man denkt dabei keineswegs an einen Umtausch von Noten gegen Goldmünzen, sondern in Goldbarren. Demnachfolge läuft für einen solchen Umtausch nur größere Beiträge in Frage, und nach außen hin dürfte eine solche Währung praktisch wenig in Erscheinung treten. Auf jeden Fall aber ist diese Währung, die in den nächsten Tagen vom Reichsbankdirektorium beschlossen werden soll, ein sichtbares Zeichen für die Sicherheit der Reichsmark. Die Golddepots der Reichsbank betragen gegenwärtig rund 1,5 Milliarden Reichsmark, während sie in der Vorkriegszeit durchschnittlich 800 bis 900 Millionen Reichsmark betrugen. Freilich befinden sich damals auch noch die Goldmünzen im Umlauf.

Um die belgische Frankensanierung.

Brüssel, 7. September. Die belgische Regierung hat das Angebot des belgischen Finanzmannes Löwenstein, zur Sta-

bilisierung des belgischen Franken 50 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen, abgelehnt. Das gleiche ist auch seitens Frankreichs geschehen.

Parker Gilbert will zurücktreten.

Berlin, 7. Sept. In diplomatischen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, daß der Generalagent für Reparationszahlungen Parker Gilbert nach der Herbeiführung der Reparationen von seinem Posten zurücktreten werde. Wie es heißt, beabsichtigt Gilbert, in eine amerikanische Großbank als Teilhaber einzutreten.

Beteiligung Englands am Eisenpakt?

Berlin, 7. Sept. Die „Boss. Ztg.“ meldet aus Genf, der belgische Delegierter, Minister Vandervelde, habe ihrem Sonderberichterstatter gestern abend ausdrücklich bestätigt, daß die Eisenpaktverhandlungen in Brüssel wieder aufgenommen werden könnten, und zwar unter Teilnahme Englands. Er habe erklärt, daß nunmehr ein baldiger positiver Abschluß dieser Verhandlungen zu erwarten sei.

Brüssel, 7. September. Nach soeben ausgegebenen Informationen stehen die belgischen Metallfabrikanten im Begriff, ein Abkommen über die Verteilung der Stahlproduktion untereinander zu treffen, so daß dem Abschluß des Eisenkartells nichts mehr im Wege stehen dürfte.

Das Fehlurteil Dr. Silverbergs.

Die „Kölnische Zeitung“ zur Dresdner Rede.

Köln, 7. Sept. Das volksparteiliche Organ am Rhein, die „Kölnische Zeitung“, widmet den Ausführungen, die Dr. Silverberg in Dresden machte, einen interessanten Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

„Welches Interesse hat Generaldirektor Silverberg an der Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung durch die Schaffung der Großen Koalition? Der Annahme, daß er für die nächste Zukunft größere gewerkschaftliche Kämpfe auf dem wirtschaftlichen Gebiete befürchtet, die die Aufwandsentwicklung der Produktion und die Kreditfähigkeit der Wirtschaft erschüttern könnten, und daß er demgegenüber politisch zu bedrohlichen Füßen, widerstreift mit jedem Wirtschaftsführer geflügelte Erfahrung, daß die politischen Mächte von den sozialdemokratischen Gewerkschaften dann geführt werden, wenn ihnen die allgemeine Lage der Wirtschaft hierfür günstig erscheint, ohne Rücksicht auf die parteipolitische Lage. Oder wollte Dr. Silverberg seine Kennzeichnung von dem Geschäftsumschwung des deutschen Unternehmertums durch verhältnismäßig prompt erfolgt ist, herausfordern wollen?“

Weiter führt die „Kölnische Zeitung“ aus, daß Dr. Silverberg einem Trugschlüß zum Opfer gefallen sei, indem er die Interessen der Arbeiterschaft denen der Sozialdemokratie gleichstelle, anstatt die Auseinandersetzung mit der Arbeiterschaft dem wirtschaftlichen und die Auseinandersetzung mit dem Sozialismus dem politischen Auseinandersetzen vorgezubehalten. Statt bei der Wirtschaftlichen Arbeiterschaft anzukommen, sei er bei der Großen Koalition gelandet, die nun einmal eine Verlängerung der unter sozialistischer Einfluss stehenden Weimarer Koalition durch die Deutsche Volkspartei sei. Sie solle für dieses vorwiegend sozialistische Gebilde ihren Namen vergeben. Die Rede Silverbergsesse ein Fehlurteil dar.

Kultureller Fortschritt durch Klassenkampf!

Bug über Silverbergs Dresdner Rede.

Berlin, 7. September. Der Führer der sächsischen Reichsdemokratien, der ehemalige sächsische Ministerpräsident Bug, äußerte dem Vertreter eines demokratischen Blattes gegenüber, daß er in der Rede, die der Generaldirektor Silverberg auf der Dresdner Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt, den Beginn der Einsicht bei den Industriellen sehe, daß Staat und Wirtschaft eng miteinander verbunden sind und eine Industrie namenlos in ihrem Auslandsabsatz nicht den üblichen Erfolg haben könne, wenn die Unternehmer sich außenpolitisch hartnäckig anders einstellen, als die auf dem Boden der republikanischen Verfassung stehende Arbeiterschaft.

Nicht folgen könne die Sozialdemokratie der Forderung Silverbergs nach Bezug auf den Klassenkampf. Klassenkampf sei unvermeidlich. Wahrscheinlich verwechselt die Industriellen Klassenkampf mit Klassenkampf. Von diesen müßten alle deutschen Staatsbürger, wenn sie den Wiederaufbau durchführen wollten, sich freimachen. Der Klassenkampf bringe die dem Kulturellen Fortschritt und der Hebung der ganzen Nation, wie sich letztes erwiesen habe.

Den Industriellen dürfte jedesfalls die Ideologie Buds fehlen, daß man den Klassenkampf, wie ihn die Sozialdemokratie tagaus, tagin predigt, ohne Klassenkampf führen könne.

Hindenburg zum Deutschen Juristentag.

Berlin, 7. Sept. Aus Anlaß der bevorstehenden 24. Versammlung des Deutschen Juristentages in Köln hat die „Deutsche Juristenzeitung“ eine Festausgabe herausgegeben, an deren Spitze sich folgendes Telegramm des Reichspräsidenten an den Deutschen Juristentag befindet:

Die Gerechtigkeit ist die Seele des Staates, ohne Gerechtigkeit kein Staatsleben, ohne Gerechtigkeit kein Friede im Volk und unter den Völkern. Daß die Arbeit der am Rhein tagenden Juristen das Fortentwickeln des Rechtes, der Gerechtigkeit dienen möge, ist der Wunsch, mit dem ich Sie begrüße. v. Hindenburg.

Der Schulskandal in Ostoberösterreich.

Zahlreiche Beschwerden der Eltern beim Volksbund.

Wien, 7. September. Der größte Teil der Eltern in Ostösterreich, deren Anträge auf Aufnahme ihrer Kinder in die polnische Schule zu schicken, Hunderte von Volksbund eingereicht worden. Bis diese auf dem Instanzenweg erledigt werden, vergehen jedoch erfahrungsgemäß etwa zwei Jahre. Es wird zunächst das Minderheitsamt gehört. Dann finden Verhandlungen und Vernehmungen in der gemeinsamen Kommission statt und endlich kommt es zu der Stellungnahme des Präsidenten der gemischten Kommission, Calonder, der Verfügungen nicht treffen kann und auch keine Polizeiugewalt hat. Die Volksbund hat sich bisher über alle seine Entscheidungen hinweggesetzt, und wird das vorwiegend auch tun. Die Eltern müssen sich daher in einem Massenbeschwerde-sturm an den Volksbund wenden. Hunderte von Protesttelegrammen deutscher Eltern sind bereits an den Volksbund abgegangen. Einige weitere tausend Telegramme werden in den nächsten Tagen folgen. Etwa 11 000 deutsche Kinder sind ohne Unterricht, nachdem sie gewaltsam in politische Schulen gezwungen werden sollen.

Deutschlands Kampf um die Werke von Chorzow.

Berlin, 7. Sept. Die grundlegenden rechtlichen Behauptungen des händigen internationalen Gerichtshofes in seinem Urteil vom 25. Mai d. J. wegen Chorzow haben eine neuere Feststellung der deutschen Forderungen gegen Polen notwendig gemacht. Es hat sich herausgestellt, daß Polen eine weit größere Summe zu zahlen hat, als nach der bisher ungeläufigen Rechtslage angenommen werden konnte.

Auf Grund genauerer Berechnung belaufen sich die deutschen Forderungen gegen Polen auf die Summe von 2,5 Milliarden Reichsmark.

Diese Summe muß hinsichtlich des Zahlungsmodus geteilt werden, und zwar einmal in die Summe, die nach dem Verfallstermin der Reparationen der Reparationsabteilung aufgestellt wird, und sodann in die Summe, die von Polen unmittelbar an die von der Enteignung betroffenen Personen zahlbar werden muß. Die letztere Summe beläuft sich nach neuerer Berechnung auf etwa 521 Millionen Mark. Polen hat in der Sache bisher die Verhältnisse nicht eindeutig klargestellt. Der deutschen Regierung bleibt unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als ein ergänzendes Urteil des händigen Gerichtshofes im Haag heranzuführen.

Oerliches und Sächsisches.

Gedächtnisfeier für Friedrich August Trenkler.

Am Montag fanden sich am Grabe Trenklers auf dem Inneren Neustädter Friedhof die ehemaligen Hoboisten des vormaligen 2. Grenadierregiments Nr. 101 zusammen, um in einer schlichten Feier ihres einstigen verdienstvollen Meisters in Verehrung zu gedenken. Die Kameraden wurden besonders erfreut durch die Anwesenheit ihrer beiden Generale v. Mallortie und v. Seydlitz-Gerstenberg, die ihrem alten Trenkler durch eine Kranzniederlegung die alte Verehrung und Treue bezeigten. Auch der Gewerbeverein hatte es sich nicht nehmen lassen, durch den Mund seines Vorsitzenden, Dr. Clemens, des Gründers und langjährigen Dirigenten der vollständigen Gewerbehauptsinfonie zu gedenken und einen Krans zu überbringen. Die Feier eröffnete Oberregierungsschreiter Mutschler, der dem einstigen Dirigenten des 101er-Hoboistenkorps Worte der Liebe und Dankbarkeit widmete und das Grab seines Meisters in sinner Weise schmückte. Nach ihm gedachte General v. Mallortie in schwungvollen Worten seines lieben Trenklers, mit dem er im Kriege (1870/71) und Frieden in Treue verbunden war und der ihm im Felde seinen Mallortie-Marsch gewidmet hat. Namens der einzigen Tochter Trenklers sprach deren Gatte, Kaufmann E. Lelle, herzliche Worte der Verehrung und des Dankes. Es war eine erhebende, eindrucksvolle Stunde der Erinnerung.

Venen Abend fand sich eine große Gemeinde alter "Trenklerianer" bei ihrem Kameraden Preicher in der Waldschänke zu Hellerau zusammen, wo sich auch Oberst v. Uslar-Gleichen und Musikdirektor Mag. Eilenberger, Baugenlebenfalls Hoboist unter Trenkler und nachmaliger Dirigent der Kapelle des 133. Infanterie-Regiments in Zwickau einfanden. Nach den Klängen des Trenkler-Marsches Nr. 20, gespielt von den alten Kameraden, zeichnete Oberregierungsschreiter Mutschler ein Lebendbild des Meisters und gedachte seines vorbildlichen Wirkens auf dem Gebiete der Militärmusik, seines kameradschaftlichen, väterlichen Sinnes und seiner treuen Fürsorge für die Kameraden. Ein ehemaliges Mitglied der Gewerbehauptsinfonie gedachte Trenklers als populärsten und beliebtesten Dresdner Dirigenten. Musikdirektor Eilenberger erfreute durch Erinnerungen ernster und heiterer Art aus seinem Leben und aus seinen Jahren unter Trenkler. Bei Blask und Gläsernklang wurde so manche lebte Erinnerung aus vergangenen Zeiten von den Kameraden und den Angehörigen Trenklers zum Besten gegeben.

Neuer Sächsischer Lehrerverein.

Eine weitere Zeit vielbeschäftigte Frage behandelte in der Gaugruppe Dresden der Vortrag von Dr. Görltner:

"Staatsverwaltung und Selbstverwaltung".

Der Redner beprach den Stoff vorwiegend in Anlehnung an die gesellschaftliche Entwicklung, zog aber, wie durchaus berechtigt und zurzeit vorherrschend die politisch-psychologische Behandlung sei. Diese letztere base sich auf der Erwagung auf, daß die Verwaltung zweckmäßig und gerecht sein, zugleich aber das Vertrauen der Bevölkerung bestehen müsse. Im Bereich der Hochbauverwaltungen hat namentlich das preußische Beamtenamt des 19. Jahrhunderts beiden Forderungen genügt, während die wirtschaftlich-technischen Verwaltungen zum Teil unter den nicht modern umgebildeten Formen der Bürokratie litten bzw. die öffentliche Kritik erfuhrn. Die Geschichte hat bewiesen, daß Selbstverwaltung, vom Geiste Steins durchweht, in den Gemeinden, in engeren landschaftlichen Bezirken und bei der Völkung von Sonderaufgaben (z. B. in der Sozialversicherung) Vorzügliches zu leisten vermag, daß aber der Staat die ihm verbleibenden Zwecke besser durch Desentralisation der Behörden als durch Organe der Selbstverwaltung erfüllt. Die Einführung des parlamentarisch-demokratischen Systems, oder, wie man zu sagen beliebt, die Politisierung der Selbstverwaltung, ist in Kürschnit, der die meisten ihrer Geschäfte verzögert oder stört, statt sie zu fördern. Begeben, Wohnungspolitik, Olympe u. s. w. sind Fachgebiete, nicht Fragen der Parteipolitik. Daher drängt auch in der Selbstverwaltung die Natur ihrer Aufgaben zur Ausbildung eines aus Lebenszeit angestellten Verwaltungstums. Wo nicht Vorurteile und partei-politische Belastungen den freien Blick beschneien, da pflegt die Praxis die angemessene Verwaltungsform, namentlich die oft zu empfehlende Verknüpfung von behördlicher und laienmäßige ehrenamlicher Verwaltung auszuhoben. Dagegen ist es heute noch unmöglich, eine wissenschaftliche Theorie über die Bedingungen aufzustellen, unter denen eine bestimmte Verwaltungsform im Prinzip auf den erreichbaren Zweck einzuführen wäre.

Die 20. Generalversammlung des Evangelischen Bundes beginnt am morgigen Donnerstag. Im heutigen Ankündigungsteile befindet sich das Festprogramm, das wir unseren Freunden besonders ans Herz legen möchten. Die Tagung wird für die Allgemeinheit eröffnet am Donnerstag, dem 9. September, 8 Uhr, durch einen Vortragungsausschuß im Gewerbehaus, besten Leitung in den Händen des Vorsitzenden des Sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes,

Oberkonistorialrat Dr. Dr. Röhlisch, liegt. Ein Gruß an den Evangelischen Bund von Georg Gregorius wird von Helene Federmann gesprochen. Dann wird der Vorsitzende die Gestealte und Teilnehmer im Namen des Sächsischen Landesvereins willkommen heißen, woran sich die offiziellen Bejublungen schließen werden. Präsident Dr. Dr. Böhme wird für den Deutsch-evangelischen Kirchenauschub und das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium sprechen. Oberbürgermeister Dr. Ing. C. H. Blücher für die Stadt Dresden u. s. f. Die musikalische Umrahmung bildet Gesänge des Chorgesangvereins Dresden-Blauen unter Leitung von Joh. Möser. Der zweite Teil des Abends soll dem gefestigten Zusammensein gewidmet sein. Der Eintritt ist frei. Ein Teil des Saales ist für Inhaber von Plakaten vorbehalten.

— Dagbahnplattversicherungen. Es herrschen noch Zweifel, ob Jäger mit Tagesjagdkarten auch der Haftpflichtversicherung unterliegen. Da jeder Jäger verpflichtet ist, sich gegen Haftpflicht zu versichern, ist es vollkommen gleichgültig, ob er die Jagd das ganze Jahr oder nur einen Tag ausübt. Außerdem wird auch die Ausstellung der Tagesjagdkarte durch die Behörde von der Vorlegung der Quittung über die eingezahlte Versicherungsprämie abhängig gemacht. Die Prämie für diese kurze Versicherung beträgt 3 Mark. Sie beginnt am ersten Tage früh 8 Uhr und endet am vierten Tage früh 8 Uhr.

— Jägervereinigung Deutschlands. In ganz Deutschland wird jetzt ein allgemeiner Zusammenschluß der Jäger erstrebt, der alle Jäger Deutschlands umfassen soll. Jedes Band wird dabei von seinen Spartenorganisationen vertreten sein, die dann die Arbeitsgemeinschaft bilden. Bei den vielen strittigen Fragen ist der Zusammenschluß von höchster Wichtigkeit, da viele Fragen der Klärung warten. Es handelt sich hierbei um ein Schätzgesetz, das an den Grenzen der einzelnen Länder die wesentlichen Unterschiede beseitigt, um die Reichsjagdkarte, ein Reichsjagdgesetz, eine Revision der Reichsstrafege-Paragrafen usw.

— Vorsicht bei Versendung schnell verderbender Sachen. Die Post legt darüber, daß jetzt Fruchtlieferungen u. dgl. in großer Zahl als Päckchen eingeliefert werden, deren Inhalte während der Verförderung leicht verdorben, austrocknen und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Versendung von schnellverderbenden und nährstoffreichen Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Eiern usw., in Päckchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr des Auslaufens besteht, unzulässig und im übrigen nur dann zulässig ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umschaltung zweckentsprechend eingerichtet sind. Sendungen, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, sind von der Verförderung ausgeschlossen.

— Zwei Mädchen im Auto entführt? Montag abend um 8 Uhr wurde die Freitaler Polizei durch die Gendarmerie in Tharandt benachrichtigt, daß durch Grillenburg ein Auto in übermäßig schneller Fahrt gefommen sei, in dem zwei Mädchen gewaltsam mitgeschleppt wurden. Sämtliche Gendarmeriestationen in der ganzen Umgegend sind alarmiert worden, um das verdächtige Auto anzuhalten, was aber leider nicht gelungen ist. In Kesselsdorf wurde ein Wagen quer über die Straße geschoben. Auch hier wurden alle nach Dresden fahrenden Autos angehalten. In Grillenburg weiß man nur, daß das verdächtige Auto am Bahnhof vorbeigerast ist, daß zwei Mädchen laut am Hause geschrien haben und daß der Wagen nach dem Walde zu verschwunden ist.

* Regina-Palast. Auch das neue Septemberprogramm der vornehmsten Unterhaltungsstätte weist eine in jeder Beziehung bemerkbare Steigerung auf. Besonders tritt dies schon in den Leistungen der Fred-Morgan-Kapelle in Erscheinung, die, wie schon im vorigen Monat bemerkt wurde, durch den neuen "Flügelmann" Willy Rabanus eine starke Belebung erfahren hat. Der Ansager, "der liebe Max", Max Peltini, ist einer von den wenigen Menschen, die jeder Schere, jede Pointe, jede Anrempelung des Publikums, beinahe sogar die sächsische Sprache kleiden. In den Tanz-Kabarett-Darbietungen nimmt diesmal eine Sonderstellung das entzückend gekleidete englische Schwesternpaar Bending ein. Angekündigt führt quer mit musikalischer Verständnis ihre ansprechendsten Grazie vor und wirkt dann in der „Nacht“ ausgestalteten „Melodie“ von Rubinstein durch ihre schöne Gestalt. Bedeutendes Tanzen können beobachten Doretti Elm von der Dresdner Oper. Yvette Girard verblüfft nicht nur durch die geschickte und künstlerische Ausführung eines Triks mit leuchtenden Kleidungsstücken, sie kann auch was. Besonderen Beifall findet ihr Steptanz auf den Spinen. Die neuesten Modekünste führen in gutem Stil und bemerkenswertem Geschick Leon und Arno Bergkens vor. Max Peltini, der Ansager, singt von "meinen Seiten" und vergleicht das Tempo unserer Zeit mit dem vor dem Kriege. Seine Tanzarktionen "Valzerträume" bringen nicht nur Sturm des Gelächters, sondern auch ehrliche Bewunderung seines mimischen und tänzerischen Könnens. Mit Margo Graf, einer Preisträgerin mit ausgezeichnet für diesen Zweck geschulte Stimme, misst er ein paar derbrollige Scherze, die die gewollte Wirkung erzielen.

und reicht bis zum Jahre 1889, dem Todesjahr des Intendanten Graf Platner. Eine Zeit reich an Entwicklung. Die Epochen Weber und Wagner sind ihre Augepunkte. Manch neuer Künstler fällt durch Schmidts Forschungen auf diese denkwürdigen Seiten. So erschafft namentlich Morlach, der italienische Kollege Webers, eine Ehrenrettung. Das Intrigenspiel gegen die deutsche Oper, das man ihm zur Last legte, ginge in Wirklichkeit von dem Kabinettsminister Graf v. Einsiedel aus. Morlach selbst nahm sich nach zeitgenössischem Bezugsnachst folgig und hat für die Kapelle, die ja auch der deutschen Oper diente, künstlerisch und sozial sehr legendreich gewirkt. Auch Neißlers Witwen, dem ja schon Dr. Kreisers biographische Arbeit Gerechtigkeit hatte widerfahren lassen, stellt sich günstiger dar, als die heftigste Kritik in Wagners Schriften vermuten läßt. Neben den vielen großen Namen und Schicksalen ausübender Künstler, angefangen von dem alten Bass über die Schröder-Dervient und Tschaischel, über Schnorr und Mitterwurzen bis zu Gudebus und der Malten, wirkt die Schilderung auch originelle Schlaglichter auf die Entwicklung des Spielplans. Vermundert liest man zum Beispiel, daß Verdis Opern nur sehr schwer und langsam in Dresden Eingang fanden, weil man bei Hofe an der demagogischen Romantik ihrer Texte Anstoß nahm. Mit Wagner-Aufführungen begann man zwar bereits zehn Jahre nach des "Undantabaren" Rückt wieder, indem man 1859 den "Lohengrin" als Erstaufführung brachte, aber an einer regelmäßigen Wagner-Oper kam es erst, als im Jahre 1884 langjähriges Tantzenkonflikt zwischen Dresden und Bayreuth ausgetragen waren. Dann war Dresden auf Jahre hinaus aber eine Hochburg des Wagner-Enthusiasmus, über der Theresie Malten Stern als blendende Sonne strahlte. Der begeisterte kritische Kolumnenprophet Wagner war der damalige Opernkritiker der "Dresdner Nachrichten", Ludwig Hartmann, der in propagandistischem Eifer für den Bayreuther Meister selbst Mozartsche Werke zum alten Eisen war. Der Aufzugszustand des Publikums aber pflegte sich am Schlusse der Vorstellungen in wahren Beifallszügen, bekleidet von Blumen- und Lorbeerpendanten, in Form von Wallfahrtswaffen und dergleichen auszuwidern. Von dem und vielen andern kann man bei Otto Schmid lehrunterhaltsam lesen. So wird diese Skizze allen, die heute an der Dresdner Oper Anteil nehmen, größte Anregung und auch einen wertvollen Beratungsmaßstab zwischen jetzt und einst bieten. Das beliebte "Grüne Buch" der Staatstheater ist also in diesem Jahre mehr noch als sonst ein hochinteressantes Quellenwerk geworden.

E. S.

+ Passionsspiel in Thiersee. In Thiersee, dem bekannten Passionsspieldorf bei Ruffstein, wird ein neues Festspielhaus gebaut, in dem die dramatische Dichtung "Christus" von

Jakob Reimer im nächsten Jahre zur Aufführung gelangen soll.

* Der Deutsche Eichendorff-Bund hält in diesem Jahre keine Versammlung ab, doch wurde der Vorstand durch persönliche Beratung neu gewählt. Geschäftsführer ist Lothar Schütte in Aichach bei Augsburg.

* Deutscher Schriftstellertag in Wien. Vom 2. bis 7. Oktober findet in Wien ein deutscher Schriftstellertag, zugleich als ordentlicher Verbandsitag des Deutschen Schriftsteller-Bundes statt. Auf der Tagung werden zu dem Thema "Schrifttum und Theater" Vorträge gehalten, darunter ein Bühnenschriftsteller, ein Theaterdirektor, ein Schauspieler und ein Theaterkritiker. Auch Prof. Dr. Hans Buch-Hamburg hat seine Mitwirkung angekündigt, sowie der Vorstand des Ausschusses für die Revision des Urheberrechts in Rom 1927, Patentanwalt Minch. Über "Schrifttum und Parlament" wird der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Otto Everling, Vorsitzender des Deutschen Schriftstellers der Geistesarbeiter, sprechen, und voraussichtlich ein Mitglied der neuen Sektion Dichtkunst der preußischen Akademie der Künste über deren Aufgaben und Zielen.

* Eine Niederschrift von "Gregorius auf dem Stein" gefunden. Im Stadtarchiv von Waldhufen an der Thaya in Niederösterreich wurde dieser Tage eine wertvolle handschrift aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts aufgefunden. Nach Mitteilung des Direktors des Waldhufener Museums, Professors Dr. Heinrich Rauscher, handelt es sich hier um eine Abschrift von Hartmann von Aues "Gregorius auf dem Stein". Die Abschrift ist vermutlich zu Anfang des 14. Jahrhunderts in einem bayrischen oder in einem niederösterreichischen Kloster entstanden. Das Fundstück ist ein Pergament-Doppelblatt, das auf jeder Seite doppelseitig beschrieben ist. Auf jeder Seite stehen 30 Verse, zusammen also 240 Verse. Es handelt sich, vermutlich mit der Ausgabe des Gedichtes von Hermann Paul, um die Verse 1979 bis 2008 und 2579 bis 2608. Die vollständige Handschrift durfte aus sieben solcher Doppelbögen bestanden haben und das aufgefundene Stück ist vermutlich der 15. Doppelbogen. Die Handschrift ist mit sehr hübschen, abwechselnd in blauer und roter Farbe gehaltenen Initialen versehen und bildet ein sehr wertvolles Fundstück. Der Fund wird der Wiener Nationalbibliothek zur Verfügung gestellt werden, die ihn der Handschriftenabteilung einreihen wird.

* Ein Rekordtag über Australien. Der englische Flieger Alan Cobham hat innerhalb von 8½ Tagen Australien überquert und dabei eine Strecke von über 4000 Kilometer zurückgelegt. Die kürzeste Zeit

Im Vorübergehen.

Die gräßige Frau.

Gegen die Kriegszeit und wir um wenigstens 200 Prozent eleganter geworden. (Leiderlich, verkehrt sich.) Namentlich unsere lieben Frauen. Ausgetragen leicht angesogene Weiblichkeit gehörte heute fast zu den Ausnahmen. Hübsche Schuhe, ditto Kostümje und geschmackvolle Kleider sind die Regel. Wenn man seine Blicke in den Straßenbahnen oder im Omnibus an dem unteren Teil der Säbe entlangschweifen läßt, sieht man fast nur Erstklassiges. Selbst die "krummen Hagen" wirken in einem eleganten Strumpf nicht so entgeisternd wie in einem dicken wollenen, der "glatt und verwend" gestrichen ist. Wie anders früher! Unter langen Röcken haben oft Schuhe hervor, die sich mit dem schönen Ausdruck "Eibähne" nur mangelhaft bezeichnen ließen. Es hat sogar eine Zeit gegeben, in der die Damen Gummizug-Schuhe trugen. War der Gummizug richtig ausgedezogen und spreizten sich die beiden Strüppen melancholisch nach beiden Seiten, so war das ein Blick, der in seiner Hilflosigkeit selbst einen Schrecken zu Tränen rührte konnte.

Wie der zunehmende Eleganz ist die Zahl der "gräßigen" Frauen riesig gestiegen. Wie soll man eine geschmackvoll angesogene Frau anreden, deren Bildungsgrad man nicht kennt? etwa "meine Dame", so wie es manche Verkäuferinnen zu tun lieben? (Nebenbei: nur die nichtlaufende ist "meine Dame", die laufende ist "gräßige Frau". Ein seiner Unterseite!) Oder soll man gar keine Anrede gebrauchen? Das wäre unhöflich. Also bleibt wieder nur die "gräßige Frau". Wobei man reichlich Belegenheit hat, sich zu vergreifen. Daß sie beispielweise im Eisenbahnbüro eine Dame mit Tochter neben dir, die so klein ist, daß sie alle Mitreisenden nur durch halbgeschlossene Augenlider ansieht. Du glaubst nicht anders, als daß du eine depositierte Fürstin oder zum mindesten eine Exzellenz vor dir hast. Nachher hörest du ein Gespräch mit ihrer ebenso feinen Tochter: "Hast du deiner Freundin Jane schon geschrieben? Nein? Dann schreib nur mal an ihr." Da lächelt du dann in dich hinein und meinst, daß die Fürstin früher wahrscheinlich Berlin (F. D. James drauf) gewohnt hat.

Wie beneidenswerth leicht haben es in dieser Beziehung die Franzosen! Sie brauchen überhaupt nicht zwischen Dame und Frau unterscheiden. Mit ihrer Anrede "Madame" kommen sie in allen Fällen aus, ganz gleich, ob es sich um die Concierge (die Hausmannsfrau) oder um die Gattin eines Ministers handelt. Selbst die Anrede für Königin war bei ihnen ganz schlicht Madame. Galt möchte man es bedauern, daß diese Bezeichnung, die vor etwa sechzig Jahren auch bei uns gebräuchlich war, aus der Mode gekommen ist.

Wenn man von der gräßigen Frau spricht, muß man natürlich gleichzeitig an die "Gattin" und die "Frau Gemahlin" denken. Selbst der sogenannte kleine Mann glaubt sich heute verpflichtet, von der Frau seines Bekannten als von dessen Gattin, oder gar Frau Gemahlin zu sprechen. Manche Leute stellen sogar ihre Frau als "meine Frau Gemahlin" vor. Was nicht nur schlechten Geschmack sondern auch Bildungsmangel verrät. Man wird dabei immer an die uneheliche kleine Geliebte von Kaiser Friedrich III. erinnert, der, als er noch Kronprinz war, einen hohen Beamten (oder Offizier) fragte, woher er denn seine wunderbare Kavalattrine habe. "Ein Geschenk meiner Gattin", antwortete stolz der Geiste. Darauf der Kronprinz: "Na, da haben Sie Glück; mir fehlt meine Frau nie so etwas."

H. K.



Kann es etwas Besseres für Ihre Wäsche geben? Gleichzeitig mit einem Paket

Dr. Thompson's Seifenpulver (30g)

Kochen Sie Ihre Wäsche mit einem Paket Seifix (15g) zum Bleichen.



in der bisher Australien durchquert wurde, waren drei Wochen; so lange dauerte die Fahrt im Kraftwagen von Adelaide bis Port Darwin. Die erste Durchquerung Australiens von Douglass Stuart im Jahre 1862 nahm über neun Monate in Anspruch.

Versailles und Trianon.

Von Bresselot Dill.

Es tut mir leid, meine Herren, aber Ihre Pläne sind besetzt... zwei Damen haben sie schon vor acht Tagen erworben, bedauern unendlich, es sind ja noch andere Pläne da... ich bitte sehr... Die beiden Amerikaner führen sich nicht. Where I sit, I sit, sagt der Nettete, wožt er die Shappfe nicht einmal aus dem Mund nimmt, der Jüngere scheint tanzt. Man muß den Directeur bitten, der mir und einer Engländerin endlich die fehlenden Pläne freimacht. Die Kavaliere steigen aus, lassen sich ihr Geld zurückgeben und der Wagen fährt sich in Bewegung, ohne sie. Eine reizvolle Fahrt über Brücken, an der Seine entlang, durch lange, tiefe Alleen, durch Gartenhäuser mit verholzten Parks und Villen. Der Eiffelturm reicht seinen glorreichen Bau gen Himmel, der elegante Trocadero erscheint zwischen schönen Anlagen. Paris taucht unter, die Seine glibert. Brücken bebén sich schwebend darüber hin, die Vorstadt beginnt, Villen in Gärten, Sädes, Salles pour Noce, das Gartenhaus von Victor Hugo steht vorbei. Wir fahren durch lange grüne Alleen, durch Versailles, die stillen grauen Beamtenstadt, und halten vor den hohen, schwarzen, eleganten, goldverzierten Toren Versailles. Weite, gepflasterte, leere Höfe öffnen uns an. Der Rüder verlämmt seine Herde und erklärt, auf englisch natürlich. Dort, auf jenem Balkon, stand Marie Antoinette und zeigte sich mit ihren Kindern dem erregten Volk, aber es war zu spät. Der Cour du Marbre tut sich feierlich auf, wir wandern durch die leeren fühligen Marmorläufe, an Kaminen vorbei, an stillstehenden Uhren, von der Decke herab schlägt die blonde Madame Montefan aus Wolken eine verführerisch schöne Göttin... die Kapelle mit der Loge des Königs rechts, der Loge der Königin links... die Möbel wurden während der Revolution zerstört. Gobelins, Maria Theresias schönster Bildnis zeigt uns an der Wand des Abens. Von dem Thronbaldauf sieht man nur noch die Deckenhaken, der Spiegellaal imponiert den Amerikanern am meisten. Man trägt keine Filzschuhe mehr, in diesen Schlossern tritt man auf Sägemehl wie in einer Kalkmühle.

Die großen Fenster lassen den Park sehen, ein königlicher Park mit breiten Terrassen, auf denen sich ein Stück blühender

Dresden im Kreise der Großstädte.

Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1925 befinden sich im Deutschen Reich 45 Großstädte; die sechs größten unter ihnen sind der Einwohnerzahl nach: Berlin, Hamburg, Köln, München, Leipzig und Dresden. Die Gesamtzahl der deutschen Großstädte steht hier zusammen aus:

1 Stadt mit 4 018 000 Einwohnern (Berlin)
1 Stadt mit 1 079 000 Einwohnern (Hamburg)
4 Städte mit 554 000 Einwohnern
4 Städte mit je 400 000 bis 500 000 Einwohnern
4 Städte mit je 300 000 bis 400 000 Einwohnern
8 Städte mit je 200 000 bis 300 000 Einwohnern
22 Städte mit je 100 000 bis 200 000 Einwohnern.

Die deutschen Großstädte werden in ihrer Gesamtheit von 16 819 402 Personen, das sind 26,88 Prozent der Gesamtbewohlung des Deutschen Reiches, bewohnt. Der Anteil der weiblichen Personen an der Stadtbewohlung ist siemäßig groß: die Gesamtzahl der in den Großstädten lebenden Frauen beträgt 8 766 985. Nach der Volkszählung von 1910, die die letzte maßgebende Volkszählung ist, waren die Großstädte nur für 15 196 098 Personen aufgestellt, so daß die Wohnbevölkerung 1925 gegenüber der vorangewandten Volkszählung von 1910 um 9,87 Prozent gestiegen ist, was einer Jahreszunahme von durchschnittlich 0,62 Prozent entspricht. An der Zunahme der Großstadtbevölkerung ist das weibliche Geschlecht stark beteiligt, denn während 1910 auf je 1000 männliche Stadtbewohner durchschnittlich 1057 weibliche Stadtbewohner kamen, hat sich das Verhältnis für 1925 auf 1116 weibliche Stadtbewohner auf je 1000 männliche Stadtbewohner gefügt.

Die von den 45 deutschen Großstädten eingenommene Gesamtfläche beträgt 4 062,23 Quadratkilometer; ist also etwas größer als die Hälfte des Bundes Hessen oder etwa viermal so groß als das Ländchen Waldeck; dem Flächenraum nach sind die fünf größten Städte: Berlin, Köln, Hamburg, Frankfurt a. M. und München.

Unter den deutschen Großstädten steht Dresden mit einer Wohnbevölkerung von 618 684 Personen der Einwohnerzahl nach an leichter Stelle; gegenüber der vorangewandten Volkszählung von 1910 ist eine Steigerung der Einwohnerzahl um 1,02 Prozent erfolgt. Unter der Gesamtbewohlung befinden sich 382 998 weibliche Personen; mittleren kommen auf 1000 männliche Einwohner 1106 weibliche Einwohner, wodurch der Reichsbuchdruck der Städte mit je über 100 000 Einwohnern um 50 vom Tausend überschritten wird. Nach der Volkszählung von 1910 betrug die Einwohnerzahl 608 841 Personen; auf je 1000 männliche Einwohner kamen damals 1185 weibliche Einwohner, so daß eine Zunahme der weiblichen Bevölkerung zu verzeichnen ist. Die von Dresden eingenommene Fläche beträgt 108,60 Quadratkilometer und steht somit unter den deutschen Großstädten dem Umfang nach an zehnter Stelle. Die Dichte der Bevölkerung in der Stadt Dresden ist mit 5 096,91 Personen auf 1 Quadratkilometer siemäßig groß, größer als in Berlin, wo auf 1 Quadratkilometer 4 850,20 Personen kommen. Der Einwohnerzahl nach liegen Leipzig und Breslau der Stadt Dresden am nächsten; Leipzig ist mit rund 679 000 Einwohnern etwas größer, während Breslau mit rund 554 000 Einwohnern die nächstfolgende kleinere Stadt ist. Dem Umfang nach ist das Stadtgebiet Tüddendorf mit 111,59 Quadratkilometer etwas größer, dagegen ist Magdeburg mit 108,11 Quadratkilometer etwas kleiner als Dresden.

Bundessess des Evang.-luth. Jungmännerbundes in Sachsen.

Den Auftakt zu dem gegen 8000 evangelische Jungmänner in der Muldenstadt Glashau vereinigten Feste bildete eine eindrucksvolle Begrüßungsfeier am Bismarckturm am Sonnabendabend. Bei Fackelgeleucht und mächtigen bengalischen Flammen erfolgten kurze Ansprachen als Gruß der Kirchen, der Stadt, des Bundes, der Gau- und Kreisvertreter. Ein schier unübersehbarer Fackelzug durch die Stadt gab den Ausgang. — Der von herrlichem Wetter begünstigte Hauptfesttag, der Sonntag, wurde in der ganzen Stadt durch Morgenwachen der Jungmänner, Bieder- und Posaunenmission in allen Straßenzügen eingeleitet. In sämtlichen durchweg überfüllten Kirchen fanden nach besonderer Ordnung Festgottesdienste statt: In der Georgenkirche predigte Geheimer Konistorialrat Hempel, Dresden, in der Lutherkirche der Bundesvorsitzende Oberkirchenrat Reimer, Dresden, in der Andreaskirche Pfarrer Bemmert, Grimma. Das alte Te deum, hier noch nicht gehörte, beschloß unvergängliche Feiern. Damit war der Kern der Tagung berührt, die unter der Leitung stand: "Die Jugend mit der Bibel." Auf dem Turnplatz wurde nach den Gottesdiensten zu Tautenden gesprochen: "Was wir der Bibel danken." Durch Bundeswart Hiede, Dresden: "Sie führt uns zu Weisheit und Wahrheit," durch Fabrikant Lüke, Plauen: "Sie spendet Freude und Trost," durch Bundessekretär Niebold, Dresden: "Sie reicht uns Waffen und Wehr". Dieser Versammlung und dem Gottsdienst in der Lutherkirche wohnte auch Fürst Günther v. Schönburg-Waldenburg bei. Ein Festzug von fast 8000 Jungmännern mit ungezählten Wimpeln und Fahnen zeigte, daß die christliche

Jugend zu frohem Bekennen des Glaubens erwartet. Das christliche Jugendfest auf der Rosenwiese stand im Zeichen der Volksmission und christlichen Freude und bewies, daß christliche Jugend auch fröhlich sein kann. Im großen Saale des Stadttheaters sprach am Abend Oberkirchenrat Reimer, Geheimer Konistorialrat Hempel entbot den Gruß des Konistoriums. Pfarrer Wendelin, Dresden, berichtete über die Weltjugendtagung in Helsingør, und Bundessekretär Götsche, Dresden, schloß den Abend mit einer Andacht über Joh. 17, 21 und der Mahnung: "Findet das rechte Verhältnis zu Eurem Gott im Glauben und zu Euren Mitmenschen in der Liebe."

Die neue Jugendherberge in Geising.

Das freundliche Erzgebirgsstädtchen Geising war am vergangenen Sonntag das Ziel zahlreicher Jugendgruppen und Wanderfreunde. Galt es doch, die neue Jugendherberge und zugleich das erste Eigenheim des Erzgebirgsausschusses Sachsen vom Verbund für Deutsche Jugendherbergen zu weihen und der Jugend zu übergeben. Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums, des Volksbildungsministeriums, der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, des Landesgesundheitsamtes, der Landesversicherungsanstalt, der Geisinger und Altenberger staatlichen und städtischen Behörden, der Vereine, Jugendverbände und der Ortsgruppen des sächsischen Herbergerverbandes wohnten der schönen Feier auf dem häutigen Sportplatz (gegenüber der neuen Bleibe) bei.

Die Jugend mit ihrem bunten Wimpeln und ihren farblosen Kleidern vor einem fehlendem Hintergrund. Im Mittelpunkt der Feier, die durch Chorgesang der Geisinger Vereine umrahmt wurde, stand die Weiherede des ersten Vorstehers des Erzgebirgsausschusses Sachsen, Ministerialrat Dr. Maier. Er weinte die neue Herberge zum Dienst an der Jugend, zum Dienst am Volke und zum Dienst an der Zukunft. Die Jugendherbergsbewegung ist ein wichtiges Glied in der Lage der Leibesübungen. Gleich wäre es aber, daneben die geistige Bedeutung des Werkes zu vernachlässigen. In den Jugendherbergen nächstigen Angehörige aller Stände, Schichten und Klassen. Hier wird Volksgemeinschaft nicht gepredigt, sondern tatsächlich gelebt. Jeder Gast möge die ehrliehe Überzeugung auch des Predigers ehren und achten. Aus dieser Toleranz der Stärke ringt sich die rechte Führernatur empor. Endlich sind die Jugendherbergen Säulen sozialer Verbundenheit, erwachsen aus dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber denen, die im Schatten leben.

Im Anschluß an diese Mahnworte wurden dem Zweigausbau zahlreiche Glückwünsche und teilweise wertvolle Geschenke überreicht. Unter dem Gesang des Liedes "Wann wir

ihretwelt seit" bewegte sich der Zug nach der neuen Herberge, die nun einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Aus einem ehemaligen Fabrikgrundstück wurde das neue freundlicheheim umgestaltet. Baumeister Röhrer-Geising führte diese Arbeiten mit viel Umsicht und künstlerischem Empfinden durch. Zwei große Schlafräume für Burschen und Mädeln und mehrere andere für kleinere Gruppen und Einzelwanderer enthalten rund 90 Betten mit weiter Wölje und Decken. Daneben ist noch Platz für rund 40 bis 50 Rollager. Alle notwendigen sanitären Einrichtungen sind vorhanden: Bannen- und Brausebäder, Planschbecken für Kinder, Warm- und Kaltwasserleitung und Zentralheizung. Der Tagessaal enthält mit seiner schönen Holzstuhlung, und zwar einfachen, aber geschmackvollen und künstlerischen Ausgestaltung, bietet den jugendlichen Gästen Raum zu allerhand Spiel und Schatz, aber auch geistiger Sammlung und Besinnung. Eine neuzeitlich eingerichtete Bücherei gewährt gute und preiswerte Verpflegung. Neuerlich fügt sich die Herberge frischlich in das erzgebirgische Landschaftsbild ein. Ein sonniger Berghang hinter dem Grundstück ermöglicht allerhand sportliche Betätigung oder wohliges Dehnen und Strecken in der Sonne. Die Herberge wird vor allem auch im Winter zahlreichen Gästen Raum bieten, da Geising der Ausgangspunkt prächtiger Skifahrten im östlichen Erzgebirge ist. Der Sächsische Jugendherbergausschuss ist zu dieser neuen Schöpfung anstichtia zu beglückwünschen. Auf dieser Bahn muß das Herbergswert vorwärts getrieben werden, wenn es seine Aufgabe erfüllen soll, am Aufbau unseres Volkes mitzuwirken.

Seminare für Frauenbildung.

Am 1. September fand im Seminar für Frauenbildung, das sich in den Räumen der Bildungsanstalt Hellerau befindet, eine Sitzung des Vereins Spiel- und Werkstatt statt, zu der auch Vertreter der Dresdner Behörden und Presse geladen waren. Der Zweck der Sitzung war, daß von dem Verein gegründete und wirtschaftlich getragene Seminare für Frauenbildung weiteren Kreisen der Öffentlichkeit bekanntzugeben. Das Seminar umfaßt ein staatlich anerkanntes Kindergarten-Seminar mit zweijähriger Ausbildung, ein Kindergarten-Seminar mit einjähriger Ausbildung für 14- und 15-jährige Volksschülerinnen und ab Oktober dieses Jahres auch eine einjährige Frauenschule. Zur Übung der Schülerinnen dienen ein Kindergarten und ein Kinderheim. Regierungsrat Dr. Chrumbach, der Vorsitzende des Vereins, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Gäste im Namen des Vereins, der Herr Rahn, der Geschäftsführer

des Seminars, eine Begrüßung im Namen der Bildungsanstalt Hellerau anschloß und bat, mitzuhelfen, daß das herrliche Anwesen gebürtigen Zwecken erhalten bleibt könne. Die pädagogische Lehrerin, Frau Hunneus, führte in einem kurzen Bericht folgendes aus:

Eine Frauenbildungsschule muß wie jede andere Bildungsanstalt ihren Lehrstoff und ihre Lehrmethode in Einklang bringen mit dem Material ihrer Schülerinnen, dem verfügbaren, gegenwärtigen und zukünftigen Weltbild. Die heutigen Schülerinnen des Frauenbildungsseminars sehen sich im wesentlichen zusammen aus den Vertretern dreier Frauengruppen, die jede eine Stufe der Frauenbewegung, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten eingestellt hat, darstellen: Die romanisch eingestellte Frau, die intellektuelle und die moderne, sportliebende, sachliche Frau. Fräulein Hunneus kennzeichnet diese Gruppen in ihrer Entwicklung und stellt fest, daß in einer Verbindung der wertvollen Bestandteile dieser Typen die Frau des zukünftigen Weltbildes zu erkennen sei. Dieser Entwicklung zu dienen ist das Ziel des Seminars in Hellerau: Eine Entwicklung zum Denken ohne Lyrik und Pathos, zu lebenssinnlicher Nüchternheit und vornehmer Gelassenheit, zu einem sozialen Zusammenhangsgefühl und Gesellschaftsgeist, der befähigt, schnell und selbstständig jede erscheinende Aufgabe zu ergreifen. Der Lehrstoff der Kindergarten- und Frauenschule gibt in besonderer Weise die Möglichkeit, die Schülerinnen in dieser Richtung zu führen. Unterrichtsgebiete wie Naturkunde und Kulturfunde, Körperkunde und Pädagogik verlangen eine sowohl sachlich wie künstlich eingestellte Aufnahme des Stoffes. Kleinhandwerkskunst, Zeichnen und Auschneiden machen strenge Bindung an das Material notwendig und geben dennoch Freiheit zu persönlicher Gestaltung. Der Umgang mit Kindern von drei bis sieben Jahren erfordert mehr als alles andere pädagogische Arbeit, Überblick und Formkraft. Unterrichtsfächer wie Gymnastik, Garten- und Haushalt wirken disziplinierend. Herr Siegfried Berndt schloß die Besprechung mit einem Hinweis auf die Schwierigkeiten, mit denen in dieser wirtschaftlich schweren Zeit geistig-kulturelle Unternehmungen zu kämpfen haben, und bat um Unterstützung des Seminars und des Kinderheims.

An die Sitzung schloß sich eine Besichtigung des schönen und in kindgemäßer Weise eingerichteten Kindergartens, der von vierzig Hellerauer Kindern besucht wird, des Kinderheims, das fünfzig Kinder zur Erholung oder Dauererziehung aufnehmen kann, und des Internats für die auswärtigen Schülerinnen. — Die neuen Kurse des Kindergarten-Seminars und der Frauenschule beginnen Anfang Oktober.

— **Jagdbezirke.** Die neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Regelung der Jagdbezirke sind bis zum 31. August 1927 durchzuführen. Die Inhaber der Eigentumsjagdbezirke werden gutten, ihre Ansprüche auf Anerkennung ihrer Rechte bei der Jagdaufsichtsbehörde baldigt zu wollen, da sonst eine Einbeziehung zu gewährten ist, wenn kein Anerkennungsantrag vorliegt. Ungünstige Entscheidung dieser Behörden können mit den allgemeinen Rechtsmittel von den Beteiligten zu tun haben, zu denen auch die Jagdpächter zu rechnen sind, angefochten werden.

— **Hegemahnahmen.** Von den Hegemahnahmen der Regierung für das Jagdjahr 1926/27 sind im Gegensatz zu früher nicht nur die Privatjagden, sondern auch die Staatsforstreviere betroffen worden. Also auch auf diesen dürfen dieses Jahr keine auf Treibjagden nicht abgeschossen werden.

— **Ein praktischer Wahlkampf.** Der 1888 zu Niederlößnitz bei Lößnitz geborene, erheblich, auch bereits mit Buchdruck vorbestellte, geschiedene Mechaniker Hermann Öster Schuster hatte während seiner Strafverbürgung wegen Münzverbrechens in der Ankunft zu Döhlen den Plan gefaßt, als Schriftsteller etwas zu verdienen. Schuster schrieb allerlei profitable Witze ab oder schrieb angeblich selbst derartige Ratsschläge auf, ließ sich von seinem Bruder Geld und ließ dann 10 000 Exemplare drucken mit der Aufschrift "Praktischer Wahlkampf". Die Verkaufspreise sollen pro Heft 25 Pf. betragen haben, der Verkaufspreis betrug das Doppelte. Um solche Hefte abzuwehren, hatte Schuster in zahlreichen Höhlen an alle möglichen Verborgenheiten geworfen und verdeckt, derartige Exemplare nebst Prospekt unter Nachnahme verdrückt. Es war deshalb zweigen vollendet und verdeckt vertrugs in schätz 50 Höhlen Anklage erhoben worden. Vor dem Amtsgericht Dresden schied Schuster in langen Ausführungen, wie er zu dieser Art Schriftsteller usw. gekommen sei. Das Urteil fiel sehr milde aus: es wurde auf 80 Reichsmark Geldstrafe erkannt. Wie in der Verhandlung verlautete, hat die Staatsanwaltschaft die weitere Herstellung solcher Hefte unterbunden.

Die Sorgfalt

und die Art der individuellen Bedienung sind es, die unseren Ruf als zuverlässige Optiker begründet haben. Zählen auch Sie Ihren Nutzen daraus und kaufen Sie bei

Brillen-Roettig

Prager Straße 23

Bücher und Zeitschriften.

Vom deutschen Weidwerk.

Von Prof. Dr. Otto Koepert.

Als 8. Band der von Walter Schoenichen im Verlage von Hugo Bermüller, Berlin-Lichterfelde, veranschlagten Naturgesch.-Bücherreihe ist fürlich eine recht interessante Abhandlung aus der Feder des Dresdner Gelehrten Prof. Dr. Otto Koepert unter dem Titel "Vom deutschen Weidwerk" erschienen. Auf Grund eines gebrochenen Archivstudien gibt der Verfasser einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Jagd und zeigt, welche Rolle Jagd und Wildverbrechens in der Ankunft zu Döhlen den Plan gefaßt, als Schriftsteller etwas zu verdienen. Schuster schrieb allerlei profitable Witze ab oder schrieb angeblich selbst derartige Ratsschläge auf, ließ sich von seinem Bruder Geld und ließ dann 10 000 Exemplare drucken mit der Aufschrift "Praktischer Wahlkampf". Die Verkaufspreise sollen pro Heft 25 Pf. betragen haben, der Verkaufspreis betrug das Doppelte. Um solche Hefte abzuwehren, hatte Schuster in zahlreichen Höhlen an alle möglichen Verborgenheiten geworfen und verdeckt, derartige Exemplare nebst Prospekt unter Nachnahme verdrückt. Es war deshalb zweigen vollendet und verdeckt vertrugs in schätz 50 Höhlen Anklage erhoben worden. Vor dem Amtsgericht Dresden schied Schuster in langen Ausführungen, wie er zu dieser Art Schriftsteller usw. gekommen sei. Das Urteil fiel sehr milde aus: es wurde auf 80 Reichsmark Geldstrafe erkannt. Wie in der Verhandlung verlautete, hat die Staatsanwaltschaft die weitere Herstellung solcher Hefte unterbunden.

X. "Erk. Wahrheit, dann Frieden!" Unter diesem Titel hat der durch seine volkstümlichen Dichtungen bekannte Dichter Curt v. Bülow in Königsberg fünf seiner dramatischen Dichtungen zu einem Bande vereinigt, der im Verlage der Olivenhain-Druckerei und Verlagsanstalt Königsberg erschienen ist. Von den fünf Bühnendichtungen "Die rote Blut" (1920), "König" (1922), "Schlageter" (1923), "Der Ballen Tod" (1925) haben "Die rote Blut", "Schlageter" und "Der Ballen Tod" bereits die Bühne erobert. "Die schwarze Schmach" die Bühnenprobe bereits beendet.

X. Was muß der Eigentümer vom Grundbuch wissen? Aus der Praxis des Grundbuchamts gemeinverständlich dargestellt von Georg R. Görner, Reichsbeamter in einem Grundbuchamt. Herausgegeben und verlegt von Preußischen Landesverband der Hand- und Grundbesitzervereine e. V. Berlin B. 16. Mohrenstr. 33.

X. Der Streit des Herrn Dr. Ernst Boehm gegen die akademische Lehrerbildung. Eine Abwehrkritik von Professor Dr. Richard Seydel. (Verlag Ernst Wunderlich, Leipzig.)

Geschichte abgespielt hat. Hohe Bäume am Rand spiegelnder Teiche, ruhiger, weiter Blick auf die blühende Ebene, überall grüner Walde hinter ihren Staffeleien, die diesen Ausblick malen. Er ist sicher schon ebenso oft gemalt wie die Teekapelle und die Kapelle. Im Spiegelsaal wurde 1870 der Frieden geschlossen. Hier stand Bismarck, über die Stelle der Geschichte geht der Guide raus hinweg... Das Schlosszimmer des Königs öffnet sich, ein goldenes Bett, gobelinbedeckte Wände, Gemälde von Veronese, das Wandrelief Louis XIV. unter Glas, mit der Perücke, die er trug, um seine Waffe zu bedecken, ein geschmeidiges Bild der Sophie, "Madame" als junge Frau, das Vorzimmer des Königs, das elegante Schlosszimmer Marie Antoinettes, wo ihre Kinder geboren wurden, während der Hof an dem Bett vorbeideillierte, der Königin schöne Büste von Recomete, Gemälde von Graf Luckner und dem Due de Chartres. Die Bilder der Königin, von le Brun. Sind das schönste für mich. Rötel im hochstühmten, gepuderten Haar, ein Medaillon liegt auf einer polzen, weißen Bluse, eine schöne, strahlende, junge Frau.

In diesem Schlosszimmer stand der tierische Pudertisch, an dessen Kerze die Königin den Mahnbrief der Juweliere Bochmer leichtfertig verbrannte, als sie sich umkleidete, um in das Theater zu spielen. Der verbrannte Brief ist verhängnisvoll geworden. Die königliche Abneigung gegen "affaire du collier" überzeugt, aber es gibt Memoiren der Gräfin de la Motte, des Kates der Prinzessin, der Lamballe, nach Aussagen von Zeugen, die in dem Prozeß mitgespielt, die anders laufen... Die "affaire du collier"... spricht noch in diesen Räumen... Nie geklärtes Rätsel, das hier in Trianon seinen Anfang nahm und in einem düsteren, finsternen, lichtlosen Gefängnis endete.... Ihre Schatten geben hier

noch, wenn man sich in ihre Stadien vertieft, sie sich immer mehr verschleiern, holt sich zu entblößen. Es ist, als ob man in ein Schlangennest blicke... Marie Antoinette hat so fürchterlich gehabt, daß alle Vorwürfe schwelen - aber über eins kommt man nicht weg: Wer war die Herzogin Polignac, wer die Prinzessin de Bombelle und wer die Gräfin de la Motte? Was bedeuteten ihr diese Damen? Welche Rolle haben sie hier in diesen Räumen geliebt, und wo logen die geheimen Gemächter, in denen sich die Königin, wenn sie von der langweiligen, schwefeligen Gesellschaft des armen Louis XVI. endlich befreit war, mit ihren Künftlingen traf? Sind es diese, zu denen die schmalen, haubigen Treppen hinaufführen, jene kleinen Robinettes mit seidenbezogenen verblühten Wänden, oder die Salons in dem reizenden Trianon, die in den Biedlingszimmern der Königin gehalten sind, weiß und taubengrau? Wo ist der Tempel der Venus, in dem sie den Kardinal Rohan (nach den Memoiren der Gräfin de la Motte) abends getroffen haben soll? In dieser Allee, die wir durchwandern, hat sie ihm die Rose gegeben - aber die als Königin verkleidete Puyracherin Elisa? Und in dieser Spiegelsalerei liest der König den Kardinal Prince de Rohan vollends bestattet am Sonntag vor der Messe wegen Beitrags verhaftet...

Nein, es ist kein hinterer Tag, den man in Versailles verbringt... es steht uns alles so trostlos verlassen an, so aufrüttigemotzt für die Fremden, überall spricht Unkraut und hohes Gras und die Führer leeren Tag für Tag ihre Marionetten herunter. Von der eigentlichen Geschichte, die sich hier abgespielt hat, kaum ein Wort... für wen denn? fragt der Guide. Ja, für wen?

Wir wandern durch Trianons, diese grüne Alleen, an gläsernen Teichen vorbei, an Marie Antoinettes Mühle, ihrer Latte, an ihrem reizenden Spielzettel. Der Guide trägt vor. Er spricht ein Durcheinander von mehr

Fahrt zum Deutscheschweizerischen Großteil.

Von Max Heidig, Bayreuth.

Wie einen guten Freund hatte ich mein Rad in der Hand und froh fuhren wir dahin, einlame, abseitige Straßen, von Obstbäumen oder Kastanien zu weilen, förmlich überdacht, an späten Sommerwiesen vorbei. Glockenblumen läuteten uns zu, und der Löwenzahn vergoldete die grünen Säume. Auf den Wiesenfeldern war die Ernte im Gange. Senken rissen von braunen Armen kräftig schwungen. Weiße und rote Kopftücher blühten um die Weite mit fröhlichen Mädchenaugen, und außen den Kurven der Landstraße war nichts zu hören als das Rasseln der nahenden Bauernwagen und das Gelärm flüchtender Straßenvögel. Ein rechter Sommerhimmel, wolfsblau und doch durchsetzt von hellen und dunklen Wolkenbürgen, hättte die Landschaft, die wie von sanften Wellen bewegt von den Bergen des Südens nach der Heide des Nordens leicht in jenen Frieden, der uns ganz still und glücklich werden lässt.

Töchter riefen ihren Namen aus köstlicher Geborgenheit heraus; Schmieditz, das nun junge Menschen einem heiligen Berufe zuführen will. Storchs, das hochaufbauend seinen Kirchturm weißblau in das Land als ein gutes Zeichen stellt und mit gespaltenen Häusern und Höfen und den merkwürdigsten geschwungenen Dachböden erneut beweist, welch gute und tüchtige Bauernkraft im Wendenum gebunden ist, welch edler Will, aber auch in seinen Schulmeistern und Priestern allezeit gelebt haben muss. Die Hausgärtner prahlten ordentlich mit Phlox und Perbenen Kaiserblumen, Ruchsen, Pelargonien und hohen Malven, saß in der Farbe und schwer im Duft. Großvivis feiert dem prächtigen Dorfe in würdiger Nachbarschaft. Hell, wie die Paupier Strahlen und Wege alpieren seine Häuser im Sonnenlicht. Heiligengräber sind fromm in die Wände eingelassen, und trostlich schaut die Mutter Gottes von den Steinen über die Felder, die nun der Sonne lebtes Gold geschenkt halten.

Eine schwarze Göttin, dem Dorfsteich zustrebend, der Herr Pöhl mit seinem Hund, viele Kinder vor einem Hauseingang — das war das ganze Leben in dieser Dorfstille, aus der ich bald wieder in die Kameradschaft der Felder, Wiesen und Wälder mündete, um über Höllein, an dem heilsamen Bad Schmieditz vorbei, dem Ziel Deutschschweiz einzukommen.

Deutschschweiz liegt eine kleine Begrenzung nördlich von Kamenz, und sein Name würde wohl mit so vielen Dorfnamen der Heimat verknüpfen, wäre es nicht durch ein Wunder gescheitert. Am Ende des Dorfes kommt man in ein Gewirr kleiner Teiche, wie sie in der Paulus nicht selten sind, und wie sie den immer wieder beglücken, der etwa in der Gegend von Reichswitz, Radibor, Königswartha oder Wilkau wandert. Teiche, im Frühling durchflutet von wahren Silberbächen des Wasserhohlfüßels. Sommers über aber reich an Rosen und Lilien, Pfingstrosen, Schmetterlingsblumen, Wollgras, Blüten und Schilf aller Art. Teiche, deren Dickicht Baum haben für Rehe und Wild, und welche der Wasservogel. Wildente, Haubentouchen, Rohrländer, Röhrchen, Möven und gar buntfarbige Eisvögel. Kein lauernder Teich aber erreicht die Größe des Deutschschweizer Teiches, der in einer Stunde kaum zu umwandern ist, und der verlost, einen ganzen Sonnentag an seinem Ufer zu verweilen oder auf seinem blauen Wasser zu vertrinken.

Weit hin strahlt und leuchtet die hellen Flächen, die inmitten eines grünen Granges von Eichen, Birken, Erlen und Ahornen ruhen. Schmetterlinge fliegen teile Wände in das Wasser und machen das Bild wechselseitig. Da und dort schwimmen sich Wellen von einem Tier, das die Flut durchdringt, oder es spielen weiße Schmetterlinge wie losgelöste Funken aus dem Mittagslicht über dem flachen Seegebiet. Die Wasserrosen haben ihre Kelche geöffnet und ruhen befleckt auf ihren breiten, grünen Blättern. Wehen, aus sagenhafter Tiefe herausziehend, rein und schön, hineinverlangend in die Heiligkeit des Himmels, verzauberte Kinder vielleicht staunend, fragend, wartend vor dem erlösenden Tor zu dem Wunder, das mit Liebe beschönigt. Einmal streckt ein Vogel auf aus Schwanz und Rohrschädel und man hört den flatternd scharten Schlag der Flügel. Die Hölle der Herne tauchen tief in den See und sind Wald und Wölfe als sanfte Genossen im Grunde. Leichter Sommerwind haucht durch das Schiff. Ausklingen zarte Blüten, und die Luft zittert kein, fast hörbar, in der Stille. Selbig, wenn vom Dorfe herüber ein Hohndreieck klingt, eine Mutter ihr Kind behütet, ein Erntewagen auf dem Wege knickt, liechen dicke Türe und Geräusche noch zu jener strohigen Harmonie zusammen, die uns Menschen Himmel und Erde ganz verbindet. Wir können über dem Wasser, wie das Morgenlicht fällt in ihm erwacht und wie der Abend es mit sanfter Abtei, wir leben es im Blitzenlängen des Frühlings und ahnen seine winterdunkle Einfamkeit um Weihnacht, wenn das Schiff mit versilberten Pfählen und Lanzen gegen sternenraue Wogen kriegt, wir haben das Gefühl, uns hineinzutragen in die Zeit, und ganz eins zu sein mit dem See, und mit lösen und schlichtlich aus der Stille, aus der Feierlichkeit des Erlebens mit der Verhüllung der Seele, die uns aus dem kleinen Leben unserer Heimat wird.

Glückliche Pauli! Du weilst der Wunder in deinen Begeisterungen viele. Nicht für die Menschen der eleganten, glattmodischen Welt, nicht für die Mäden, Plastiken und Dekorationswunder, aber für die die in dir kommen mit jungen, unverdorbenen Augen, mit der Demut ihrer Sinne und mit heissem, liebendem Herz!

Regimentsfest des Reserve-Infanterie-Regiments 101 in Freiberg.

"In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen!" Unter diesem Panier echter Wassersbrüderlichkeit und freuen Kameradenadentum feierte das ehemalige Reserve-Infanterie-Regiment am 4., 5. und 6. September in der alten Poststube Stadt Freiberg seinen ersten Regimentsfest. Erinnerungen an ein gewaltiges Erleben ward in allen Seelen und Herzen wieder lebendig. Und so lag etwas Großes, Erhabenes und Herzbezeugendes in dieser ersten Wiedersehensfeier, die vom prächtigsten Wetter begünstigt war.

Außerordentlich zahlreich hatten sich die Kameraden des Regiments, dessen drei Bataillone Anfang August 1914 in Pirna, Altona und Dresden aufgestellt worden waren, zu diesen Erinnerungsstagen eingefunden. Die Freiberger Bürgerlichkeit straute die Regimentsdankeschriften durch Ehrenurkunden, sowie durch Flaggenstern in "Schwarz-Weiß-Rot" und "Weiß-Grün".

Der Begrüßungsabend.

Ein Begrüßungsabend mit Festkommissars vereinigte am Sonnabend mehr als 700 Kameraden in dem sechzig ausgeschmückten strohigen Thivoli-Saal, der dichtbesetzt war. Ein Konzert durchweht von echt soldatischem Geiste und durchglüht von wahrhaft volksländlichem Empfinden, wurde in meisterhafter Weise geboten von der Freiberger Reichsmusikkapelle und dem Freiberger Männergesangverein "Liederfreunde". Auch die auffällig-solistischen Darbietungen des Konzertfängers Kameraden Stöckert fanden reichen Beifall. Als Vorsitzender der Freiberger Vereinsgruppe M.-A.-R. 101 sprach Kamerad Wohlmann inladende Worte der Begrüßung, die im besonderen mit dem letzten Regimentskommandeur, Oberstleutnant v. Arnim, galten, dessen Sohn immer dabei sei; Tauferschein Mannesdacht und Pflege der Kameradschaft. In markanten Worten dankte Oberstleutnant v. Arnim für den herzlichen Willkommenstrunk im Namen des Regiments, dabei hervorhebend: Das Regiment hat überall seine Pflicht getan, in Frankreich und Flandern, im Elsass und in Livland, in Russland und in Serbien, auch beim Rückzug.

Unter beherzigendem Würdigung des 2. September 1870 enthielt dann Bürgermeister Dr. Geute für die Stadt Freiberg den Willkommenstrunk. Die Freude hielt Kamerad Mechtlanwolf Dr. Annaheim's Petrola. Gut Ding will Welle haben, 12 Jahre nach dem Beginn des Weltkrieges finden wir uns

zusammen zum ersten Regimentsfest. Unser Frontregiment wird zusammengehalten durch das Bad von Blut und Eisen. Wir wollen die Erinnerung in vollen Augen, aber frei von Politik, denn wir älter haben im Weltkriege Weltgeschichte gemacht. Unter ehrenden Worten des Gedenkens an die Toten des Regiments in der Fremde und in der Heimat schloß der Festredner seine überaus inhaltreichen Ansprachen mit der Mahnung: Ein für alle, alle für einen. Einig und treu! Eine prächtig-harmonische Stimmung herrschte im Freistaat. Nach Bekanntgabe der eingegangenen Glückwünsche, unter denen nur genannt sein sollen die Depesche des Kreisrathes v. Haußen, Dresden, und das Telegramm des Generaloberarztes Dr. Hof. Dresden, stellten die einzelnen Kompanien in spätmittwochlicher Stunde zum Abmarsch nach Ihren Standorten.

Der Feldgottesdienst.

Ein Feldgottesdienst im alten Teil des herrlich gelegenen, im Jahre 1521 errichteten Donatsfriedhofes, vereinigte am Sonntagvormittag eine ansehnliche Trauerveranstaltung zur Einweihung eines solchen Gedenksteins für die gefallenen Kameraden des Regiments. Der Freiberger Oberstaatsrat und die Reichswehrkapelle gaben durch ihre himmlungsvoollen Darbietungen die Totenehrung einen äußerst weihvollem Charakter. Der ehemalige Divisionspfeifer, Kamerad Titus Neuer, Dresden-Plauen, hielt eine Rede zu deren gehende Gedächtnis- und Weiberrede über 1. Kor. 12, 12. Der Denkholt wurde von der Stadt in Obhut genommen. Kransniederelegungen erfolgten.

Am Sonntagnachmittag wurde noch die Jahreshauptversammlung der Offiziersvereinigung abgehalten. Des Weiteren wurde der Sonntag noch ausgestellt mit Veranstaltungen kameradschaftlicher und unterhaltender Art in den mannschaftlichen Räumen. Am Montag fand eine Besichtigung der Wulsdorfer Hüttenwerke statt, sowie eine Fahrt in das Silberbergwerk "Alte Hoffnung Gottes" bei Großenhain.

Zweihundert-Jahrfeier der Frauenkirche.

Zu der Jubiläumsfeier, die am Sonntag, dem 19. und Dienstag, dem 21. September, stattfindet, sind folgende Veranstaltungen vorgesehen. Am Morgen findet eine Turmmusik statt. Gegen 10 Uhr versammeln sich die kirchlichen Vereine, und auf einen Beschluss des Innungsbauschusses, die Rahmenbedeutungen sämtlicher Dresdner Innungen an einem Festzug im Gemeindehaus, Moritzstraße 4. Unter dem Baldachin der Glocken sieht sich der Festzug 11 Uhr über den Neumarkt in Bewegung. Während das Schiff der Kirche für die Zugteilnehmer freigehalten wird, können für eine beschränkte Anzahl älterer und kränklicher Personen Platzkarten entweder in der Kirchenkanzel entnommen werden. Die Predigt hält der Pfarramtsleiter, Oberkirchenrat Sup. Neimark. Liturgisch und musikalisch wird der Festgottesdienst reich ausgestaltet sein.

Da auf den Festtag auch der alljährliche Kirchgang einsetzt und das Dresdner Erntedankfest fällt, soll im Anschluß an den Gottesdienst unmittelbar die Kirchgemeindeversammlung am Vormittag ebenfalls am Nachmittag 3 Uhr stattfinden. Abends gegen 6 Uhr werden die vereinigten Posaunenhörner unter Leitung des Posaunenmeisters Pfarrer Adolf Müller eine Feiermusik am Lutherdenkmal bieten, an die sich bei eintretender Dunkelheit die feierliche Beleuchtung der Kirche mit Kuppel und Laterne anschließt. Am Dienstag, dem 21. September, abends 18 Uhr, findet im Vereinshause, Zinzendorfstraße 17, ein Gemeinde-Familienabend statt, an welchem verschiedene Künstler wertvolle Gaben bieten, lebende Bilder aus der Geschichte der alten und der heutigen Frauenkirche gezeigt und daß von dem in diesen Tagen heimgegangenen ehemaligen Pfarrer der Frauenkirche, Oskar Nitschke, verfaßte Festspiel: "Vom den Troykops leben" aufgeführt wird.

Das künftliche Festabzeichen, die Festchrift und Eintrittskarten zum Familienabend sind in der Kirchenkanzel, Neumarkt 3, 1., zu haben.

Zustellung unbestellter Waren.

Nach einer Mitteilung des Reichsverbandes des deutschen Handels mehrere sich in der letzten Zeit die Klagen, daß weitesten Kreisen unbestellte Waren zugesandt werden; insbesondere handelt es sich vielfach um Gegenstände des Bürostoffes und Bürofachhandels, Tafelwäsche usw. Ein solches Geschäftsgeschenk kann nur verurteilt werden. Einmal wird mit ihm eine gewisse Notlösung zum Kauf verhindert und andererseits bedeutet ein solches Vorgehen eine schwere Schädigung des artifiziellen Gewerbes. Es sei daher daran erinnert, daß unbestellte Waren nicht bezahlt und nicht zurückgeschickt zu werden brauchen. Es genügt den gesetzlichen Bestimmungen, daß sie dem Absender lediglich gegen Erfahrung der Aufbewahrungslosen zur Verfügung gestellt werden.

Ein Wohlwollen des Garvensvolkes.

Ein schöner Schäferkund in einer Dresdner Villa hat es verstanden, sich nicht nur die Gunstung der Menschen, sondern auch fernstehender Tiere günstig zu erwerben. Das Geschenk so zu: Unter Wolf ist ein grimmiger Vorfahr des Geschlechtes derer von Münch, und wo er nur irgendwelchen Ratten im heimischen Garten erträgt, da reicht ihn hemmungslose Wut wie ein Wirbelwind empor und wirft ihn mit bedenkenswerte auf den falschen Haken. Manch einer hat's schon mit dem Leben bezahlen müssen.

Durch großes Aufatmen in der Vogelwelt des Garvens. Die Amselmutter schlüttelt beruhigend ihren Pelz aus, wenn sie ihre Kleinen ein Viertelstündchen Gehäusungen machen schützen. Der große Freund ihrer Sippe, Wolf Ghazi, ist in der Nähe. Gelegentlich aber, wenn Wolf in einem der Gartenzimmer Ruhe pflegt, so geschieht's, daß plötzlich Amsel und Spatzenväter und -mutter aufgeregt am offenen Fenster ausschlattern. Gress tönt ihr Geschrei, das "Mia, Mia" bedeuten mag. Und alsbald fährt unser Hörer des Hauses auf, er jagt zur Tür, er bellt, er wütet, bis sie geöffnet ist, und mit einem Satz auf Leben und Tod ist er seinem Todteind an. Gencic.

Wie gefragt, bis auf die Mutter von Leisekopf ist alle Welt unseres Wolfes gut. Die Menschen streicheln ihn manchmal mit heimlichem Stolz, indes sein braunes Auge mit ernster Eindringlichkeit auf ihnen ruht. Und die Amsel- und Spatzenväter und -mädchen — na, die sind natürlich ganz weg!

O. G.

„Frühzeitiger Herbst bzw. Winterreinitz“. Zu dem unter vorstehender Überschrift erschienenen Artikel erhalten wir aus unserem Leserkreise folgende Entgegnung: „Abgesehen davon, daß solche Voransagen an sich sehr problematisch sind, weil es gewöhnlich anders kommt als man denkt“, gibt der Verfasser des fraglichen Artikels von der Ansicht aus, daß die infolge des warmen April eingetretene frühzeitige Entwicklung der Vegetation auch ein frühzeitiges Absterben der selben bedinge. Dies ist aber, wie der Augenschein lehrt, durchaus nicht der Fall. Gerade dieses Jahr ist, wie sich jeder an unseren Bäumen und Sträuchern überzeugen kann, das Laub derselben länger grün, als in Jahren mit warmen, trockenen Sommern, in denen z. B. die Mostfrüchte schon Mitte August mit der Verfärbung und Abfall ihres Laubes beginnen. Vielmehr ist infolge des reichlichen Regenfalls während des Sommers die Vegetation gerade in diesem Sommer auffallend frisch und grün. Es dürfte also demnach

der vorzeitige diesjährige Laubfall — der eben nicht stattgefunden ist — nicht als Hinweis auf das frühzeitige Eintreten der kalten Jahreszeit in Anspruch genommen werden.“ Dr. O. L.

— Freuden eines Fortbildungsschullehrers. Gegen einen Kartensteiner verlor er Strafantrag gestellt worden, weil er drei Fortbildungsschüler geohrfeigt hatte. Der eine von diesen, der sich durch besonders renitentes Verhalten auszeichnete, batte sich ein Buch nicht gekauft, weil er angeblich dafür kein Geld hatte. Als der Lehrer ihm vorwarf, daß er für Zigaretten und Tanzboden Geld übrig habe, wurde er vor ihm angeklagt. Wiederum gab der Lehrer, um seine Autorität zu wahren, ihm eine Ohrfeige. Nachdem der Angeklagte sich vom Schöffengericht freigesprochen worden war, wurde auch die Verurteilung des Staatsanwaltes (!) vom Berufungsgericht verworfen, da der Lehrer in Rente gegangen war.

— Das Spielzeug der Krähe. Man erzählt, daß Krähen, Dohlen und Eltern eine Neigung hätten, glänzende Gegenstände in ihr Nest zu schleppen oder sich sonst damit zu beschäftigen. Einen originalen Beweis dafür berichtet ein Lehrer unseres Blattes. Er schreibt: Auf dem Rasenek des Bismarckplatzes, das am nächsten der Reichsstraßenfeste und am Hauptbahnhof gelegen ist, sah ich vor einigen Tagen morgens eine Krähe holzieren. Sie hielt merkwürdigweise den Kopf etwas zur Seite und nach oben verdreht. Im Schnabel hielt sie irgend etwas. Beim Hinsehen sah ich, daß es etwas ganz Weiches war. Als die Krähe irgend etwas Benachbartes fand, legte sie den Gegenstand ins Gras, pickte das Gefiederte auf, nahm ihren Gegenstand wieder in den Schnabel und stieg weiter suchend umher. Dabei kam sie bis auf etwa vier Schritte an mich heran. Hier sah sie eine Brotrinde, legte wieder den weichen Gegenstand ins Gras und hockte auf die Brotrinde los. Meine Neugier war grenzenlos. Ich klatschte in die Hände. Der Vogel duckte und flog davon. Ein Blick rechts, ein Blick links . . . kein Schuhmann . . . ich über das Gitter. Und was fand ich? Ein schöner weißer porzellanener Vierstielrahmenspiel war das Spielzeug der Krähe.

— Dusariumbefall. Wie die Preßekelle der Bandwirtschaftskammer erfährt, sind im ganzen Bezirk Annaber sowohl der gesamte Winterrodden als auch der Sommerrodden zu etwa 50 Prozent mit Dusarium befallen. Es besteht Gefahr, daß das gewonnene Saatgut von dem Pilz angetastet ist, und daß darum im nächsten Erntelab eine Minderung zu erwarten ist, wenn nicht sorgfältig und rechtzeitig gebeizt wird. Dieselben Verhältnisse dürften für weitere Gebiete Sachsen antreffen.

— Wegen fahrlässiger Brandstiftung hatte sich die 1890 zu Spitzkunnersdorf geborene, im Stadtteil Dresden-Luben wohnende Infektionsärztin Anna Helene Kieber, geb. Freund, zu verantworten. Am Vormittag des 16. Juni entstand im Grundstück Stephanstraße 39 auf dem Dachboden ein größerer Brand, der von der Dresdner Feuerwehr mit mehreren Schlauchleitungen bekämpft wurde. Der Schaden betrug weit über 10 000 Reichsmark. Die Angeklagte, die im zweiten Stockwerk jenes Hauses wohnte, hatte am genannten Vormittag in ihrer Bodenammer verschwendete Sachen in Ordnung gebracht und dazu eine Petroleumlampe benutzt. Die Lampe muß explodiert sein, als Frau Kieber in ihre Wohnung ging und ein Butterbrot verzehrte. In dieser Handlungswelt wird eine Fahrlässigkeit erachtet. Das Amtsgericht verurteilte die Beschuldigte im Sinne der erhobenen Anklage zu einem Monat Gefängnis, billigte ihr aber eine dreijährige Bewährungsfrist zu unter der Bedingung, daß sie binnen Jahresfrist eine Geldbuße von 150 RM. entrichtet.

— Am 20. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Dresden, ein kirchlicher Huber durch Sachsen-Hauptstadt. Diese rund 80 Textstellen umfassende, aus dem Umfange mit dem Bilde des Kirchlichen Huber-Tempels gefüllte, handliche Schrift, von Prof. Dr. Blandtmeyer und Prof. Hans Heinemann verfasst, zeichnet sich durch reichen Inhalt aus. Zwei längere Darbietungen stehen dem Werke besonderer Wert: Dresden in der Kirchengeschichte, aus H. Blandtmeyers fundiger Feder, und Ein Gang durch Dresden, bei dem und Heinemann in geschickter Führung auf alles kunstgeschichtlich und künstlerisch Wertvolles aufmerksam macht. Da es nicht arm an Abbildungen ist, erhält seinem Wert. Außer einem Städteführer bringt das evangelische Dresden auch Mitteilungen über die kirchlichen Behörden, die Dresdner Kirchen, Friedhöfe, kirchliche Vereine, kirchlich-musikalische Veranstaltungen, Denkmäler, Gedächtnisse, denkwürdige Persönlichkeiten usw.

— Nähenvolksbund. Die "Völker einer" geben am Donnerstag 8 Uhr im Vereinshaus ihr Abschiedskonzert.

— Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Die Mitglieder sind vom Präsidium des Evangelischen Bundes zur Teilnahme an der 20. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Dresden vom 9. bis 12. September eingeladen.

— Theater am Walzplatz. Aufgrund technischer Schwierigkeiten muß die Eröffnung von "Piccola" auf Sonnabend verlegt werden. Bis Freitag bleibt also die erfolgreiche dreitägige Operette "Die tolle Komödie" auf dem Spielplan.

Einheitskurzschrift.

Der Deutsche Stenographenbund "Gabelsberger" (gegründet 1868), der sich im vorigen Jahr auf dem 12. Deutschen Stenographentag auf die Einheitskurzschrift umgestellt hatte, hielt vom 28. bis 29. August seinen diesjährigen Vertretertag ab. Vertreten waren 22 Landesverbände, darunter Deutschösterreich. Besonders erfreulich war die Tatsache, daß zum ersten Male auf einem Gabelsbergerischen Bundesstage hervorragende frühere Vertreter der Schule Stolze-Schrey, die sich ebenfalls aus der Einheitskurzschrift umgestellt haben, begrüßt werden konnten, so u. a. Professor Dr. Amel (Berlin), Professor Wohltat (Düsseldorf), Schultat (Krefeld), Lehner (Halle), Lehrer Höst (Kreuz) und Dr. Jädel (Bremen). Aus dem Jahresbericht des Bundesvorstandes Regierungsrat Dr. Blaauert (Dresden) ergab sich, daß der Bund seit der Umstellung auf die Einheitskurzschrift bis zum Schluss des Geschäftsjahres (31. März 1926) um 324 Vereine und 7188 zahlende Mitglieder angewachsen hat, so daß er 1044 Vereine mit 84 450 zahlenden Mitgliedern zählt. Besonders hervorzuheben sind die guten Ergebnisse, die überall im deutschen Sprachgebiet mit der Einheitskurzschrift erzielt worden sind. Es wurde festgestellt, daß die Unterrichtsergebnisse der alten Systeme nicht im geringsten nachstehen, sondern eher als besser zu bezeichnen sind, ferner daß sich ergeben habe, daß die Einheitskurzschrift schneller zur praktischen Anwendung führe.

Was bringen die Kinos?

U.-L.-Sichtspiele. Nun hat auch Georg Hermanns vielgelesener Roman: „Kubinke, der Barbier, und die drei Dienstmädchen“ den nicht mehr ungewöhnlichen Weg von der Druckstochter zum beweglichen Schwarzwelbilde auf der Leinwand gefunden. Luisa Heilbronner-Körbitz hat ihn filmgerecht angestellt und Carl Boese als Regisseur das so entstandene Manuskript in bildhaftes Leben umgesetzt. Ohne Vergrößerungen ist es natürlich dabei ebensoviel abgegangen wie ohne Kürzungen; allein das Original ist ja dermaßen frisch aus dem wirklichen Großstadtleben von heute herausgeholt, daß es auch bei der Umgestaltung in gesellte Begebenheiten nicht zu erkennen ist. Man hat soausgang mit einem Auge gelacht, mit dem andern geweint beim Anschauen der tragikomischen Geschichte von dem galanten Friseurgeschäft und seinen drei Weibchen, die solch fatale Folgen hatten, daß er sich kurzerhand am Gardinenbalken seiner ärmlichen Mansarde aufzuhängen beschloß. Über der Gardinenbalken ist ebensoviel zuverlässig, wie die Herzen und der Lebenswandel seiner ersten beiden „Brüder“, Hedwig und Emma, und so kommt die brave, solide dritte Braut, die Pauline, gerade noch zur rechten Zeit ins Zimmer, um den verbucht am Boden liegenden Selbstmordklandaten mit einem kräftigen Backenstreich wieder ins Leben zurückzurufen. Man wird gegen die beiden an Kubinke ungerechtfertigterweise ergangenen Aktionen des Mannes sicherlich der männertollen dicken Hedwig und der durchtriebenen Emma) Verurteilung einlegen und dann beraten. Dab die Beobachterin mit diesem heiteren Ausgang vom tragischen Schlus in Hermanns Roman völlig abgewichen ist, soll ihr nicht verübelt werden. Die Wirkung im Kino ist jedenfalls auf diese Weise besser gesichert. Für eine grobe Publizistensichtung sorgen im übrigen die vier ausgezeichneten Hauptdarsteller: Werner Huetterer, der den bildhübschen, blonden, sonnenf. Figaro, der so gar nichts von der gerissenen Pfiffligkeit des Beau-marchaischen Originals an sich hat, höchst amüsant und glaubhaft lebendig macht, ferner Erika Glässner (Hedwig), Rösche Haak (Pauline) und Hilde Maross (Emma). Auch Julius Hallenstein als Barbierhundesther, Fritz Kampert als Schlägerbegleiter, F. Martini als Portier und einige andere haben tödliche Berliner Typen gezeichnet. Es ist wirklich „ein Stückchen Leben“, was sich da auf dem Schirm, der die Welt bedeckt, abspielt. Auch das Beiprogramm, vornehmlich die neue Ufa-Wochenkan, lohnt reichlich einen Besuch im U.-L.

M.-S.-Sichtspiele (Moritzstraße). Eine etwas abenteuerliche, aber recht spannende Variation über das alte Lied von der Leidenschaft zum Spieltisch und zu schönen Frauen ist der neue sechzehntägige Fox-Film: „Der Klub der Hartlosen“. Es versteht sich von selbst, daß es durchaus nicht harmlos in diesem Spielerklub zugeht; schon mancher „Hartlose“, der dort dem Glück die Hand bot, muhte erfahren, daß ihm „das Glück fortglitt“ wurde, und er griff zum Revolver. Solche „Knalleffekte“ liebt aber der Inhaber des Spielzimmers, Tom Baker, durchaus nicht; der Ruf seines Salons leidet darunter. So hilft er, um einen Skandal zu vermeiden, zwanzig auch schißbürtigen Bedienmännern wieder aufs Trockene, zumal wenn er hoffen kann, sich dabei anderweitig, etwa durch den Besuch einer schönen Frau, zu entschädigen. So liegt auch der Fall bei Ted Murton, dem Sohne angesiehener Eltern, der bei Baker bereits sein ganzes großmütterliches Vermögen verpielt hat. Er besitzt aber die Kunst, ja die Liebe der schönen Rose O'Hara, der Inhaberin eines vornehmen Modellsalons. Diese möchte Baker dem Verarmten gern abgenötigt machen. Aber Rose ist treu; sie wird, obwohl wegen der Missteinwilligung von Teds Eltern nur widerstrebig, Teds Frau. Vom Erfß des verkauften Modellsalons und von einer kleinen Anstellung, die Ted annimmt, bestreiten sie den Aufwand ihres überaus glücklichen Haushandes. Aber der begehrliche Baker läßt nicht Ruhe. Auf

Umweges gelingt es ihm, in Ted die alte Spielleidenschaft neu zu erwecken; Ted verliert alles, was er besitzt, sogar auch noch fremdes Geld. Baker hofft nun, bei dessen schöner Gattin im Trüben flüchten zu können. Damit ist's aber nichts; in Ted's Hause bekommt er zu guter Letzt sogar noch Edelmetallanwendungen, und hilft dem mit dem Revolver spielenden Unglücksdrachen wieder auf die Beine. So wird noch alles gut. Im wirklichen Leben ist's freilich in der Regel anders. Aber eine recht gute Darstellung und Regie lassen manches glaubhaft erscheinen, was im Grunde genommen unmöglich ist. Für Humor im Stück sorgt der kleine Samson, ein jüdisches Faßtum im Modesalon, das sich aber mit der Anpassungsfähigkeit seiner Rolle später auch in die Rolle eines Jodels findet. — Drei kleinere Stücke ergänzen das Programm: zwei recht lebenswerte Grotesken von der alten Art, und ein sehr schauswerter Kulturfilm aus fremden Bonen, der „Schöne romantische Landschaftsbilder aus Nord-Carolina“ vorführt.

(Bad) Gottschee. (Grenzverkehr.) Der Grenzverkehr von hier nach Peterswald — Tysla — Tysaer Wände, Röllendorf, Röllendorfer Höhe — Teilsitz — Schneberg — Satzelberg — Schönwald — ist sehr reg. Der Autoverkehr Gottschee-Peterswald der staatlichen Kraftwagenlinie wird sehr in Anspruch genommen. Bis zum letzten Sonntag wurden mehr als 3000 Tagesgrenzausweise hier ausgestellt.

Freital. (Ein Zug mit Steinen beworfen.) Der abends 20 Uhr nach Tharandt fahrende Personenzug ist bei der Porzellanfabrik im Stadtteil Pottschappel mit Steinen beworfen worden. Erfreulicherweise ist niemand verletzt worden. Die Täter hat man noch nicht ermittelt.

Chemnitz. (Der übliche Straßenunfall.) Montag morgen gegen 7 Uhr fuhr an der Kreuzung der Palm- und Dresdner Straße ein stadtwärts fahrender Triebwagen der Straßenbahn seitlich auf den Hinderniswagen eines nach den Neuen Käfern fahrenden Straßenbahnguges. Der Anhängewagen wurde durch den heftigen Anprall umgeworfen, wobei ein Straßenbahngestell und ein Fahrgäste durch Glassplitter leicht verletzt wurden. In dem umgestürzten Straßenbahngespann befanden sich drei Fahrgäste, die bis auf einen leichtverletzt mit dem Schreden davonkamen. Nach einer halben Stunde gelang es der herbeigerufenen Feuerwehr, mit Unterstützung von Angehörigen der Straßenbahn, den Wagen zu heben. Eine Untersuchung über die Schuldfrage ist sofort eingeleitet worden.

Chemnitz. (Hilf dich vor dem Bären!) Im biesigen Zoologischen Garten wurde der elfjährige Sohn eines Malermeisters beim Füttern von einem Bären in den rechten Unterarm gebissen, wobei dem Kind ein großes Weichteilstück aus dem Arme herausgerissen wurde.

Chemnitz. (Gefährlicher Straßenbahngau-massenstof.) An der Kreuzung der Palm- und Dresdner Straße fuhr am Montag früh 7 Uhr ein aus Hirschberg kommender Triebwagen der U-Bahn auf den Anhänger eines nach den neuen Käfern fahrenden Straßenbahnguges und warf diesen durch den heftigen Anprall um. In dem umgestürzten Straßenbahngespann befanden sich acht Fahrgäste, von denen glücklicherweise nur einer durch Glassplitter leicht verletzt wurde. Der Schaffner kam ebenfalls mit leichteren Schnittwunden davon. Der Feuerwehr gelang es erst nach zweistündiger schwerer Arbeit den verunglückten Wagen zu heben. Eine Untersuchung über die Schuldfrage ist sofort eingeleitet worden.

Frankenberg. (Einweihung des Oberpfarrers Budwig.) Am Sonntag fand im Hauptgottesdienst durch Sup. Pfr. Wolf, Illoha, die feierliche Einweihung des zum Oberpfarrer von Frankenberg gewählten Pfarrers Budwig aus Bautzen statt. Die Bekleidungskünste des Landeskonsistoriums überreichte Amtshauptmann Dr. Oesterhelt.

Johanngeorgenstadt. (Tödlicher Motorradunfall.) In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend verunglückte der einzige Sohn des bekannten Kürschnerwirtes Teller auf der Heimfahrt mit dem Motorrad. Er fuhr aus

noch unbekannten Gründen in der Dunkelheit beim Pulverturm gegen einen Baum und verschoßte sich den Schädel, so daß der Tod auf der Stelle eingeretreten sein muß.

Mittweida-Markersbach. (Mäßigungsfall an der Brücke.) Wie wir vor einigen Tagen schon berichteten, werden an der Strecke Schwarzenberg — Buchholz größere Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, die zu einer teilweisen Einschränkung des Verkehrs geführt haben. Dabei hat sich ein schwerer Unfallsfall augetragen. Der 30 Jahre alte Oberingenieur Alfred Kirchner, ein Bruder des die Arbeiten ausführenden Münchner Firmeninhabers, wollte sich an einem Stell auf Beschleunigung von der Brücke herunterlassen, nachdem es kurz vorher von einem anderen benutzt worden war. Dabei riß das Seil, und er stürzte 35 Meter in die Tiefe, wo er mit dem Ende des Seiles in den Händen schwerverletzt aufgefunden wurde. Nach der ersten Hilfe durch den Markersbacher Krankenhaus geschafft. Anfolge schwerer innerer Verlebungen, Knorpel- und Beinbrüche, bestehen ernste Verstärkungen für sein Leben.

Glauchau. (Umleitung der Zwicker Mühle bei Glauchau.) Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, beim Projekt, das die Wulsdorferlegung vorstellt, auszuhilfen. Der Kostenansatz für diese Arbeiten schließt mit 436 Millionen Mark ab. Die Arbeiten sollen als Notstandsarbeiten im Rahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge ausgeführt werden. Man rechnet mit einer Bauzeit von zehn Jahren.

Penig. (Mit dem Motorrad verunglückt.) Am Sonnabendabend verunglückte der Dentist Raß von hier mit seinem Motorrade. Wohl infolge dichten Nebels fuhr er in vollem Tempo gegen das Fabrikstor der Fassengarnspinnerei Amerika bei Penig. Während Raß erhebliche Verletzungen erlitt, kam sein Sozius, ein junger Bansbeamter, mit dem Schreden davon.

Radeburg. (Feuerwehr-Verbandsitag.) Hier fand am Sonntag der 42. Verbandsitag des Dresdner Feuerwehrverbandes statt, zu dem von 70 Wehren die Vertreter gekommen waren, begleitet von weiteren 600 Kameraden, die im Röderstädtchen einige fröhliche Stunden verlebten. Nachmittags 3 Uhr fand ein Sturmangriff der Radeburger Feuerwehr statt.

Arnold. (Schadenfeuer.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag brannte in der massiv gebauten Scheune des Gutsbesitzers Max Dörrich in Seelitzstadt ein Feuer aus, dem die gesamte Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zum Opfer fielen. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt. Ob Kurzschluß oder Brandstiftung vorliegt, steht noch nicht fest.

Großröhrsdorf. (Sängerfest.) Hier fand am Sonntag bei herrlichstem Wetter das diesjährige Gruppenfest der Gruppe Radeberg vom Sächsischen Elbhousängerbund statt. Nach Empfang der Vereine am Bahnhof und Hauptprobe im „Grünen Baum“ bewegte sich der von zwei Musikkapellen begleitete Festzug, der mit den zahlreichen Bühnen und Bühnen im lachenden Spätsommersonnenchein ein festliches Bild bot, durch die reichsgeschmückten Straßen. In Festwagen führte er u. a. Bundespräsident Ab. Reiberg (Potsdam), Bundeschormeister Mustdirektor Büttner (Pirna) und Gruppenchormeister Oberlehrer Kantor Helmich (Röhrsdorf) mit. Im dichtgefüllten Saale des Gasthauses Haase fand das Gruppenkonzert statt. Die Gruppenköre von Fr. Schubert („Sanctus“, „Die Nacht“ und „Der Lindenbaum“), Mozart („O Schoppen“), Nagler („Heiliges lied“), Attenboer („Das deutsche Lied“), Goepfert („Von Freiheit und Vaterland“) u. a. hinterließen einen tiefen Eindruck. Wohlgelegene Einzelvorführungen boten Arnoldsdorf, Niederhain-Pulsnitz, „Carl Barth“ und „Eichebach“ Radeberg, Lautzhain-Hellerau, „August Walther Söhne“ Ottendorf-Ostritz, Sängerbund-Pulsnitz, Orpheus und Sängervereinigung des Sächsischen Militärvereins Großröhrsdorf.

Aufklärung!

Vorsicht bei Einkauf von Pelzen!

Die sich ständig mehrenden Beschwerden und Klagen wegen Uebervorteilung beim Kauf von Pelzwaren veranlassen uns zu folgender Erklärung:

In letzter Zeit wird durch marktschreierische Inserate und irreführende Ankündigungen sowie unter großen Firmen-Namen das Publikum zum Kauf von Pelzwaren verleitet, deren minderwertige Qualität sich in den meisten Fällen erst beim Tragen herausstellt. Alle durch solche Firmen Geschädigten bitten wir zur Feststellung und Beurteilung des Sachverhaltes unsere Geschäftsstelle in Kenntnis zu setzen.

Um das kaufende Publikum vor Schaden und Ärger zu bewahren, empfehlen wir dringend, Pelze nur in denjenigen Geschäften zu kaufen, deren Ruf die Gewähr dafür bietet, bei angemessenen Preisen Qualitätsware in bester Verarbeitung zu erhalten.

Pelzwaren kaufen ist ausschließlich Vertrauenssache!

Reichsbund der Deutschen Kürschnerei

— Bezirksverband Ost Sachsen —

Dresden-A., Albrechtstraße 1d — Telefon: 15867.

Verkaufe wenig get. und
etwa, komplett. Halbver-
deck, abgestanzt. Deck,
etwa, zu zweit, zu leben.
Inellole. Pölkerung. ca.
200 Mark.
Gürtel. Mütze, Chemnitz-Barne.

Reitpferd,

büchstäblich, großer Buck-
wollschaf, sehr gut gerillt
überholt. Oberhaussel. Dr.
Schäfer, Barterell. Rsi.

Ia Pianos
neu u. wenig gebraucht,
Mietpianos billig
Becker, Werderstr. 36. I.

Unbiets.
Greyhündin,
Dackelhündin,
beide Stammrassen.
Zwergschäferhund,
Riesenschäferhund,
Zwerggratiner,
Airedaleterrier,
Dobermann,
Schäferhunde,
Centralhundspark,
Dresden-V. NW 15100.
Telefon 14, Ballstraße
Pfeilkrücke.

Reitpferd,
greyhündin,
beide Stammrassen.
Zwergschäferhund,
Riesenschäferhund,
Zwerggratiner,
Airedaleterrier,
Dobermann,
Schäferhunde,
Centralhundspark,
Dresden-V. NW 15100.
Telefon 14, Ballstraße
Pfeilkrücke.

Dänen u. Schweden
mittleren und schweren Schlages
eingetroffen und sehr lebhaft ab breite zu dichten Preisen
und günstigsten Zahlungsbedingungen unter voller Garantie
zum Verkauf.

Erich Gäbler,
Dresden - Neustadt, Rudolfstraße 8.
Telefon 17111.

5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Karte 200 Gr. gute, an-
fertigte Kostümfabrik. Un-
gewöhnlich. Gürtel, Chem-
nitz-Barne.

Rundfunkprogramme.**Mitteldeutscher Sender. Dresden-Löpzig.**

Welle Dresden 294, Leipzig 452 Meter.

Mittwoch, den 8. September 1926.

Rundfunk (Wirtschaft).

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Woll- und Baumwollpreise; amerikanische Metallneuheiten des Vorabends.
12.45 Uhr: do, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Tel. Notiz.
12.25 Uhr: do, Berliner Deutschen amtlich, Berliner Produktionsbüro amtlich.
6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Wiederholung von 2.35 und 2.25 Uhr und die laufenden Produktionsbüro, Berliner Bütter, Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrot.

6.20 Uhr: do, Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft und Mitteilungen des Reichsgerichts Weimar über Handel und Industrie.

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung).

10.05 Uhr: Berichtsjournal.
10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.15 Uhr: Ritterkunst — und Vorlesung.
12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hauptphonola.
12.30 Uhr: Rechte und Pöbelnbericht.
3 bis 4 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Centralinstitutes Berlin (Deutsche Welle).
3 Uhr: Sektor Mann und Studentenrat Friedebel: Englisch für Anfänger.
3.25 Uhr: Sektor Mann und Studentenrat Friedebel: Englisch für Fortgeschrittenen.
4.30 bis 5.15 und 5.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Dr. F. R. Tüdke.

Tatjazzischen:

5.15 Uhr: Vortrag: "Obi- und Geerenweinbereitung im Haushalt" von G. Brandt, Dortmund.

6.00 bis 6.45 Uhr: Vorlesestunde.

6.45 bis 7 Uhr: Arbeitsbericht des Sächsischen Landeskantons für Arbeitserziehung.

7 bis 7.45 Uhr: Musikchriststeller Ernst Zwiggelski: Kunstgemeinschaft zwischen Brahms, Clara und Robert Schumann.

7.30 Uhr: Wettervoransage.

7.45 Uhr: Abendsonate. Werke von Clara und Robert Schumann und Johannes Brahms. Wiederklang: Anna Ritsel, Wien (Klavier), Sophie van Swieten (Geieng), Theodor Blumer (Klavier). Ravelle: Vierletz, Klugel: Röntgen, L. Clara Schumann: Wieder für Sopran: a) Der Mond kommt still gegangen; b) Ich hab in deinem Augen; c) Liebeszauber; d) Warum willst du andre fragen; e) Nicht du um Schönheit. (Sophie van Swieten); 2. Clara Schumann: Konzert A-Moll, Opus 7, für Klavier mit Orchesterbegleitung; I. Allegro, II. Romance, III. Andante non troppo, con grazia; IV. Finale: Allegro non troppo, allegro molto. (Anna Ritsel). Theodor Blumer: 3. Robert Schumann: Wieder für Sopran: a) Stillen Tränen; b) Auf dem Alben; c) Schneeglobchen; d) Marzweichen; e) Aus alten Märchen. (Sophie van Swieten); 4. Robert Schumann: Sinfonische Gedanken Opus 18 (Tempo: 1843); 5. Johannes Brahms: Wieder für Sopran nach Texten von Schumann: a) Meine Liebe ist stum; b) Wenn um den Sonnunter; c) Versunken. (Sophie van Swieten); 6. Johannes Brahms: Variationen über ein Thema von Robert Schumann (Gis-Moll), Opus 9. (Anna Ritsel).

Anschließend etwa 8.00 Uhr: Pressebericht und Sportkunst.

Singer: Vierelpostberichte nach Union-Schaukel.

10 bis 12 Uhr: Tanzmusik. Verteilung: Hans Joachim Mengel.

Grund-Jazz-Symphoniker.

Die Kapelle des modernen Jazz und der alten Wiener Weisen.

Berliner Sender.

3.30 Uhr: Jagdgebühre (Unterhaltungsstunde). Die Hungrige Prinzessin liest: 1. Die Geschichte einer Mutter, 2. Die Stoffnadel, 3. Gute Anderen. Die Hungrige Prinzessin: Alle Kinder-Rämin.

4.00 bis 6 Uhr: Blas-Musik. Verteilung: Kapellmeister Carl Voitlachan. (Bei gutem Wetter Übertragung aus dem Hause der Kunstdrägerie) 1. Radio-Märch, 2. Bouflanger, 3. Ouvertüre zu der Oper "Der Kaisar von Bagdad", Voitlachan, 4. Alchen-Brüderl-Brautzug, Charakterstück, 5. Tider, 6. Weinen Madlin, Walzer, Siebter, 7. Parourri aus der Oper "Nero". Verdi, 8. Minnetto, Gialdini, 9. Ouvertüre zu "Rotaundunde", 10. Schubert, 11. Para-

phäre über Vorlings. "Es war eine wölfliche Zeit", Wiederein, 10. Mondnacht auf der Alster, Walzer, Walzer, 10. Tiroler Holzbläser, Guðni, March, 11. G. Wagner.

Anschließend: Nachklänge für Haus, Theater- und Filmkunst.

Haus-Vorlesungsschule.

7 Uhr: Dr. Kurt Singer, Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik: "Das musikalische Erleben" (Das Gedächtnis und die Phantasie).

7.30 Uhr: Dr. Alfred Kerr: Einführende Worte zu dem Sendespiel "König Nicolo".

8 Uhr: "Das deutsche Drama aus zwei Jahrhunderten" (in Gegenüberstellungen), 1. Grabbe: "König Nicolo", Schauspiel in drei Aufzügen und neun Bildern von Franz Wedekind, Verteilung: Alfred Braun. Personen: Nicolo, König von Umbrien; Fritz Kortner, Prinzessin Anna, seine Tochter: Lucie Mannheim, Pietro Roldi, Schlägermeister: Fritz Kampers, Hilpo Röhl, sein Sohn: Wolfgang Silzer, Andrea Valori: Paul Bildt, Benedetto Roldi: Walter Arled, Vandalo, Tannenbaum-Schäfermeister: Julius Brandt, Ein Soldner: Kurt Herron, Ein Gutsbesitzer: Hugo Töblin, Ein Landarbeiter: Meinhard Maur, Michele, Battista, Ned, Schneidergesellen: Paul Groege, Erwin Kopp, Karl Haas, Der Oberlehrer: Walter Arled, Der Prokurator des Königs (Staatsanwalt): Kurt Herron, Der Verteidiger: Paul Bildt, Der Gerichtsbeamte: Emil Romane, Ein Kerkerschreiber: Meinhard Maur, Ein Kunstreiter: Paul Graeg, Ein Schauspieler: Erwin Kopp, Eine Kapellmeisterin: Rosa Valett, Ein Theaterbesucher: Hugo Töblin, Zwei weitere Theaterbesucher: Julius Brandt, Ein Edelknaabe: Vore Braun, Zwei Bediente: Handwerker, Bürgerdeutle, Fahrendes Antlitz: Wetterdienst, Seitenspieler: Eine Bekanntgabe der neuen Tagesthemen: Sportnachrichten.

10.30 bis 12 Uhr: Tanz-Musik. (Kapelle Hermsdorf). Verteilung: Kapellmeister Otto Hermsdorf.

Königswusterhausen.

Welle 1800 Meter.

Deutsche Welle. Berlin.

1.30 bis 1.45 Uhr: Französische für Schüler (Grandjean, Ballinelli).

1.45 bis 2.30 Uhr: Englisch für Anfänger (Kriedel und Mann).

2.30 bis 4 Uhr: Musikchriststeller Ernst Zwiggelski: Kunstgemeinschaft zwischen Brahms, Clara und Robert Schumann.

4 bis 4.45 Uhr: Unterrichtsprüfen, Rechnen in Calcutta (Törner).

4.45 bis 5 Uhr: Mitteilungen des Centralinstitutes (Windfuß).

5 bis 5.30 Uhr: Von Nähr- und Gesundheitswert der Nahrung (Windfuß).

5.30 Uhr: 1. "König Nicolo". 2. Tanzmusik. (Übertragung aus Berlin.)

— Drei Luther-Künstlerkarten des Evangelischen Bundes. Anlässlich der Generalversammlung des Evangelischen Bundes in Dresden hat der Sächsische Landeskantons des Evangelischen Bundes drei von der Künstler Stengel in farbigem Druck ausgeführte Postkarten ertheilt lassen, die bekannte Luther-Bilder reproduzierten: Luther und Melanchthon von Pawels, Luther, Jesu an der Wittenberger Schloßkirche von Zehling und Luther im Kreise seiner Familie von Spangenberg. Die Karten, die eine bildliche Lehrgabe der Tagung darstellen, sind in den meisten Buchhandlungen zu haben.

— Der Deutsche Dresden-Damen-Verein für Babelsbergerische

Stenographie, Landhausstr. 18, 3. (Verantworter 15904) unterhält ver-

schiedene Tafelstühle sowohl für Einheitskurschrit als auch für

Babelsbergerische Stenographie mit Tafelstühlen von 40 bis

200 Silben, wie auch aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer hervorgeht.

Vereine und Veranstaltungen.

— Verein Artillerie. Heute 8 Uhr außerordentliche Hauptver-sammlung im Johanneum.

— Vereinigung chem. Chemianer. Heute 8 Uhr Löwenbräu, Moritzstraße.

— Vereinigung der leitenden Angestellten, Ortsgruppe Dresden.

Heute 8 Uhr Löwenbräu, Monatsversammlung. Vortrag Dr. Mühlmann, Berlin: "Die Bala-Arbeit in Gegenwart und Zukunft."

— Wettbewerbsschule Große Wirthschaft. Heute 7 Uhr Große Wirthschaft, Geschäftshausabend. (Raum-Kapelle Hotel Wohlgemuth).

— Sienographenverein "Babelsberger" zu Dresden-Str. 8. Sep-tember 8 Uhr Monatsversammlung im Kreuzherberge Hof. Tagessordnung u. a. Eröffnungsrede und andere Veranstaltungen.

— Tafelstuhl Berlin des D. u. De. Alpenvereins. Heute Gewerbe-

hause "Touristischer Abend". Durst die Magen.

— Militärsverein Sächs. Grenadiere. Sonnabend 8 Uhr Monatsver-sammlung im Italienischen Dorfchen. — Sonntag, 10. September, 8 Uhr Gründungstanz im Gewerbehaus.

— Militärsverein "Pioniere". Sonnabend 8 Uhr Monatsver-sammlung "Bärenschänke".

— Vereinigung ehemaliger Kameraden Landsturm-Reg. XII/9.

Sonnabend Monatsversammlung Bierstall.

— Hausfrauenverein. Sonnabend 4 Uhr Vereinsnachmittag im Großen Garten, Schöne Recknitz, gegenüber Postamt.

— Philosophische Gesellschaft. Sonnabend, abends 8 Uhr, im Stadtcafé, Postplatz, Vortrag: "Heilkreis der Seele."

— Kaufmannschaft, Straße 9. öffentlicher Vortrag von P. Höhner: Gibt es einen Weltkrieg mit der Weltbewelt?

— Vereinigung ehemaliger Schüler der Oeffentlichen Handelslehranstalt der Dresden Kaufmannschaft. Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im "Schabado". Steinstraße.

— Handwerkskammer im W. D. A. Sonnabend 8 Uhr Heimabend im Vereinszimmer Hotel "Stadt Weimar". Instrumente und Bilderbücher mitsingen.

— Biochemischer Verein. Sonnabend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Neuerheim, Friedrichstr. 12 (fl. Saal). Vortrag:

"Der Röhrtanz des Obstes". Referent: Herr Wendler.

— Reichsverband des Kleiderindustrie. Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Johanneum. Bekannterklärungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins Herm. Hobel, Gedächtnistrasse 46.

— Verein im Ruhestand lebender Säulen. Beamen. Kreisligaspieler gegen nach der Waldhütte in Hellerup. 8 Uhr ab Straßenbahnhaltestelle Industriegelände Planitzstraße.

— Deutsche Radsportgesellschaft, Trikotgruppe Dresden. Sonnabend 8 Uhr, Amalienhof, Amalienstraße, Monatsversammlung.

— Freie Vereinigung der Artillerieregiment. Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung in "Stadt Bayreuth", Riedergarten.

— Gewerkschaft der Angestellten (G. D. A.). Ortsbeirat II. Kl. (158) Tanzabend Dreikaisertor-Hof. — Reichsgruppe der Reitenden und Haflid's Vertrieber, nächste Zusammenkunft Sonnabend 8 Uhr im Amalienhof. — 3. August, 1926, Dreitags-Trikot- und Freitagnacht.

— Lehmann-Oden-Chor. Montag, den 18. September, 18 Uhr, Mitgliederversammlung in Görlichs Musikschule, Rückstraße 1.

— 4. Volksschule, Dresden-Kaditz. Das am Sonnabend, dem 11. September ausgelassene Konzert wird am Sonnabend, dem 11. September abgehalten. Die gelösten Karten sind gültig.

Kleine Kirchliche Nachrichten.

— Auferstehungskirche. Mittwoch 8 Uhr findet im Kirchgemeindehaus Bibelstunde statt. Pfarrer Reuter spricht über "Die Propheten".

Umfällige Bekanntmachungen.

Für den Verkehr wieder freigegeben.

Nach Beendigung des Gleisumbaus wird die Hansekirche zwischen Eisenbahn und Planitzstraße ab 8. September 1926 für den Verkehr wieder freigegeben.

Straßenperrungen.

Wegen Erneuerung der Straßenbahnleiste in der Hansekirche Straße wird die Hansekirche zwischen Waisen- und Planitzstraße, die Waisenstraße zwischen Altmühl- und Planitzstraße sowie die Planitzstraße zwischen Hansekirche und Planitzstraße vom 8. September 1926 an auf die Dauer der Arbeiten für den Verkehr und Fußgängern gesperrt.

Unbefugtes Benutzen der gesperrten Straßenstrecke wird auf Grund von § 88 Abs. 10 des Reichsstraßengesetzes in Verbindung mit Artikel 14 Abs. 3 der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kenntlich gemacht.

Maul- und Klauenentzündung.

Am städtischen Vieh- und Schlachthof ist am Montag unter Schweinen die Maul- und Klauenentzündung ausgetragen.

Borschlöge für den Mittagstisch.

Rindfleisch mit Nudeln.

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Im alleinigen Besitz von Martin Renner u. Familie

**Herbst Verkauf****Praktisches Kleid**

aus Pulloverstoff in dunklen Farben, vorrätig: Faltenrock, Kreisgurtpant., Größe 42-46 Mk.

Frauenkleid

aus Popeline m. langen Ärmel. Ein absteck. Papell von Gründung schmückt das Kleid, in Größe 45-46, Größe 42-46 vorrätig Mk.

Jugend-Kleid

geschmackvoll weiblich zusammengestellt in den Farben: weiß, hellgrün, hellblau, hellrosa, hellgelb, Größe 42-46 vorrätig Mk.

Obergangskleid

a. Kaschmir-Bordürenstoff, lange Ärmel, Röcke m. breiten Quastenfalten, in verschiedenen Farben, Größe 42-46 vorrätig Mk.

Wollkleid

Rock m. Faltenrock, in schönen Pastellfarben, in den Größen 42-46 vorrätig Mk.

Frauenkleid

aus prima Rille, mod. Blusenseite, Rock m. breiten Quastenfalten und Tressen geputzt, in dunklen Farben, in Größe 44-48 vorrätig Mk.

Wollrippkleid

für städtische Damen, vortreffl. im Schnitt. Eine Stickereibordüre schmückt das Kleid, in Größe 44-48 vorrätig Mk.

Frauenkleid

33. Deutscher Weinbau-Kongress.

Wiesbaden, 6. September.

Der vorjährige Kongress in Koblenz stand ganz unter dem Eindruck der überaus harten, unverdienten Notlage des deutschen Weinbaus, die sich denn auch später in Wiesbaden, dem Eingangstor für das wohl herrlichste Weindaugebiet der Welt, den gesuchten Rheingau, durfte eine Besserung anerkennen, wenn auch der 102ter Wein ganz bestimmt auswählen übrig lassen wird, vor allem in der Güte. Aber in wirtschaftlicher Hinsicht ist doch manche Besserung eingetreten, weil manche Hemmnisse gefallen, manche Änderungen von Belang eingetreten sind. Der Reichsausschuss für Rebflaubsbekämpfung leitete am Sonnabend die Tagung ein, indem er die Berichte über den Stand der Rebflaubversuchung in den verschiedenen deutschen Ländern entgegennahm, aus denen sich der Grad der Versuchung, aber auch verhältnisweise ein Stützpunkt zu ergeben schien, was wohl vor allem dem umfangreichen Weiter zu danken ist. Beschllossen wurde eine Entschließung, die Merkmale der Kreuzungsbreben international festzulegen und Vereinbarungen zwischen Österreich, Ungarn, Schweiz und Frankreich in dieser Sache zu treffen. Über die Rebflaubversuchung in Ungarn sprach Weinbauabteilungsleiter Teleki-Billany, der feststellte, die Zeit des Herumtausens sei vorüber, man könne jetzt mit unbestreitbaren Erfahrungen arbeiten. — Der große Ausschuss war am Sonntag aufzutreten. Generalsekretär Dr. Fahrnschon erstattete den Geschäftsbericht, aus dem die Lage in der verlorenen schweren Zeit ersichtlich wurde. Die nächsten Kongresse sollen in der Reihe folgen: der nächste Jahr in Bad Dürkheim, Trier und Karlsruhe stattfinden. In der öffentlichen Kongressstunde sprach der Vorsitzende Dr. Müller, dann Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft. Dr. Höglinde, für Österreich sprach Direktor Artold, für Ungarn Teleki, der Vertreter der Schweiz Prof. Müller-Thurgau, konnte wegen hohen Alters nicht erscheinen. Ihm wurde ein Begrüßungstelegramm übermittelt. Die Vorschläge des Ausschusses zur Abänderung des Weingesetzes, bezüglich der Zuckerauf 20% der Rüfungssatz bis 31. Januar zu geben, wurden von allen inländischen Weinhäfen mit ausländischen Weinhäfen zu verbieten, ferner zu untersagen, daß Gemische von Wein mit Rotwein in Verkehr gebracht werden, daß Sekewein hergestellt wird, daß die Bezeichnungen Auslese usw. missbraucht werden, weiter Hybridenwein in anderer als zur Herstellung von Hausdrunk verwendet wird u. a. m. wurden angenommen. Auch wurde eine Entschließung beschlossen, daß die Gemeindegetränke nur fallen soll, seineswegs aber über den 1. April 1927 ausgedehnt werden soll, und daß man die wegen der Teilnahme an den Versuchstesten vorgenommenen Strafen gegenüber sehr große Zurückhaltung bewahrt wurde, ersuchte der Führer der Bewegung des Weinbergsbundes nach dem Reichsbewegungsgesetz am dritten Tage Dr. Fahrnschon und über die neu- und Sauerwurmbefämpfung Prof. Dr. Küster (Weisenheim). Der letztere stellte fest, daß wir in den Nicotin- und Arsenmitteln das richtige Bekämpfungsmitel gegen diesen Schädling haben. Die Einigkeit zwischen Weinbar und Weinhandel wurde durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft deutscher Weinhandelsverbände und den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden wie auch den Vorsitzenden betont und unterstrichen. Am Nachmittage des dritten Tages war die große Wein kostprobe Rheingauer Weine, eine Veranstaltung, die in ihrer Art höchstens auf der ganzen Welt suchen dürfte, und an den folgenden Tagen Auslässe und Dampfsfahrten nach Kloster Eberbach (Preußische Domäne), Staatliche Lehranstalt Geisenheim und Ahmannshausen. Damit war der diesjährige Deutsche Weinbauskongress beendet.

Bermischtes.

Internationaler Kongress für Reitungswesen.

In Amsterdam begann am Montag der Internationale Kongress für Reitungswesen und erste Hilfe bei Unglücksfällen. 28 Länder haben offizielle Vertreter entsandt, während noch andere halboffiziell vertreten sind. Die Teilnehmerzahl beträgt 645 Personen, darunter 85 Frauen. Prinz Heinrich der Niederlande, der das Ehrenpräsidium übernommen hatte, rührte zunächst herzliche Worte der Begrüßung an die Versammlung. Als Vertreter der deutschen Regierung sprach der frühere Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Baum, der im Jahre 1908 in Frankfurt a. M. den ersten internationalen Kongress dieser Art leitete.

Zu dem großen Eisenbahnhundert

teilt die Telegraphen-Union mit, daß tatsächlich eine Sendung von Tilsit nach Memel mit einem Nachnahmehäcklein, das auf 886 000 Mark lautete, sich nachher als ein Betrug herausstellte. Der litauische Gütervorsteher hat jedoch das Geld überland, noch ehe der Nachnahmehäcklein seinen nicht existierenden Adressaten erreicht hatte. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft steht auf dem Standpunkt, daß eine Schädigung der Reichsbahn nicht damit verknüpft ist, sondern daß nach einer litauisch-deutsch-russischen Konvention bei falscher Anwendung der geschäftlichen Ordnungen in diesem Fall

die litauische Staatsbahn erschöpflich ist.

Ein entsprechender Antrag der Reichsbahndirektion Königsberg ist bereits in Kowno vorgelegt worden. Am Montag stand deswegen in Kowno zwischen Vertretern der Direktion Königsberg und der litauischen Staatsbahn eine Verhandlung statt. Die Beträgeren sind inzwischen der Staatsanwaltschaft Berlin-Schöneberg unterbreitet worden.

Das neue Reims — die schönste Stadt Frankreichs

Der Wiederaufbau des im Kriege zerstörten Reims ist fast vollendet; und französische Blätter feiern die neuerrichtete Stadt als die schönste Frankreichs. Reims hatte vor dem Kriege gegen 11 000 Häuser, die zum allergrößten Teil beschädigt wurden. Aus den Ruinen ist nun ein ganz neues Reims entstanden, das fast 15 000 Wohnhäuser umfaßt. Sie sind alle mit dem neuesten Komfort eingerichtet und haben eine hohe künstlerische Schönheit. Es gibt keine Ladenfront in dem neuen Reims, die nicht aus Marmor besteht; die Haustüren selbst der kleinsten Häuser sind mit Mosaik ausgelegt. Die Straßen sind breit und sauber. Die Hotels und Restaurants haben die besten Einrichtungen, die man in Frankreich findet. Die Löden sind mit besonderem Luxus ausgestattet. Besonders die Antiquitätenhäuser überraschen die Besucher durch die neuesten Auslagen, die es auf diesem Gebiet gibt. Vor dem Kriege hatte Reims eine Einwohnerzahl von 25 000 Seelen. Das neue Reims und seine Vorstädte gewähren 300 000 Menschen Unterstunft. Nur die Kathedrale ist bisher in ihrem beschädigten Zustand geblieben, als ein Denkmal der Kriegsschäden, und es ist noch zweifelhaft, ob sie wiederhergestellt werden soll.

Der Juwelraub beim König von Siam.

Ein phantastischer Raub. — Ungehörige Juwelenstücke aus dem Palast des Königs von Siam entwendet. — Der Palastdienner und der dicke Juwelier. — Die Karawane der verkleideten Männer.

Ein phantastischer Juwelraub, der in der Geschichte der Verbrechen wohl kaum seinesgleichen hat, ist nunmehr nach amerikanischen Blättermeldungen aufzuklärt worden. Das Verbrechen ist phantastisch sowohl durch die Täterschaft, wo es verübt wurde, denn der fast unabhäbige Palast des

Königs von Siam wurde von Verbrechern als Opfer ausgeraubt, der Diebstahl ist aber auch phantastisch durch den ungewöhnlichen Wert der Schätze, die den Einbrechern in die Hände fielen, und die alle europäischen Einbrecher vor Neid erblassten machen dürften. Vor einigen Monaten waren plötzlich aus dem Palast Charki — dies ist der Name der im Jahre 1782 gestifteten Tonaille von Siam — ungehörige Schätze von Juwelen aller Art verschwunden. Nur der König von Siam kann derartige Verluste erleiden, da wohl kein Monarch der Welt über eine ähnliche Schatzkammer verfügt. Es wurden Perlenketten gestohlen, die einen Wert von 1 Million Pfund haben. Brillantenketten von insgesamt 900 Karat fielen den Dieben in die Hände. Das wertvollste aber war der große Rubinenschmuck, der wohl einzige in der Welt besteht, und der vor vielen Jahrzehnten in den großen Rubinen- und Saphirminen von Thibetabun gefunden wurde. Im allgemeinen sind diese Minen, die sich jetzt im englischen Besitz befinden, nicht mehr sehr ergiebig, da sie heute schon ziemlich ausgeschöpft sind. Aber die königliche Schatzkammer von Siam behält bis heute die prächtigsten Taubenblutrubinen, die an Reinheit und Feuer von keinem Rubinenschmuck der Welt übertroffen werden. Es ist klar, daß früher aus diesen Gold- und Rubinenminen die prächtigsten Stücke für den König vorbehalten waren, so daß seine Schatzkammer auf diesem Gebiete einen großen Aufzug genenkt. Von all diesen Rubinen, die hier unter Verschluß lagen, sind die schönsten Stücke, die zum Teil die Größe von Hühnereier erreichten, gestohlen worden. Der gesamte Raub, der sich auch auf alte Goldstücke von größtem künstlerischen Wert erstreckt, soll nach amerikanischen Blättern einen Wert von Störungswelle 25 Millionen Mark gehabt haben, wenn auch für derartige ungewöhnlich große Juwelen ein Marktwert im allgemeinen nicht bestellt. Es finden sich wenig Leute, die derartige Prachtstücke kaufen, bei denen nicht die Gelegenheit haben, sie auch als Schmuck bei Feierlichkeiten und im alltäglichen Leben zu benutzen. Zum Teil boten die Schmuckstücke nur historischen Wert. Wenn man auch von diesen Millionen vielleicht die Hälfte oder gar drei Viertel stehen kann, so bleibt jedenfalls aber noch genug übrig, um sagen zu können, daß hier ein Juwelraub von phantastischer Höhe durchgeführt worden ist. Phantastisch ist auch die Art, wie der Raub nach den neuen Mitteln ausgetragen wurde. Man wunderte sich, daß die Stücke so fachmännisch ausgeführt worden waren. Dies konnte nur ein großer Sachverständiger getan haben, da ein Pale niemals über derartige Kenntnis verfügt. Es wurde festgestellt, daß ein Juwelier, der mit dem königlichen Hofe in Verbindung stand, plötzlich aus Panzog verschwunden war, mit ihm zusammen einer der hervorragendsten Beamten des Palastes. Man fahndete auf die Einwachen, indem man annahm, daß man hier die Räuber vor sich habe, und es gelang mit Hilfe von Bluthunden in der Nähe von Korat eine kleine Karawane festzustellen, die nur aus Frauen unter Leitung eines Mannes bestand. Inerzogen die Häscher an der Karawane vorüber, bis plötzlich einem der Gedanke kam, ob nicht hier die Räuber zu finden seien. Trotzdem den Frauen gegenüber sehr große Zurückhaltung bewahrt wurde, erschien der Führer der Polizeiabteilung den Räubern der Karawane um Auskunft. Indem die beiden Männer noch verhandelten, jagte plötzlich eine der Frauen auf dem Pferde davon. Die berittenen Polizei jagten hinter ihr her, und als sie sie ergriffen, entpuppte sie sich als ein Mann, aber sie führte keinerlei Schmuckstücke bei sich. Es war nur ein Trick, um die Häscher abzuwenden, in der Zwischenzeit sind nämlich die Räuber, die tatsächlich die Schmuckstücke bei sich hatten, davongerast. Aber sie konnten sich nicht lange ihrer Freiheit freuen, denn kurze Zeit später wurden sie ergriffen. Allerdings ist nur ein geringer Teil der Schmuckstücke bisher gefunden worden, aber man hofft, auch den Rest anzufinden, da man dem Schmuck auf der Rückseite ist. So wurde dieser phantastische Juwelraub nicht nur auf merkwürdige Weise begangen, sondern auch auf merkwürdige Weise aufgelöst.

**** Hindenburgs bevorstehender Besuch auf der Berliner Polizeiausstellung.** Die Stadt Berlin wird anlässlich der Eröffnung der internationalen Polizeiausstellung vorbereitet, am 28. September den Reichspräsidenten v. Hindenburg im Rathaus empfangen. Der Reichspräsident wird damit zum ersten Male das „Rote Haus“ betreten und bei dieser Gelegenheit sich in das Goldene Buch der Stadt Berlin eintragen. — **** Genehmigung des preußischen Finanzministers und des Ministers für Volkswohlfahrt** wird die Ausstellungleitung der Polizeiausstellung Berlin 1926 während der ganzen Dauer der Veranstaltung eine Ausstellungslotterie mit einem Stolzkapital von 300 000 M. veranstalten. Es werden im ganzen 300 000 Lose ausgegeben. Die Gesamtgewinne betragen 140 000 M.

*** Übersführung der Standarte der Trossfelder Ulanen von Berlin nach Salzwedel.** Anlässlich des 60-jährigen Regimentsjubiläums des ehemaligen Ulanen-Regiments Hennig von Trossfeld (Altmarkisches) Nr. 16, das am letzten Sonntag in der altmärkischen Stadt Salzwedel in großartiger Weise gefeiert wurde, ist die Standarte des Regiments aus dem Berliner Zeughause nach Salzwedel übergeführt worden, um in der dortigen Marienkirche dauernd aufbewahrt zu werden. Die Übersführung erfolgte durch eine Ablösung der Traditionsschwarze, die als Ausbildungsschwarze des 11. Preußischen Reiterregiments in Hannover gilt. An der Festlichkeit nahmen u. a. 35 noch lebende Mars-la-Tour-Kämpfer des Ulanenregiments und etwa 50 ehemalige Offiziere desselben teil. Chef des Regiments war König Friedrich August von Sachsen.

**** Die Premiere des Ben-Hur-Films.** Am Montag abend fand die Gesellschaftspremiere des Ben-Hur-Films im U. T. Theater am Rosendorfplatz statt, und zwar in Anwesenheit des Reichskanzlers, des Justizministers Bell, des amerikanischen Botschafters und anderer hervorragender Persönlichkeiten der Regierung, der Hochfinanz, der Kunstwelt und der Filmindustrie. Die Herstellung des Films hat 16 Millionen Mark gekostet.

**** Typhus in Pommern.** In Gollnow in Pommern sind 16 Personen als typhusverdächtig in das Kreiskrankenhaus eingeliefert worden.

*** Zweimal durch den Bodensee geschwommen.** Aus Bregenz kommt die Meldung, daß der Sohn des Maurermeisters Däglee aus Ravensburg den Bodensee zweimal durchschwommen hat. Er schwamm in Meersburg um 10 Uhr vormittags und traf in Konstanz um 2.30 Uhr nachmittags ein. Nach einer halbstündigen Pause trat er den Rückweg an und kam, obwohl der See stark bewegt war, wieder zum Ziel.

**** Von Mädchenhändlern verschleppt?** Die Bevölkerung des Städte Duisburg-Beeck ist in Aufregung versetzt durch das Verschwinden der Tochter zwei angebeter Familien. Es handelt sich um die 15 Jahre alten Freundinnen Ruth Wolter, Prinz-Heinrich-Straße, und Hedwig Notmer, Weststraße, die seit Freitagabend vermisst werden. Zuletzt sind sie abends gegen 7 Uhr gesehen worden. Merkwürdigweise ist gleichzeitig ein Einbruch in der Wohnung der Familie Notmer verübt worden, wobei den Tätern über 1000 Mark Geld in die Hände fielen. Man bringt diesen Einbruch mit dem Verschwinden der beiden Mädchen in Verbindung und vermutet, daß sie Mädchenhändlern in die Hände gefallen sind.

**** Drei Personen beim Baden ertrunken.** Drei Todesopfer an einem Tag forderte das Baden im offenen Rhein im Landkreis Tinselken. Von drei Schwimmern erlitt einer einen Herzschlag. Die beiden anderen wurden vom Strudel mitgerissen und ertranken.

**** Zwei weitere Fälle von spinaler Lähmung tödlich.** Die spinale Kinderlähmung verlor in Nordhausen in zwei neuen Fällen tödlich. Ein 12½-jähriges Mädchen und ein vierjähriges Knabe erlagen der Krankheit. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt gegenwärtig 4 und im Kreise Hohenstein 21.

**** Ein Fall von Beulenpest in Liverpool.** Wie jetzt bekannt wird, ist in Liverpool ein Fall von Beulenpest vorliegend. Der davon Befallene, ein Knabe von zehn Jahren, erkrankte am 27. August und ist am 30. August im Krankenhaus gestorben. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

*** Das Ende der böhmischen Festung Theresienstadt.** Man schreibt uns aus Nordböhmen: Nachdem bereits die Festung Josefsstadt geschleift wurde, wird nunmehr auch die letzte böhmische Festung, Theresienstadt b. Leitmeritz an der Elbe, geschleift. Die Stadt lauft vom Militärarzt die Festung von etwa 250 Hektar und befreit das Riedereich der Schanzen auf eigene Kosten in Übereinstimmung mit der Militärverwaltung. Die Ansagen waren der Ausbreitung der Stadt ungemein hinderlich. Die Festung birgt auch die berüchtigten Gefängnisse, so jenes für den Thronfolgermörder Prinz.

*** Eine Bubikops-Katastrophe.** Ein junges Mädchen, das besonders auf sein bis auf die Knöchel reichende, fast schwarze Haare stolz war, hat beim Budapester Bezirksgericht eine interessante Schadenersatzklage eingebracht. Die junge Dame hatte sich mit ihrem Friseur, der in ihrem Dienst eine wichtige Rolle spielt, verneint und einen Haarkünstler aufgesucht. Dieser brachte ihr bei ihrem ersten Besuch ein Modeblatt in die Hand, in das sich das Mädchen mit großem Interesse vertieft. Sie schaute erst auf einen gewaltigen Schnitt der Friseurin und schaute zusammen. Aber der Vorkämpfer der modernen Damenfrisur hatte bereits ihre Haare weggeschnitten. Die Unglückliche hatte sich aber keineswegs die Haare schneiden, sondern nur aufzulieren lassen wollen. Nun sagt sie gegen den Friseur: „Ich habe einen Haarkünstler aufgesucht, der mir einen Schnitt von 100 Millionen Kronen; zur Begründung dieser Klage teilt sie mit, daß sich ihre hochkonservativen Eltern wegen des Bubikops mit ihr entzweit hätten, ihr Chef ihr mit Kündigung drohe und ihr Bräutigam, der sie gerade wegen ihres herzlichen Haars geliebt habe, die Verlobung aufgelöst habe.

*** Bajazzo-Tragödie in der Manege.** Im Budapester Circus spielte sich ein tragisches Intermezzo ab. Mit drei Clowns kam auch unter dem gewohnten Schrillen der Manegepokmacher, der Bajazzo Johann Morav, heraus. Plötzlich rief er in verändertem Tone seinen Partnern und dem Volk der Manege zu: „Achtung! Nicht gerütteln!“ Dann zog er et eine Papierkugel aus der Tasche und schüttete sich ihren Inhalt, ein weißes Pulver, in den Mund. Das Publikum lachte, denn man war der Meinung, daß nun ein improvisierter Scherz folgen werde. Stattdessen stieß Morav zu Boden und wand sich in Krämpfe. Die Clowns starrten zu ihm und hörten, wie er mit sterbender Stimme die Worte sprach: „Lasset mich sterben!“ Das wußte nur der ganze Circus, daß er sich vergiftet hatte. Aber nicht verschmähte Liebe war es, die diesem Bajazzo das Leben verdorrt hatte, sondern das Elend: er konnte kein Engagement finden und hungrte, und seine Kinder hingen mit ihm zu reiten.

*** Das Gold im Meer.** Aus Paris wird gemeldet: Die Arbeiter der deutschen Taucher zur Hebung des mit der „Egypt“ gesunkenen Goldschatzes werden in Frankreich mit Interesse verfolgt. Der „Matin“ bringt eine lange Schilderung über den deutschen Taucher Bürmeister und seinen Kameraden Heinrich Bürmeister ist fünfzehn Stunden lang im Wasser geblieben und hat eine Tiefe von 120 Metern erreicht. Heinrich erreichte die gleiche Tiefe und kam bis auf zehn Meter Entfernung an das versunkene Schiff heran, dessen gewaltige Masse wie eine düstere Mauer in den Sand des Meeres gebettet ist. Leider konnte die Hebung noch nicht ver sucht werden, da ein starkes Kabel den Zugang verhinderte. Die deutsche Mannschaft wird in fünf bis sechs Tagen die Arbeiten fortführen und hofft auf einen Erfolg.

*** Eisenbahnunglück in Amerika.** Ein Personenzug, der von der Stadt Salt Lake in Iowa nach Denver unterwegs war, ist 40 Meilen westlich von Salida entgleist. Es wurden 15 Personen getötet und 50 verwundet, davon 25 schwer. Die Lokomotive, ein Gepäckwagen, zwei Personenzüge und ein Schätzwagen stürzten in den Aransasfluss.

*** 200 Bergleute im Bergwerk eingeschlossen.** Wie aus Fort Smith (Amerika) gemeldet wird, sind infolge einer Explosion in einem dortigen Bergwerk 200 Bergleute eingeschlossen.

*** Ein Landstreicher, der Mutter wird.** Auf dem Gut Berneggerhof im Landkreis in Nürnberg, bat ein etwa zwanzig Jahre alter Landstreicher um Obdach. Nachdem er die Gastfreundschaft des Gutes eine Nacht lang genossen hatte, meldete er, im Kubus liege ein neugeborenes Kind. Der Landstreicher wollte sich nach dieser Meldung entfernen, man hielt ihn aber zurück und begab sich mit ihm in den Stall. In der Tat fand sich dort ein neugeborenes Kind, als dessen Mutter der Landstreicher festgestellt wurde. Man fand nämlich, daß der für ein männliches Wesen gehaltene Schlafraum eine Frau war, die schon seit einigen Jahren in männlicher Tracht als Landstreicher umherzog.

Die angestrebten Rundfunkhören.

Der Ansager des Londoner Rundfunks, Davy Burnaby, hat sich neulich einen hübschen Scherz geleistet, der augleich zeigt, welche Vorstellungen sich manche Rundfunkhörerinnen vom Radio machen. Der beliebte Sänger Melville Gideon trug einige Lieder vor, und der Ansager machte sich den Spaß, durch das Mikrofon zu rufen: „Wenn eine der Damen oder einer der Herren ihr Lieblingslied hören wollen, dann mögen sie den Titel in den Lautsprecher rufen, und Gideon wird es singen.“ Ein paar Augenblicke später erklärte er: „Einige Damen haben die „Krinoline“ gewünscht. Gideon wird also jetzt dieses Lied singen.“ Am nächsten Tage kamen mehrere Briefe von alten Damen, die sich herzlich dafür bedankten, daß das Lied gesungen worden sei, um das sie gebeten hätten!

Profit Justice!

In Corbach hat der Magistrat die Absicht verlaufen lassen, einige seiner Bürger, die nach behördlicher Auffassung den geistigen Getränken allzu reichlich auszusprechen pflegen, auf die Säuerliste zu setzen. Die Betroffenen jedoch sind über die Mengen Alkohols, die man normalerweise unbekannt sich einspielen kann, offenbar anderer Ansicht, denn sie sehen sich in der Waldecker Landeszeitung folgendermaßen mit ihrem Magistrat auseinander. „Wie gerüchtweise verlautet, besteht die Absicht, behördlicherweise verlaufen zu wollen, eine ganze Reihe Corbacher Bürger auf die sogenannte Säuerliste zu setzen, ohne daß unter ihnen Gräfinnen genannt werden, daß man in höchstem Maße erstaunen muß, diese auf die Säuerliste zu finden. Folgende kleine Begebenheit möhten wir den Herren, die über die Aufnahme der Säuerlistenkandidaten zu entscheiden haben, zum Nachdenken widmen. Im Jahre 1925 fühlten sich zwei angehende Bürger einer kleinen pommerschen Stadt dadurch geärgert, daß ein anderer einmal in der Öffentlichkeit behauptete, sie hätten vor kurzem einmal einen ganzen Tag durchgeschossen. Sie machten eine Bekleidungsbeschwerde gegen den Erzähler bei dem Gericht anhängig. Es erfolgt aber freispruch mit folgender Begründung: „Die Tatfrage, daß zwei Männer den ganzen Tag laufen, d. h. nach dem in Stadt und Land üblichen Sprachgebrauch, ein ausgedehntes Gelage veranstalten, lebt sich nicht in Gegensatz zu den allgemeinen sitlichen Weltanschauungen und mindert auch ihren Wert in den Augen der Allgemeinheit nicht herab. So mancher treffliche Mann hat wohl bei guter Gelegenheit oder auch ohne jede Veranlassung einen ganzen Tag durchgezogen, und sein Ans

Börsen- und Handelsteil

Entscheidung des Reichsfinanzhofs.

Hinabe eines unverzinslichen und auf zehn Jahre unkündbaren Darlehens durch eine Gesellschaft an ihre Vorstandsmitglieder als ein dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegender Betrag zur Zeit der Darlehensgewährung zu schügender geldwerten Vermögensvorteil.

Eine Aktiengesellschaft hat im Januar 1925 drei Mitgliedern ihres Vorstandes je 15.000 Mark ausgezahlt. Das Finanzamt betrachtete diese Zahlungen als Lohnleistungen und verlangte von der Gesellschaft den von ihr zu Unrecht nicht einbezahlten und abgeführtene Steuerbetrag, blieb dabei auch in der Einpruchentscheidung. Das Finanzgericht gab der Beurteilung der Gesellschaft statt. Nach Auffassung eines Vorstandsmitgliedes hätte sich das Finanzgericht der Gesellschaft an, daß die fraglichen Beträge nicht als Vorschüsse auf spätere Tantieme zum Bau von Eigenhäusern, sondern wegen wirtschaftlicher Notlage der Darlehensempfänger als zinsloses Darlehen gegeben seien, mit denen Rückzahlung die Beteiligten auch noch rechneten. In dem Umstand, daß die Darlehen für die Dauer von rund zehn Jahren unverzinslich gewährt worden seien, sieht aber das Finanzgericht eine vermögenswerte Leistung der Gesellschaft an die Vorstandsmitglieder als Arbeitnehmer und demgemäß einen Arbeitslohn, der dem Steuerabzug an sich unterliege. Der Vermögensvorteil im Sinne des § 1 des Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 20. Dezember 1923 stelle indessen den Darlehensempfängern jedesmal erst dann zu, wenn bei Annahme einer Zuverleihung unter ähnlichen Verhältnissen der Anspruch werde, also gemäß § 808 des Bürgerlichen Gesetzbuches jeweils nach Ablauf eines Jahres. Da der erste Fälligkeitstermin im Jahre 1926 eingetreten sei, könne ein Steuerabzug für 1925 noch nicht anerkannt werden.

Der Rechtsbeschwerde des Finanzamtsvorstandes war statzueben. Artikel I § 16 der 2. Steuernovverordnung, der nach dem § 11 des Steuerüberleitungsgesetzes noch anzuwenden ist, rechne wie § 45 des bisherigen Einkommensteuergesetzes und §§ 86, 89 des neuen Einkommensteuergesetzes zu dem an sich dem Steuerabzug unterliegenden Arbeitslohn alle Bezüge und geldwerten Vorteile, die dem Arbeitnehmer aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis zu kommen, die also durch seine Arbeitsleistungen veranlaßt sind. Das Finanzgericht hat mit Recht im vorliegenden Fall einen dem Steuerausbaug unterliegenden geldwerten Vorteil angenommen.

Es kann ihm aber nicht darin gefolgt werden, daß die Einbehaltung des Steuerbeitrages noch nicht möglich und geboten gewesen sei. Es liegt allerdings die Auffassung nahe, daß die Gesellschaft die Vorstandsmitglieder so stellen wollte, wie wenn ihnen eine Rente zugesetzt werde, mit der sie den üblichen Ansatz aus dem Darlehen bezahlen sollten, und die zugesetzte Rente auf den Wohnanspruch aufgerechnet würde. Eine solche Bezeichnungsweise steht bald vielleitertiffigt, wenn etwa die Unverzinslichkeit des langfristigen Darlehens davon abhängt gemacht worden wäre, daß das Arbeitsverhältnis für die Dauer des Darlehens fortbestehe. Eine solche Annahme läßt sich aber auf die Erklärungen der Gesellschaft und der Auskunftspersonen und auf die darauf geführte Feststellung des Finanzgerichts nicht gründen, vielmehr ist daran die Vereinbarung der Unverzinslichkeit schlechthin getroffen worden, gleichviel ob das Arbeitsverhältnis während der Dauer des Darlehens fortbesteht oder schon vorher durch den Tod des Darlehennehmers oder aus einem anderen Grunde beendet wird. Auch fehlt jeder Anhalt dafür, daß die Zuwendung der Unverzinslichkeit des langfristigen Darlehens mit künftigen Arbeitsleistungen der Darlehennehmer in Verbindung gebracht werden sollte. Der Sachverhalt spricht vielmehr dafür, daß die Unverzinslichkeit des Darlehens wegen der bisher von den Direktionsmitgliedern geleisteten Arbeit zuverlässiger worden ist und so eine in den Vertragzeitraum 1925 fallende Entlohnung dieser Arbeit enthalten sollte. Mit dies der Fall, so kann aus den bereits erwähnten Gründen auch das Zugründen der Unverzinslichkeit nicht als eine Sicherung einer den erwarteten Raten gleichkommenden Rente behandelt werden. Es ist vielmehr bereits im Zeitpunkt der Hinabe des Betrags den Vorstandsmitgliedern ein als Arbeitslohn anzurechnender Vorteil angewendet worden. Er besteht darin, daß ihnen in einer Zeit, in der die Geldbeschaffung außerordentlich schwierig war, ohne jede Sicherheit ein Darlehen von 15.000 Mark gewährt worden ist, daß sie dieses Darlehen erst in zehn Jahren zurückzuzahlen und daß sie es nicht zu verzinzen brauchen. Da dem Steuerabzug die Bewirfung von Arbeitslohn in jeder Form unterliegt, ist auch diese Zuwendung lohnsteuerpflichtig. Der Wert des in ihr liegenden Vermögensvorteils zur Zeit der Gewährung des Darlehens kann nur im Wege der Schätzung ermittelt werden. Die Schätzung hat von der Überlegung auszugehen, wie hoch wohl ein anderer die Verbesserung seiner Vermögenslage angezeichnet hätte, wenn ihm unter den gleichen Bedingungen und ohne Sicherheit ein unverzinsliches Darlehen auf zehn Jahre unkündbar zur Verfügung gestellt worden wäre. Nach Vage der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Beginn des Jahres 1925 wird der Wert des den Vorstandsmitgliedern aus der Darlehensgewährung unter solchen Bedingungen erwähnten Vermögensvorteils dem Kapitalbetrag wohl sehr nahe kommen. Die ganzen Umstände des Falles leinen aber doch auch Zweifel darüber nahe, ob denn nach der Absicht der Beteiligten die Vorstandsmitglieder überhaupt nach zehn Jahren unter allen Umständen und ohne weiteres verpflichtet sein sollten, die ihnen hingegewiesenen Beträge zurückzuzahlen. Wenn, wie in der Vorentscheidung aufgeführt wird, „zinslose Darlehen gegeben worden sind, mit deren Rückzahlung die Beteiligten auch noch rechnen“, so kann das auch so gedeutet werden, daß sich die Gesellschaft bei der Hinabe der Beträge wegen der Rückforderung zunächst nur freie Hand vorbehalten hat. In diesem Fall würde aber die Verpflichtung der Vorstandsmitglieder, die Beträge frühestens nach zehn Jahren zurückzuzahlen, von einer in der Zukunft erst noch zu treffenden besonderen Willensentschließung der Gesellschaft abhängen, wäre also insofern ihrerseits ausschließlich bedingt, während die Hinabe selbst als endgültige Leistung auf lösend bedingt wäre. Das würde zur Folge haben, daß die gezahlten Beträge in unabschöpfer Höhe im Zeitpunkt der Zahlung durch die Gesellschaft der Wohnsteuer unterliegen, und daß nur für den Fall des Eintretens der die Rückzahlungspflicht erst begründenden Bedingung ein Anspruch auf Berichtigung der Steuerfeststellung nach § 149, Satz 2 der Reichsabgabenordnung ermissible; daß dazu auch §§ 148, 149, Satz 1 der Reichsabgabenordnung. Danach müsste die Vorentscheidung aufgehoben und die Sache an die Vorbehörde zurückverweisen werden, damit diese den Fall an der Hand der erörterten Gesichtspunkte neu prüft. Urteil vom 20. Juni 1926 VI A 323/26.

Eine Entschließung des Deutschen Sparkassen- und Kommunalbankentages.

Die in Augsburg versammelten Vertreter der Deutschen Sparkassen und Kommunalbanken haben zu den Kräften der Sparkassen-Kreditpolitik folgende Entschließung gefasst:

„Die Sparkassen leben nach wie vor in der Wölfe des Real- und Hypothekarkredits der Sparkassen wie in absehbarer Zeit den Hypothekarkredit der Sparkassen wie in der Vorfristzeit wieder auf 10% der Spareinlagen zu bringen, soweit dieser Satz nicht schon erreicht ist. Bei Beurteilung der heutigen Ziffern des Hypothekarkredits ist zu berücksichtigen, daß ein erheblicher Teil des Kommunalkredits der Sparkassen langfristigen Anlagezwecken, insbesondere dem Wohnungsbau, zugewiesen ist und

dah außerdem auch die von den Sparkassen erworbenen beträchtlichen Bestände an Pfandbriefen und Obligationen auf den langfristigen Sparkassenkredit in Abrechnung gebracht werden müssen. Zur Beurteilung des dringenden Realkreditbedarfs der Sparkasse beachtigt die Sparkassen- und Büroorganisation, verfügbare Mittel der größeren ländlichen Sparkassen im Wege des Ausgleichs über die Bürozentralen anzuleiten.“

Der mittelständische Kundenkreis der Sparkassen, der keinen Grundbesitz verfügen kann, hat auch ein Recht auf den Kredit der Sparkassen, namentlich als kurzfristigen Betriebskredit zu angemessenen Zägen und in der für den Mittelstand geeigneten Form. Aus diesen Gründen gewinnt die Darlehensgewährung in laufender Rechnung besondere Bedeutung. Der Umfang dieser Kreditgeschäfte, die im wesentlichen aus kurzfristigen Giroeinlagen gelspielt werden, bleibt schon wegen der notwendigen Aufrechterhaltung der Liquidität der starken Inanspruchnahme der Sparkassen für Kommunal- und Realcredit und wegen der geschäftlichen Anlehnungsbefestigungen zurzeit leider noch in beschränkten Grenzen.“

Sowohl im eigenen Interesse der Sparkassen wie auch im Interesse der Gemeinschaft liegt eine verstärkte Förderung des Überweitungskreises. Der Ausbau des kommunalen Giroverkehrs und des Bürozentrals gehört zu den wichtigsten Wirtschaftsaufgaben im gegenwärtigen Bauklima.

Auf dem Gebiete des langfristigen Kommunalkredits haben die Bürozentralen durch Schaffung der Sammelanleihen den mittleren und kleineren Kommunalverbänden eine erhebliche Verbesserung ihrer finanziellen Position gebracht. Nach der an sich bereits bestehenden Organisationsgrundlagen bilden die Sammelanleihen der einzelstaatlichen und provinzialen Büroverbände bzw. Landesbanken die Regel, die Einheitsanleihen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes die Ergänzung der Sammelanleihen.

Die Sparkassen sind wie die Bürozentralen zu einer sozialen Zusammenarbeit mit den Kreditgenossenschaften und den Privatbanken bereit. In ersterer Hinsicht sind erfolgsversprechende Vereinbarungen mit den genossenschaftlichen Spartenverbänden getroffen. In letzterer Hinsicht ist Voraussetzung, daß die Privatbanken die öffentlichen Geld- und Kreditanstalten in der Erfüllung ihrer laufungsmäßigen Pflichten und Aufgaben nicht zu behindern suchen.“

Reichsgerichts Urteil vom 7. September.

Die Abendbörsen hatte bei andauerndem lustlosen Verkehr weitere Kurzbußen zu verzeichnen. Montantaktien verloren zum Teil bis 5%.

J. G. Farben gaben 1,5, Banken, Elektro- und Schiffsbauaktien etwa 2% nach. Im Verlaufe erholten einige Pledos,

Stahlwerke, Aktien 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3% usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2, Rauchwaren Walther 2, Phoenix-Braunkohlen 2, Döckerhoff & Widmann 2,

Chemische Schuh 2,75, Olfischereiwerke 2, Dörring-Wohrmann 2,

Bayerische Motoren 2,5, Eintracht-Braunkohlen 2,5, Öl- und Wachs-

Glockenkahl 2,25, Nürnberger Hercules 2, Chemische Concordia 3%

usw. Nur einzelne Werte zogen um 1 bis 1,5% und Aktiengelehrte 4,5, Hallesche Gardinen 2, Leipzig-Volks 2

Gesetzvertrages lediglich zur Klärstellung darin beschließen soll, daß, nachdem die alten Stammakten über 50 Reichsmark eine Stimme gewähren, jede neue Stammakte über 100 Reichsmark, deren Ausgabe die letzte Hauptversammlung beschlossen hat, zwei Stimmen in der Hauptversammlung gewähren soll.

Deutsche Werkstätten A.G., Röhrisch-Hellersee. In der Hauptversammlung waren 2000 Reichsmark Vorzugsaktien mit 50.000 Stimmen und 1.180.600 Reichsmark Stammaktien mit 118.004 Stimmen vertreten, von denen 9070 Stimmen auf eine kleine Oppositionsgruppe entfielen, deren Führer schon seit Jahren Generaldirektor Stern (Berlin, Kahlbaum-Konzern) ist, und deren Vorführer gehörte Reichsanwalt Blatter (Dresden) war. Die Dividende wurde festgesetzt auf je 8 % für die Vorzugsaktien für die beiden letzten Geschäftsjahre, während die Stammaktien wieder leer ausgehen, und der verbleibende Reingewinn auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die letzte Vergütung an den Aufsichtsrat, die jeweils vor der Hauptversammlung festgesetzt wird, wird auf Anregung der Verwaltung diesmal nur insgesamt auf 5000 Reichsmark festgesetzt gegenüber 10.000 Reichsmark insgesamt in den letzten Jahren. Das Vorzugsstimmrecht der Vorzugsaktien wurde festgesetzt auf ein 88%, während es bisher 100% war. Die Entlastung wurde gegen die Stimmen der Opposition erzielt. Die Auskünfte, die die Opposition wünschte, bezogen sich in der Hauptrichtlinie auf die Bewertungsaktien, wobei die Verwaltung Berichtigungen nahm, auf den Geschäftsjahrsbericht und die Jahresrechnung zu verzweigen, aus denen der Erfolg für die letzten im Berichtsjahr verkaufen Bewertungsaktien hervorgeht, während die Verwaltung keinerlei Veranschlagung habe, auf frühere Transaktionen dieser Art nochmals zurückzukommen, nachdem alles, was darüber gezeigt werden könnte, bereits in den früheren Hauptversammlungen gelagert worden sei. Jedenfalls könnte er, so bemerkte der Vorstand, versichern, daß bei dem letzten Bericht der Bewertungsaktien als Käusser weder Baron von Liebieg-Reichenberg, noch ein anderer Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft in Frage käme. Der Geschäftsjahrgang ist jetzt derartig, daß der verkleinerte Belegschaft die Betriebe in Hellersee und München auf längere Zeit hinzu beschäftigt sind. Der Auftragsgang war in letzter Zeit gut, allerdings zuviel nicht zufriedenstellenden Preisen. Besondere Erwartungen knüpft die Gesellschaft an die serienmäßige Herstellung von Holzbauern, die namentlich auch bei Behörden und seltenen des Staates viel Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Voranstellung ist die Errichtung größerer Aufträge gleicher Art, wie sie die Gesellschaft bereits erhalten hat. Die Umfänge der Textilgesellschaft sind im ersten Halbjahr zurückgegangen, doch ist bereits wieder eine Erholung des Geschäfts zu verzeichnen, so daß die Aussichten nicht ungünstig sind.

* **Donnerdmarschütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke A.G., Hindenburg.** In Hindenburg fand die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft statt. Es waren neun Aktionäre erschienen, die 27.802 Stimmen und damit ein Kapital von 18.676.000 Reichsmark vertreten. Generaldirektor Pleiter erhöhte die Erhöhung und gab eingangs einige Erläuterungen zum Geschäftsjahrsbericht und den Bilanzposten. Auf der Tagesordnung stand jedoch die Belehrung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung über das Geschäftsjahr 1925. Hierüber entstand eine sehr lebhafte Debatte, in der dem Vorstand der Donnerdmarschütte seitens einiger Aktionärgruppen der Vorwurf gemacht wurde, die Interessen der Aktionäre bei den Verhandlungen über den Zusammenschluß der westober Schlesischen Montan-Industrie nicht gewahrt zu haben. Rechtsanwalt Dr. Gerlach stellte namens mehrerer Aktionärgruppen mit einem Gesamtkapital von 10 Prozent der Aktien den Antrag, die Genehmigung der Bilanz, die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes zu vertagen und drei Revisoren einzulegen, die die Einbringung der Vermögenswerte der Donnerdmarschütte an die Oberschlesischen Ölfabrikwerke A.G. prüfen sollen. Dieser Antrag der Opposition verfiel mit 24:17 gegen 31:8 Stimmen der Ablehnung. Ein hierauf eingegangener Gegenantrag lautete dahin, daß die Annahme der Bilanz vertragt werden und die Deutsche Aktien- und Kreisbank A.G. mit der vorgenannten Prüfung betraut werden sollte. Dieser Antrag wurde in dem vorerwähnten Stimmverhältnis angenommen. Der Meingewinn für 1925 belief sich auf 81.758 Reichsmark, die vorgestragen werden sollen.

* **Dampfkessel- und Gussmetallfabrik vom. A. Wille & Co. in Braunschweig.** Der Meingewinn im Geschäftsjahr 1925/26 ist von 98.758 M. auf 130.008 M. gestiegen bei ungefähr gleichem Abschreibungen (78.605 M. nach 79.837 M.). Dieser Ueberfluss gestattet auch die Erhöhung der Dividende von 5 auf 7 % (Auszahlungsbetrag 112.000 M.). In der Bilanz ist das Anlagevermögen von 1.296.104 Mark auf 1.274.804 M. zurückgegangen. Daneben werden die Warenvorräte mit 306.810 (471.777) M. und die Schulden mit 798.908 (644.907) M. angewiesen, während auf der anderen Seite die Bilanzielle 468.908 (520.270) M. zu fordern haben. Ein neuer Rabatt hat sich das Geschäft geöffnet. Auch die Ausfuhr habe eine Erholung eingesetzt. Alles in allem ist der Auftragsbestand jetzt ungefähr ebenso groß wie im vorigen Jahre.

* **Die Verstaatlichung der Röhrisch-Oberberger Eisenbahn.** Der im tschechischen Eisenbahnaministerium bereits fertiggestellte Gesetzentwurf zur Verstaatlichung der Röhrisch-Oberberger Bahn wird, laut D. h. D., in der Verabschiedung des Parlaments vorgelegt werden. Die Verstaatlichung wird weder mit finanziellen noch betriebspraktischen Schwierigkeiten verbunden sein, da sich neben das gesamte Aktienkapital bereits in den Händen der tschechisch-slowakischen Staatsverwaltung befindet und der Betrieb gleichfalls von tschechischer Seite geleitet wird.

Die heutigen Zigarettenpreislagen. Der Zigarettenverbrauch hat sich gegenüber dem Vorjahr in höherem Maße auf die niedrigeren Preislagen gelegt. Am häufigsten ist heute laut Zigaretten- und Zigaretten-Spezialist (Dresden) der Verbrauch in der 10-Pf.-Preislage, die 29½ Prozent des Gesamtverbrauchs ausmacht. Die 15-Pf.-Zigarette hat einen Aufschwung von 21 Prozent des Gesamtverbrauchs an verzeichnet. Bei der 20-Pf.-Zigarette ist ein Anteil von nur 18½ Prozent festzustellen. Der Rückgang im Verbrauch von Zigaretten zu 25 Pf. und in den höheren Preislagen ist sehr gering.

* **Verseinerung englischer Silbermünzen.** England nahm in 1925 eine Entfernung seiner Goldreserven durch Herauslösung des Seigniorages von 925/1000 auf 800/1000 in Verbindung mit Verschärfungen, die in den Vereinigten Staaten und Indien abzusehen waren. Heute hat man in England das Bedürfnis, den Schiedsmünzen die frühere Aktion als "Sterlingpfund" wiederzugeben. Der Schiedsmünzen wies daher, wie man und schreibt das Münzamt an, die frühere Feinheit der englischen Silbermünzen allgemein wiederherzustellen. Im Metallmarkt glaubt man an keine bedeutende Sicherung des Silberpreises auf Grund dieser Maßnahme, da das englische Münzamt entsprechend vorgelassen haben soll, wie der deutsche fast regelmäßig vor Neuauflagen auch, und da indirekte Währungsübersetzung frei werden kann, wenn dort die Reform durchgeführt wird.

* **Kohlenbergbau in Preußen im ersten Halbjahr 1926.** In den fünf Oberbergbezirken von Preußen waren im ersten Halbjahr 287 Steinkohlenbergwerke im Betrieb gegen 318 im ersten Halbjahr 1925. Sie wurden in diesem Zeitraum insgesamt 88.861.197 Tonnen gefördert gegen 82.476.486 Tonnen im ersten Halbjahr 1925. Der Abfall einschließlich Selbstverbrauch, Selbstverarbeitung und Deputate betrug im ersten Halbjahr 1926 64.182.016 Tonnen gegenüber 61.586.056 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahrs. Die Arbeitszahl beläuft sich auf 442.248 gegen 520.602 im Vorjahr. Im Braunkohlenbergbau wurden im ersten Halbjahr 1926 282 Werke betrieben gegen 318 im 1925. Die Arbeitszeit betrug 54.854.949 (55.244.080) Tonnen, davon aus Tagebauten 90.645 (40.244.080) Tonnen. Abgefördert wurden in der ersten Hälfte des Jahres 1926 54.854.740 (54.047.800) Tonnen. Die Zahl der Arbeiter stieg sich auf 26.405 (22.247), davon waren 20.837 (21.129) in Tagebaubetrieben beschäftigt.

* **Die Regulierungsarbeiten im böhmischen Elbgebiet.** Ausfrag wird berichtet, daß die Regulierungsarbeiten im Gebiet der Elbe für das kommende Jahr 40 Millionen tschechische Kronen aufgewandt werden sind. Der Oder-Donau-Elbe-Kanal soll weiter ausgebaut werden, insbesondere im Gebiet der Mittel Elbe nehmen die Arbeiten einen raschen Fortgang. Bis Schremsdorf bei Aussig sind die Regulierungsarbeiten völlig durchgeführt und bei Aussig wird die große Elsenebentonbrücke, welche im Zusammenhang mit dem Bau eines Staumauers errichtet werden soll, vollendet.

* **Der kanadische Außenhandel.** Der kanadische Außenhandel zeigt für das am 31. Juli 1926 abgelaufene Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 2827 Millionen Dollar, d. h. 403 Millionen Dollar

mehr als im Vorjahr, und zwar hat sich der Export um 202 Millionen Dollar auf 1858 Millionen Dollar und der Import um 161 Millionen Dollar auf 909 Millionen Dollar erhöht. Der beste Abnehmer Kanadas war Großbritannien, das über 500 Millionen Dollar Waren bezog, während Kanada seinerseits Werte in Höhe von 168,5 Millionen Dollar aus England importierte.

Geschäftsausübung in Sachsen. Von „Reichsangehöriger“ wurde die Geschäftsausübung aufgehoben über: Gebr. Hesse, Dresden-Großherren — Kaufmann Kurt Söder, 1. Ha. Söder & Co., Planitz (Vogtl.), Paulsche Straße 84. — Kaufmann Paul Hindesel, Görlitz.

Sächsische und außerstädtische Konkurse.

(Ann. = Anmeldestrift.)

Richtenstein-Gallenberg: Mechaniker und Inhaber einer Fahrzeugreparaturwerkstatt Arno Vogel (Eckard), Richtenstein-Gallenberg, Ann. 8. Oktober.

Auerländerlässe.

Bergbau (Ferlitz): G. A. Thielmann, Inh. Kaufmann Julius Jacoby, Bergbau, Ann. 22. September. Berlin: Lorenz G. m. b. H. Thielmann, Bergbau, Ann. 20. Ann. 15. Oktober. Blumenthal (Dann): Kaufmann Joseph Karel, Blumenthal, Ann. 25. September. Dresden: Kaufmann Paul Tappe, Breslau, Ann. 8. Oktober. Burg (Borsig): Wagnerschmiede Paul Badura, Nieritz, Ann. 22. September. Görlitz: Wagnerschmiede Walter Lorenz, Görlitz, Ann. 20. November. Elberfeld: August & Niemeyer, Elberfeld-Zornborn, Ann. 16. Oktober. Gelsenkirchen: August & Ludwig Mönnich, Westen, Ann. 15. September. Auel: Kaufmann Ernst Ewald, Ann. 16. Oktober. Neurandsburg (Werd): Kaufmann Rudolf Wasmann, Neurandsburg, Ann. 25. September. Neustadt (Osterode): Wermuth Hermann, Neustadt, 1. Ha. Georg Kaltenbach, Osterode, Ann. 18. September. Weinheim: Eduard Krümmel, Osterode, Ann. 18. September. Nürnberg: Bankgeschäftsbüro Willi Kübler, Nürnberg, Ann. 4. Oktober. — Gießerei und Kleinunternehmer-Genossenschaft Nürnberg-Buchenbühl, e. G. m. b. H. Nürnberg, Ann. 4. Oktober. Rosenthal (Berg, Goslar): Kaufmann Peter Steinmann, Gießen, Ann. 28. September. Weimar: Kaufmann Adolf Wulf, Weimar, Ann. 25. September.

Hamburger Warenmarkt vom 6. September.

Kaffee. Santos-Dütschen unverändert, Terminkurse teilweise ½ Penny höher, Pekomarkt ruhig. Santos-Erziol 116 bis 125, Extra prima 110 bis 115, Prima 107 bis 110, Superior 108 bis 107, Good 100 bis 108, Rio 92 bis 97, gewohne Rio 125 bis 130 Schilling.

Kaffee. Der Abzug nach dem Inlande vollzog sich in schleppender Haltung, doch blieben die Preise für Pekoware ziemlich unverändert, während Abladungsware neuer Ernte teilweise etwas nachgiebiger war. Es notierten: Keers good fermented 100 55 bis 54, neue Ernte 47, Bahia-Superior 55, Oktober 52, Thomé-Superior 100, Trinidad-Plantation 100 schwimmend 65, November-Januar 85, Superior-Erza schwimmend 84, Machala auf Abladung Juli-August 81 Schilling.

Kaffee. Die Umlauffähigkeit blieb auch heute beschränkt, doch zeigten Tendenzen und Preise keine Veränderung. Burma II notierte September auf Abruf 18,82, spätere Andienungen 16,45, Burma-Bruch A I 10,15, Burma-Bruch-Brunnen 16,9, September auf Abruf 21,5, October 21,45, November-Dezember 21,6, Siam-Superior 100 21,0, Patna 100 20,5, Valencia 100 21 Schilling, alles unverzollt.

Kaffee. Der Markt trug bei kleinen Umläufen an leichteren Preisen unverändertes Gepräge. Tschechische Kaffeehefe Feinkorn promt 14,6, Oktober 14,4, September-Dezember 14,8, für deutsche Kaffeehefe wurden 100 14,15, November-Dezember 14 Schilling gefordert, alles je 50 Kilogramm.

Schmalz. Tendenz: schwächer. Amerikanisches 36, raffiniertes 37,25 bis 37,75, Hamburger Schmalz 41,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Getreide. Die Marktlage blieb bei kleinen Umläufen weiter ruhig.

Mehl. Tendenz: ruhig.

Hülsenfrüchte. Kleines Geschäft ließ den Markt bei beauftriebenen Preisen in ruhiger Haltung verstreben. Es notierten: Chile-Caballer-Bohnen 27,5 bis 29, Donaubohnen 100 17 bis 18, dergl. gereinigte 17,5 bis 18,5, Rangoonbohnen 12,00 bis 18,00 russische Tellerlinsen 20 bis 22, russische Kickerlinsen 14 bis 16 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm, holländische Erbsen 21 holl. Gulden per 100 Kilogramm, Victoria-Erbsen 20 Goldmark je 50 Kilogramm.

Auslandsgüter. Der Markt trug bei kleinen Umläufen an leichteren Preisen unverändertes Gepräge. Tschechische Kaffeehefe Feinkorn promt 14,6, Oktober 14,4, September-Dezember 14,8, für deutsche Kaffeehefe wurden 100 14,15, November-Dezember 14 Schilling gefordert, alles je 50 Kilogramm.

Schmalz. Tendenz: schwächer. Amerikanisches 36, raffiniertes 37,25 bis 37,75, Hamburger Schmalz 41,25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

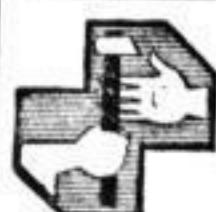
Getreide. Die Marktlage blieb bei kleinen Umläufen weiter ruhig.

Mehl. Tendenz: ruhig.

Hülsenfrüchte. Kleines Geschäft ließ den Markt bei beauftriebenen Preisen in ruhiger Haltung verstreben. Es notierten: Chile-Caballer-Bohnen 27,5 bis 29, Donaubohnen 100 17 bis 18, dergl. gereinigte 17,5 bis 18,5, Rangoonbohnen 12,00 bis 18,00 russische Tellerlinsen 20 bis 22, russische Kickerlinsen 14 bis 16 Pfund Sterling per 1000 Kilogramm, holländische Erbsen 21 holl. Gulden per 100 Kilogramm, Victoria-Erbsen 20 Goldmark je 50 Kilogramm.

Schiffssnachrichten. Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerikalinie.

Nach New York: D. Deutschland ab Hamburg am 9. September, ab Cuxhaven am 10. Sept., D. Cleveland ab Hamburg am 18. September, ab Cuxhaven am 14. Sept., D. Reliance ab Hamburg am 20. Sept., ab Cuxhaven am 21. Sept., D. Hamburg ab Hamburg am 22. Sept., ab Cuxhaven am 24. Sept., D. Schleswig ab Hamburg am 25. Sept., ab Cuxhaven am 26. Sept., D. Melville ab Hamburg am 26. September, ab Cuxhaven am 27. Sept., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 28. Sept., D. Wettiner/Sommer ab Cuxhaven am 29. Sept., D. Schleswig ab Hamburg am 30. Sept., ab Cuxhaven am 31. Sept., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 31. Sept., ab Cuxhaven am 1. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 2. Oct., ab Cuxhaven am 3. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 4. Oct., ab Cuxhaven am 5. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 5. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 6. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 7. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 8. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 9. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 10. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 11. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 12. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 13. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 14. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 15. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 16. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 17. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 18. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 19. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 20. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 21. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 22. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 23. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 24. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 25. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 26. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 27. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 28. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 29. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 30. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 31. Oct., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 1. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 2. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 3. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 4. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 5. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 6. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 7. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 8. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 9. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 10. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 11. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 12. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 13. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 14. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 15. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 16. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 17. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 18. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 19. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 20. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 21. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 22. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 23. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 24. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 25. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 26. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 27. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 28. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 29. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 30. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 31. Nov., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 1. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 2. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 3. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 4. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 5. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 6. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 7. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 8. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 9. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 10. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 11. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 12. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 13. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 14. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 15. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 16. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 17. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 18. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 19. Dec., D. Wettiner/Sommer ab Hamburg am 20. Dec.,



Fernruf 25881 u. 24831
Der
Dessentl. Arbeitsnachweis
Dresden und Umgegend
Marienstraße 17

Industrie und Gewerbe

sucht:

Verkäuferin, 1. Kraft, aus der Domänen-
konzernabteilung, mit franz., engl.
und span. Sprachkenntnissen (Bildung
erstes Hauptstraße 5, Zimmer 38).

Gabrielschuhmacher, personal auf Nähg-
etriebe. Söhne Mannsfeld.

Fliesenleger

Dachdecker für Ziegel und Schiefer

Drehstromwicklerinnen

Strickerinnen für Strumpfmädeln

Köchinnen

**Haus- u. Küchen-
mädchen** mit gutem
Zeugniss.

empfiehlt unter anderen:

Lischler Verkäufer, gute und weiße Möbel

Elektromonture

Bauherrn

Bauschlosser

Maurer

Zimmerer

Stukkateure

Poliere und Schachtmaster

Puhkolonnen für Akkordeon und Zorn

Belzähnerinnen

Kürschner

Schneider für Groß- und Kleinstück

Schneiderinnen

Fachabteilung für die Landwirtschaft

Pferdeknechte mit guten Zeugnissen

Landwirtschaftl. Arbeiterinnen

Burschen bis 16 Jahre

Bei schriftlicher Bewerbung oder persönlich vorliegender Vorprüfung wird gebeten, Zeugnisschriften und Arbeitsscheinungen einzufügen bzw. vorzuzeigen. Rückporto bitte beifügen.

Wir suchen Hausfrauen

die junge Mädchen mit 1jährigem Lehrvertrag in der Hauswirtschaft ausbilden wollen. Meldung der offenen **Hauslehrstellen** wird erbeten an die

Abteil. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung des öffentl. Arbeitsnachweises Dresden u. Umg.

Schulgasse 2 (nahe Kreuzkirche) Fernruf: 25881 und 24831

Geöffnet täglich von 7 bis 3 Uhr, Sonntags 7 bis 2 Uhr.

Stellenangebote

**Gut Kopf- u. Körper-
Massage** - Neuheit,
noch nicht betrieben, intelligenz-
tückige Damen
und Herren

3. Weihen d. Geist. u. Privat-
gel. Beratungsstelle Espe-
zialist. Umgang u. M. M. L.
2023 am Alte. Rosen-
heim & Vogel. Mannheim.

Oberschweizer,
ber. bet. mit Frau den
Stall, ca. 100.000,- Mark
ca. 20.000,- Mark ver-
langt. 1. Et. Das gefüllt.
Freigut Wendorfshausdorf
Post. Postamt n. Dresd-

nen. 1. Et. 1. Et. 1. Et. 1. Et.

**Küchen-
Mädchen**
mit Kochenkenntnissen.

Gasthof Gute Hoffnung,
Arnstadt, ca.

Stellengesuche

Diener
(einf. herrlich. Rüttcher),
verb., 2 Kinder, und zog.
Gehaltsanfrage im Hause.
Lebensstellung zum
1. Oktober, wo die Frau
Runden ob. holzblattweise
bedient wird.
Paschel, Berg Brumme
o. Salze o. Sonne.

Jung. Mann, 18 Jahre
alt, gefüllt aus gute Zeug-
nisse, sucht zum 1. Oktober
Stellung als

**Wirtschafts-
Gehilfe**
oder
2. Berwalt.
Offerten erbeten an
G. Schauer,
Dresden-N., Rosenstr. 23.

Oberschweizer.

Welcher Rollage lautet
Stelle mit 1. Et. in gegen-
Ste. o. mit 1. Et. Blatt im
Gesamtkosten der Herr-
schaft o. zum 1. Oktober?
Werde eing. u. K. K. 217
a. b. Gepäck. d. St. 1. Et.

**Alt., erfahr.
Mädchen**

sucht Stelle, zu einer Dame
ob. alt. Gepäck. im Aus-
bau er. Zeit. Kind. er.
verb. M. Schubert,
Dresden. Römerbrüder
Strasse 1. Et. 1. Et.

Hausmädchen

1. Bandwirkerin 1. mögl. m.
Konservenfabrik. Off. an
B. Beßmann, Dresden-N.
Dresdner Straße 100, erb.
Gret. Unter-
Uhr. empfiehlt Max Dietrich,
Stellennominiere. Meilen,
Übergraff 5. Tel. 594.

Fernruf 25881 u. 24831

Der
Dessentl. Arbeitsnachweis
Dresden und Umgegend
Marienstraße 17

Industrie und Gewerbe

sucht:

Verkäuferin, 1. Kraft, aus der Domänen-
konzernabteilung, mit franz., engl.
und span. Sprachkenntnissen (Bildung
erstes Hauptstraße 5, Zimmer 38).

Gabrielschuhmacher, personal auf Nähg-
etriebe. Söhne Mannsfeld.

Fliesenleger

Dachdecker für Ziegel und Schiefer

Drehstromwicklerinnen

Strickerinnen für Strumpfmädeln

Köchinnen

**Haus- u. Küchen-
mädchen** mit gutem
Zeugniss.

empfiehlt unter anderen:

Lischler Verkäufer, gute und weiße Möbel

Elektromonture

Bauherrn

Bauschlosser

Maurer

Zimmerer

Stukkateure

Poliere und Schachtmaster

Puhkolonnen für Akkordeon und Zorn

Belzähnerinnen

Kürschner

Schneider für Groß- und Kleinstück

Schneiderinnen

Fachabteilung für die Landwirtschaft

Pferdeknechte mit guten Zeugnissen

Landwirtschaftl. Arbeiterinnen

Burschen bis 16 Jahre

Bei schriftlicher Bewerbung oder persönlich vorliegender Vorprüfung wird gebeten, Zeugnisschriften und Arbeitsscheinungen einzufügen bzw. vorzuzeigen. Rückporto bitte beifügen.

Wir suchen Hausfrauen

die junge Mädchen mit 1jährigem Lehrvertrag in der Hauswirtschaft ausbilden wollen. Meldung der offenen **Hauslehrstellen** wird erbeten an die

Abteil. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung des öffentl. Arbeitsnachweises Dresden u. Umg.

Schulgasse 2 (nahe Kreuzkirche) Fernruf: 25881 und 24831

Geöffnet täglich von 7 bis 3 Uhr, Sonntags 7 bis 2 Uhr.

Stellenangebote

Gute zum 1. Oktober nach Sebnitz im Gebiete in
Dreisbauden

Köchin od. einf. Stühle,
aber Familienanfall, m. g. Kochen, d. Haushalt
mit übernimmt. Bedingung: ordentl. lauer, jüngst.
u. g. Zeugn. Peri. Vorstellung d. 3. Sept.
ab 1 Uhr mittig an Dr. Schön-N., Sebnitz 14. Wald-
heimstrasse, Sebnitzholz 11. Tel. 2341.

**Gesucht wird eine Stühle
oder einsache Wirtschafterin**,

welche perfekt kochen kann. Ihre Voraussetzung
mit guten Zeugnissen Mittwoch von 11 bis 6 Uhr
Winterschule Sebnitz 11.

**Gesucht zum 1. Oktober ein
zuverlässiges Mädchen**

mit Kochenkenntnissen. Nur mit gut. Zeugn. zu melben
Frau Sommerjahn-Ral. Bierling,
Rathen Strasse 5.

Stellengesuche

Wirtschafterin und Hausdame,

1. d. Hier Jahren, geladen, arbeitswillig u. repräsentativ
feststellbar, in allen Sphären der Haushaltung soll
erfahren, mit best. Zeugn., sucht für bald, ob sofort
Sofort oder in Werktagenkreis im eigenen Haushalt
1. Et. 2. Et. in kleiner Stube in gleich. Stelle. Angebote
unter S. 2975 Gepäck. d. Blättes erbeten.

**Gesucht zum 1. Oktober ein
zuverlässiges Mädchen**

mit Kochenkenntnissen. Nur mit gut. Zeugn. zu melben
Frau Sommerjahn-Ral. Bierling,
Rathen Strasse 5.

Stellengesuche

Diener (einf. herrlich. Rüttcher),
verb., 2 Kinder, und zog.
Gehaltsanfrage im Hause.
Lebensstellung zum
1. Oktober, wo die Frau
Runden ob. holzblattweise
bedient wird.
Paschel, Berg Brumme
o. Salze o. Sonne.

Jung. Mann, 18 Jahre
alt, gefüllt aus gute Zeug-
nisse, sucht zum 1. Oktober
Stellung als

**Wirtschafts-
Gehilfe**
oder
2. Berwalt.
Offerten erbeten an
G. Schauer,
Dresden-N., Rosenstr. 23.

Oberschweizer.

Welcher Rollage lautet
Stelle mit 1. Et. in gegen-
Ste. o. mit 1. Et. Blatt im
Gesamtkosten der Herr-
schaft o. zum 1. Oktober?
Werde eing. u. K. K. 217
a. b. Gepäck. d. St. 1. Et.

**Alt., erfahr.
Mädchen**

sucht Stelle, zu einer Dame
ob. alt. Gepäck. im Aus-
bau er. Zeit. Kind. er.

verb. M. Schubert,
Dresden. Römerbrüder
Strasse 1. Et. 1. Et.

Hausmädchen

1. Bandwirkerin 1. mögl. m.
Konservenfabrik. Off. an

B. Beßmann, Dresden-N.
Dresdner Straße 100, erb.

Gret. Unter-
Uhr. empfiehlt Max Dietrich,
Stellennominiere. Meilen,
Übergraff 5. Tel. 594.

gelten die

**3 Winkler
Läden**

Struvestr 9-Johannstr. 19

Prager Str. 36

als wirklich

vorteilhafte

Bezugsquelle

für

Fahrräder

Motorräder

Nähmaschinen

Zubehör

F. All

für Alle

gelten die

**3 Winkler
Läden**

Struvestr 9-Johannstr. 19

Prager Str. 36

als wirklich

vorteilhafte</p

Familiennotizen

Für alle unserer unvergesslichen lieben Entschiedenen

Frau Klara Auguste Bertha Bachmann

geb. Körner

erwiesenen überaus zahlreichen Ehrenungen und Beweise von Liebe, Freundschaft und Hochachtung legen wir hierdurch unsern

Innigsten und wärmsten Dank.

Oberlößnitz, im September 1926.

Die liebestrüben Hinterlassenen
durch Oberstaatsrat Oberamtsrichter L. R. Bachmann.Am 2. September entschlief sanft im
83. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Schwieger-
und Großmutter**Regina verw. Roese**

geb. Siebels.

Wir haben sie am Montag in aller Stille zur
letzten Ruhe bestattet.**Familie Max Neumann.**

Dresden, Albertplatz 5.

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans Heim**Charlotte Heim geb. Eisold**

DRESDEN, den 7. September 1926

Sächsische Familiennotizen.
Geboren: Adolf Höhne, Dr.-Tolstewig, S.
Verlobt: Margarete Wieder mit Willi Clemm, Dresden; Anne-
marie Giese mit Hermann Schlesians, Bayreuth.
Verhältnis: Wolf Hähle mit Lisa Lohse, Dresden; Richard Radde
mit Sigrid Fromm, Löbtau; Dresden; Georg Thiele mit Katharina Jung-
nickel, Dresden; Dr.-Ing. Erich Bauer mit Ernestine Probst, Pirna.
Geheiratet: Adelheid Ida verw. Seydel, Kanzleid. i. R. Neumann,
Monteure Helmut Horst Thöpfer, Anna Marie Ach geb. Waldbau-
er, Kellner Georg Richard Krämer, Fabrikant Ernst Gröner, Anna
verw. Clemm geb. Helmig, Elisabeth Charlotte Friedrich geb. Schlechte,
Kopfendändern Gustav Lehmann, Auguste Schulte geb. Jannasch,
familisch in Dresden; Schmiedeknecht August Jungmann, Dr.-
Brückner; Krl. Anna Weinhold, Dr.-Götz; Kaufmann Hermann
Wulffmann, Bayreuth; Herm. Gustav Rehn, Pirna; Frau Marie Anna
Teichmann, Weissen; Wirtschaftsbetrieber Moritz Hermann Gäßner,
Gärtner.

Aerztliche Personalnachrichten**Nervenarzt Dr. Hermann Weber**

zurück.

Sprechstunden außer am Donnerstag
werktaglich Prager Straße 29 10-1, 3-5.**Chirurg Dr. Wemmers**

zurückgekehrt.

Frauenarzt Dr. Paul

zurückgekehrt.

Hofzahnarzt Dr. MeyerReichastraße 21, Tel. 42420
hat seine Praxis wieder aufgenommen.**Vor Ankauf eines Herdes**fordere Angebot über
die für alle Zwecke
vorzüglichsten**VOSS-
HERDE**Reichhaltiges Lager darin empfiehlt
zur BesichtigungFlorian Czockert's Nachf., Dresden Al
Gegründet 1839 / Ferdinand Wiesner / Täpfersstraße 9-15**gebr. Personen- und Lastkraftwagen
und Motorräder**Büro freigeöffnet, öffentl. Versteigerung, etc:
1. Geschäftshaus 7117, 1. Ostl., Sachsl., 12/24 (abnehmbare Dimschuline),
1. Geschäftshaus NAG 10/24 (Droschke), 1. Geschäftshaus Opel 10/24 (abnehmb.
Drosselkne), Brennbar, Personenkraftwagen mit Getriebe, 1-8 PS Pädas-
mobil (ges. Orenstein), 1-1/2 PS Ford, Volkswagen, 1 Sturm, Delmen-
s, 5 PS, 1. Thomas-Volkswagen 3 PS, 1. Morris-Taxi, 2 Motorräder
(Wandberer) DKW, Ufa, Preise, Gleichlauf, Schleppen, Geisenrad usw.
Besichtigung von 9 Uhr an.Alfred Häfner, vom Hof berpf. Versteigerer und Schäfer,
Dresden, am Joingertreich 2, Tel. 15914 u. 15915.Donnerstag, 8. Sept. 26, vorm. 11 Uhr, gelangen um Joingertreich 2
(Marktfürstegasse)**Pianos
Flügel
Harmoniums**

in höchster Vollendung

**Bequeme
Tellzahlung****H. Wolfframm**

Ringstr. 10, Viktoriakauf-

Witwe,alleinst., 42 J., Roth, Blig-
ingen, Haus, g. Gär-
tner, Fabr. Kfz., m. gut einger.
Wohnung, bewohnt, m.
Herrn mit Herrn m. Berges-
sitzung gleichzeitig zu ver-
heiraten. Unser, auch
Dr. K. W. 224 Gpp. B, Bl.Fleischer, Wirt 20 (mit
Wirtshaus) w. Damenbek-
leidung spärlich**Heirat**über Einheitsrat, Off. n.
K. R. 224 Gpp. B, Bl.



Ab Mittwoch

Ab Mittwoch

Der Welt größter Film

Das indische Grabmal

II. Teil: Der Tiger von Eschnapur

Nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbou / Regie: Joe May

Hauptdarsteller: **Mia May, Erna Morena, Lya de Putti, Conrad Veidt, Bernhard Goetzke, Paul Richter**

Wichtig in seiner Handlung, prächtig in seiner Ausstattung, unerreicht in seiner Besetzung, spannend von Anfang bis zu Ende ist dieses Filmwerk

Wochentags: 4, 1/7, 1/9 Uhr

Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr

SARRASANI

Neuartige
5 Attraktionen

2 Sedas, eine Hymne auf Kraft und Schönheit
Mac Walton, der Mann mit der geheimnisvollen Tasche
Die Bären-Babys
4 Langinos, die vornehmen Exzentriker
V. & F. Browning. Ein Radfahrer und seine Folgen

und, zum Totlachen komisch.

Schmitz-Weißweiler

in der Burleske „Bubi“

Eintrittspreise nach wie vor: 50 Pf., bis 2.50 Mk. Täglich 8 Uhr.

ZOO

Auf dem Seelöwenteich

Neu! 4 Seelöwen Neu!

Auf dem Schaustellungsplatz

täglich vormittags 11½, und nachmittags 5 Uhr

Vorführung des Schimpansen „Charlie“

Täglich Nachmittags-Konzert.

Heute sowie jeden Mittwoch **vornehmerBall****Im Zauber der Dahlien!**

Jeder Besucher erhält ein Prachtexemplar!

Blond, Schwarz Brünett oder Rot?

Welche sind die Schönsten?

8 Goldpreise

Tanz im Freien bis 1 Uhr

Kapelle Ernst Kaiscz

Park-Konditorei Guck

Ausstellung

heute Mittwoch, den 8. Septbr., 8 Uhr.



arbeitet am schnellsten
arbeitet am billigsten
arbeitet am sichersten

99% Ersparnis der Telegrammgebühren

durch Herabsetzung des wichtigsten Landespreises ist der

Rudolf Mosse-Code

ein Weltspartenmittelpunkt für den internationalen Telegrafen-

verkehr. Seiner bisherigen Erfahrung entspricht der Betrag. Aus-

nahmen: Prospekte mit Musterseiten u. Getrechten gratis, französ-

isch. Adress: Berlin SW 19

Postcheckkonto: Berlin 26517 — Tel.-Adresse: Drama 10

Postleitzahl: 1000 Berlin 10

Jahresschau Dresden 1926**Jubiläums - Gartenbau - Ausstellung****Mittwoch**5 Uhr Parktheater: Künstlerische Leitung: Aenne Schönstedt, **Bastien und Bastienne**, komische Oper von W. A. Mozart.**Donnerstag**

7 Uhr Elite-Konzert. Leitung Musikdirektor Falrels.

Sonnabend5 Uhr Parktheater: **Hans Sachsa-Spiele**. Spiele der Gruppe der Arbeiterjugend. Leitung: Herbert Krauß.**Sonntag**

1/8 Uhr Parktheater: Tanzgästspiel der Steinweg-Gruppe.

Täglich5 Uhr Parktheater: **Die schöne Galathée**. Musikalische Leitung: Herbert Stock. Regie: Karl Koch.

Parktheaterkarten bei der Konzertdirektion F. Ries und der Jahresschau-Kartenausgabe.

Konzerte — Festbeleuchtung — Leuchtfontäne
Lotterie**Freitag**

4 Uhr, Saal 8: Führung Dr. Holzhausen: Französische Malerei nach 1900.

Alles Nähere siehe redaktionellen Teil.

Anton Müller

Schönstes Weinrestaurant mit Garten

46 Marienstraße 46

Vorzügliches Mittagsgedeck zu M. 3.—

Div. Bowien à Glas 60 Pf.

Feine Krebsgerichte o. Delikatessen

Täglich Abend- und Sonntags Mittagskonzert

Altestes Weinhaus, gegr. 1783

Antons Weinhause

bietet in seinen gemütlich behaglichen Räumen großes Lager bester Weine, auch alter Jahrgänge.

Prima Norddeutsche Küche.

Ausschank des herrlichen 25 er Bechheimer Wöhl.

Frauenkirche 2, part.

Drei Raben

Dresden-A. Marienstr. 18/20

Prachtvoller

Sommergarten

Gesellschafts - Säle

und

Konferenz-Zimmer

Carl Radisch sen. u. Rud. Radisch.

Lehnsmühle b. Graustein, Sommerfrische, i.

Wiederholte mäßigung. u. einlom. l.

gelegen. Gute Verpflegung. Teleph. Graustein 20.

Unterrichts**119 Schreib-**

mädelchen. Beginn 10 Uhr.

Rackows

Handelschule, Altmarkt 15.

Büro. u. Drp. ir. Tel. 1737.

Maschinenschreiben

Stenogr., Buch-, Korresp., usw.

Schirpkesschule

Altmarkt 13. Tel. 28779.

Papageien

33-35 R.W., nach Sprach.

Willers Tierpark.

Willersdorf bei Wien.

Residenztheater

Der alte Dörfner.

Operette von Robert

Winterberg.

Do.: Der alte Dörfner.

Central-Theater

1/8 Johannisnacht.

Operette von Jean Gilbert.

Do.: In der Johannisnacht.

Theater

am Wasaplatz.

Nur noch bis Freitag:

810 Die tolle Komödie

Operette von Kollo.

Ende gegen 11 Uhr.

Jahresschau-Parktheater

Mittwoch 8.9., nachm. SU.

Bastien und Bastienne.

Kom. Oper. W.A. Mozart

Café Bleisch

Täglich nachmittags

und abends

Kapelle Fritz Conrad

Kabarett!

Belvedere

Prächtige Szenen

Täglich 1,5 und 8 Uhr

Heinz - Eber - Konzert

Tanz American Bar

Savoy!

7 Sedanstr. 7

Tägl. Tanz

Sonntags und Sonntags

Tanztee

Kapelle Gürtell

Barbetrieb!

Cabaret Altmarkt

Ab 1. Sept. 1926 führt die

Conferenz d. ausgesetzten

Humorist

Allred Puzze

Komponist

Dr. M. R. Geilin

und Prima Ballerina

Paula Kamholz

Trumtenz-Pantomime in 8 Bild

Gusti Böhmer

die vorreitliche Parodistin

4 Uhr in Kaffeehaus 8 Uhr

Gefahr

um 16 Uhr

um 1